Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431 Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen. Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 15.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 21. Juli 1931 | Nummer 168

Hundertzwanzig Prozent Verzugszinsen für Steuerrückstände.

Noch eine neue Notverordnung.

Amtlich wird mitgeteilt: In den letzten zwei Wochen sind **die Steuereingänge außerordentlich stark zurückgegangen.** Das ist ein unerträglicher Zustand, der den ganzen Verwaltungsapparat auf die Dauer lahmlegen würde. Deshalb ist eine pünktliche Steuerzahlung dringend erforderlich. Um dieses Ziel zu erreichen, und den ordnungsmäßigen Eingang der Steuern des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zu gewährleisten, ist am Montag eine Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände erlassen worden. Diese Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1923 die zweite Steuer-Notverordnung getroffen hatte.

Die wichtigste der Bestimmungen lautet dahin, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer und Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. halbmonatlich erhoben werden.

Eine Erhebung von Verzugszuschlägen findet jedoch insoweit nicht statt, als die Steuerbehörde für die rückständige Steuer Stundung bewilligt hat. Gestundete Steuern sind, sofern nicht zinslose Stundung bewilligt ist, mit jährlich 5 bis 12 v. H. (je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles) zu verzinsen.

Für die sogenannten Aufschubzinsen (insbesondere bei Zöllen) beträgt der Zinssatz in Zukunft 10 v. H. jährlich, doch bleibt es für Beträge, die vor der Verkündung der neuen Verordnung aufgehoben worden sind, bei dem bisherigen Zinsfuß.

Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen (z. B. bei den Verbrauchssteuern) werden bei nicht rechtzeitiger (unbefugterweise unterlassene) Zahlung Verzugszinsen erhoben, die für die Zeit vom 1. August 1931 ab 2 v. H. monatlich betragen.

Freistellung der Geschäftsreisen in das Ausland von der Gebühr für Auslandsreisen gefordert.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat in einer Eingabe an die Reichsregierung die Aenderung der soeben veröffentlichten Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli im Sinne einer Freistellung des gewerblichen Reiseverkehrs beantragt und sich für die Ausstellung beglaubigter Erklärungen über die geschäftliche Notwendigkeit der Auslandreisen zur Verfügung gestellt. Die Kammer warnt ferner vor den schweren Schäden, die dem deutschen Fremdenverkehr aus etwaigen Gegenmaßregeln der anderen ausländischen Staaten erwachsen werden.

Auslandsproteste wegen der Grenzgebühr?

Wie aus Berlin verlautet, haben am Montagfrüh die Gesandten der Schweiz, Dänemarks, Oesterreichs und — der Tschechoslowakei ihre Besuche im Auswärtigen Amt gemacht.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie gegen die Notverordnung über die Grenzüberschreitungsgebühr von 100 RM. Vorstellungen gemacht haben.

Ausgerechnet ist die Tschechoslowakei darunter, dasselbe Land, das die Deutschen nach der allgemeinen Bankensperre in Deutschland fast so schlecht wie in dunkelsten Kriegszeiten behandelt haben soll. Aber deutsches Geld nehmen sie alle gern . . .

Aus Bern wird gemeldet: Der schweizerische Bundesrat hat sich am Montag eingehend mit den neuen deutschen Notverordnungen beschäftigt, wozu dem Bundesrat eine Eingabe der Verkehrszentralen und des schweizerischen Hoteliervereins vorlag.

Brünings Forderungen in London.

Macdonald über die Ziele der Konferenz.

Die erste Sitzung.

Aus London wird gemeldet: Die erste Sitzung der Londoner Ministerkonferenz dauerte am Montag bis 20.10 Uhr. Am Schluß der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung herausgegeben:

„Die erste Zusammenkunft der Ministerkonferenz wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Macdonald um 18.30 Uhr in dessen Amtszimmer im Parlamentsgebäude eröffnet. Der Ministerpräsident leitete die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegierten ein und gab eine längere Erklärung ab, in der er auf die Vorgeschichte und die Ursachen der Krise und auf die gegenwärtige Lage einging, sowie die Aufgaben der Konferenz näher umschrieb.

Herr Laval berichtete anschließend den Anwesenden über die in Paris stattgefundenen Verhandlungen und kennzeichnete den Geist, in dem die Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern geführt worden waren. Er legte weiter die Lage Frankreichs im Zusammenhang mit den bevorstehenden Erörterungen dar und drückte nochmals seine Hoffnung für eine loyale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich zur Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredites in der Welt aus.

Dr. Brüning bestätigte den Geist der Zusammenarbeit, gab an Hand von Statistiken einen Ueberblick über die finanzielle Lage Deutschlands und erklärte die Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er betonte die dringende Notwendigkeit einer Hilfeleistung, um die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Die Frage der Einsetzung eines Arbeitsausschusses wurde auf die nächste Zusammenkunft am Dienstag, vormittags 10 Uhr im englischen Außenamt vertagt."

Brünings Grundforderungen

Von deutscher Seite wird in Ergänzung der offiziellen Mitteilung vermerkt, daß Reichskanzler Brüning in seiner Rede die Erfüllung zweier Bedingungen für notwendig erachtet habe:

1. **Die Abziehung von Krediten aus Deutschland sei zu verhindern,**
2. **die Golddecke sei zu vergrößern.**

Macdonalds Ansprache.

Während die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers der Oeffentlichkeit nicht übergeben wurden, wurde die Ansprache Macdonalds im vollen Wortlaut bekannt. Macdonald wies zunächst darauf hin, daß der gegenwärtige Augenblick ein Wendepunkt in der Geschichte zum Guten oder zum Bösen sei. Sollte eine Lösung nicht gefunden werden, so könnte niemand die politischen und finanziellen Gefahren voraussagen. Obwohl Deutschland seine Steuern erhöht und seiner Bevölkerung auch sonstige Opfer auferlegt habe, habe es doch erklären müssen, daß ein Moratorium notwendig werden würde. Diese Mitteilung habe die ausländischen Geldgeber alarmiert, was zur Herausziehung großer Summen aus Deutschland geführt habe.

Die Konferenz, so fuhr Macdonald fort, hat nicht nur die Maßnahmen zu erwägen, die notwendig sind, um die Hoovervorschläge in Kraft zu setzen, sondern hinzu muß die Erörterung des dringenden Notzustandes treten, der seitdem in Deutschland entstanden ist. Andernfalls ließe sich die Flut nicht hemmen, die das politische, soziale und finanzielle Leben Zentraleuropas bedrohe.

Die Lage Deutschlands

zeigt hinsichtlich des Haushaltes, der Handelsbilanz, der wirtschaftlichen und der industriellen Organisation keine radikalen Fehler. Es ist also die Aufgabe der Konferenz, das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu Deutschland wiederherzustellen. Dieses Problem hat eine politische und eine finanzielle Seite, aber die Konferenz hat sich auf die letztere zu konzentrieren. Man müsse berücksichtigen, daß auf der einen Seite Hemmungen der öffentlichen Meinung da sind, daß aber auf der anderen Seite auch niemand erniedrigt werden darf.

Man muß also ein Kompromiß finden,

das allen Parlamenten genehm sein würde. Der Wille zum Erfolg muß die Konferenz beseelen. Die finanzielle Seite der Krise und die Frage, was getan werden kann, muß den Bankiers und Finanzmännern vorbehalten bleiben. Es gibt anscheinend

zwei Möglichkeiten:

Der eine Weg ist, Mittel für neue Anleihen und Kredite für Deutschland zu finden. Dies ist in Paris erwogen worden. Aber es bestehen wohl noch Schwierigkeiten, die überwunden werden müßten, ehe eine Anleihe auf dem Markte aufgelegt werden könnte. Der andere Weg würde sein, die Frage direkt in Angriff zu nehmen, wie man durch Stärkung der inneren deutschen Lage der übrigen Welt eine Sicherung ihrer Stabilität geben könnte, um auf diese Weise nicht nur den Abfluß des bereits in Deutschland befindlichen Kapitals zu verhindern, sondern auch seinen Rückfluß zu ermöglichen.

Es kann keine Frage sein, daß die deutsche Wirtschaft stark ist, vorausgesetzt, daß sie über die notwendigen Kapitalquellen verfügt. Aus diesem Grunde hat Präsident Hoover die Aussetzung aller Kriegs- und Reparationsschulden für ein Jahr vorgeschlagen, und dieses schon bedeutet für Deutschland eine sehr wirksame und wichtige Hilfe. Es kann sein, daß sie noch nicht genügt, aber dies ist **eine Frage, die erst später zu klären wäre.**

Macdonald empfahl zum Schluß größtmögliche Beschleunigung der Konferenz. **Jeder Tag vergrößere die Gefahren eines völligen Zusammenbruches, der sich menschlicher Kontrolle entzöge.**

Letzte Entscheidungen erst später?

Ein Telegramm des Amsterdamer Telegraafs aus London bereitet auf die Möglichkeit vor, daß in London nur eine grundlegende Einigung erfolgt, daß aber die letzten Entscheidungen erst später fallen werden. Man spreche seit gestern in London von einer kommenden Konferenz, aber auch von einem gemeinsamen Besuch der englischen und französischen Minister in Berlin.

Kein langfristiger Kredit an Deutschland?

Fast alle Londoner Blätter betonen, daß England und Amerika im Gegensatz zu Frankreich ein System der Stillhaltekredite, die automatisch etwa während der Dauer von zwei bis drei Jahren erneuert werden sollen, einer langfristigen Anleihe vorziehen. Dieser Vorschlag deckt sich mit dem Plan Montague Normans, des Gouverneurs der Bank von England. Diese Kredite, so sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", würden der Reichsbank von den anderen Zentralbanken zu geben sein. Die benötigten Summen könnten jedoch die Mittel der Zentralbanken mit Ausnahme des Federal-Reserve-Systems von Amerika überschreiten. Die Tatsache würde eine Regierungsgarantie notwendig machen. Amerika und Deutschland stimmten mit England überein, daß die Methode der **Stillhaltungskredite einer langfristigen öffentlichen Anleihe vorzuziehen sei, so daß in diesem Punkte Frankreich allein stände.** In Verbindung hiermit ergeben sich aber die folgenden drei Fragen:

1. Werden die Franzosen an einen derartigen Vorschlag ähnliche oder dieselben Bedingungen knüpfen wie an die Anleihe?

2. Werden die Franzosen in diesem Falle der Konferenz das Recht verweigern, zu erörtern, was geschehen wird, wenn am Ende des Hoover-Jahres ein weiteres Gnadenjahr von Deutschland und seinen anderen Gläubigern für notwendig erachtet würde?

3. Werden für den Fall, daß Frankreich seine Forderungen nach politischen Garantien auch für einen kurzfristigen Kredit aufrechterhalten sollte, England und Amerika bereit sein, von sich aus ohne Mitwirkung Frankreichs Deutschland in dieser Hinsicht zu unterstützen?

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" glaubt nicht, daß der Plan der 100-Millionen-Pfund-Anleihe noch eine Rolle auf der Konferenz spielen werde, da England und Amerika bereits zu verstehen gegeben hätten, daß sie ihm nicht wohlwollend gegenüberständen. „Financial News" rechnet mit der Möglichkeit, daß der Stillhaltekredit späterhin in eine Anleihe von 7- und mehrjähriger Dauer umgewandelt werden würde.

Eine Reihe von Delegierten, so meldet der „Daily Expreß", fühlten, daß eine Lösung der Krise in einer völligen Streichung der Kriegsschulden oder doch zumindest in einer Ausdehnung des Hoover-Moratoriums auf die Dauer von drei Jahren läge.

Paris ist unzufrieden.

Die erste Ministerzusammenkunft in London wird in der großen Pariser Presse vorläufig noch mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt, jedoch kommt hier und da die Befürchtung zum Ausdruck, daß es zu einem ernsten Aufeinanderprallen der englischen und französischen Meinung kommen könnte.

Das „Echo de Paris" wirft Macdonald vor, dem Youngplan den Todesstoß versetzen zu wollen. Das, was er gesagt habe, hätte ebensogut ein Reichsminister sagen können. Der „Petit Parisien" erklärt, es sei noch zu früh, schon jetzt einen Alarmschrei auszustoßen. Die größten Schwierigkeiten würden bei Behandlung der Garantiefrage entstehen, von der sich die französische Regierung nicht abbringen lassen werde.

Auch England am Rande des Abgrundes.

Das Londoner Regierungsorgan (!), der „Daily Herald" meldet, daß die letzten Tage auch eine schwere Krise für England waren. Hinter den Kulissen hätten die englischen Minister, Bankiers, hohe Beamte und Finanziers einen heftigen Kampf gegen die Zölle und gegen die großen Schwierigkeiten geführt, um nicht nur England, sondern auch die Welt vor einem Abgrund zu retten. Wenn die Geschichte der letzten Tage geschrieben werde, so würde man mit Erstaunen erfahren, **wie nahe England am Rande des Abgrundes gestanden habe.** Es sei an einzelnen Stellen **ein Moratorium für England erwogen worden,** da ein deutscher Zusammenbruch eine große Anzahl englischer Finanzhäuser ernstlich gefährdet hätte.

Man habe zeitweise von einer Koalitionsregierung gesprochen, wogegen aber die Forderungen der Konservativen nach Einführung von Zöllen gesprochen hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0001

Notruf aus Pommern.

Der Pommersche Landbund hat an den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm gesandt: „Notverordnung macht Bezahlung dringendster Betriebsausgaben, beispielsweise der Kraftfutter für Dreschzwecke unmöglich, deren schnelle Eintreibung unbarmherzig weitergeht. Neue Zinssätze schließen Bevorschussung und Lombardierung von Getreide und damit schnelle Verwertung der Ernte völlig aus. Erbitten dringend Erklärung an die Oeffentlichkeit, wie dortseits hereinbrechender Katastrophe für Landwirtschaft gesteuert werden soll."

Flucht aus den Ferienstätten.

Aus Berlin verlautet: Der Massenrückstrom der Ferienreisenden hat nach Berlin eingesetzt. Aus den Ostseebädern wird gemeldet, daß die Kurgäste in Ermangelung von Bargeld und da die erhofften Erleichterungen im Bank- und Sparkassenverkehr ausgeblieben sind, Hals über Kopf abreisen.

Einzelne Ostseebäder haben am Sonntag fast über die Hälfte, teilweise bis ⅔ ihrer Kurgäste verloren.

Eine schwere Wirtschaftskatastrophe zieht für die deutschen Bäder herauf.

Ueber Dresden sind gestern etwa 1800 Erholungsreisende aus der Tschechoslowakei nach Deutschland zurückgekehrt. Die meisten von ihnen gaben deprimierende Schilderungen ihrer Behandlung in der Tschechoslowakei, als die deutschen Banküberweisungen ausblieben. Unzählige hatten nicht einmal das Reisegeld und die deutschen Konsulatsvertreter mußten ihnen die Rückreisekarten lösen.

Aus Breslau wird gemeldet: Aus dem Riesengebirge sind Tausende und aber Tausende von Erholungsgästen abgereist. In einzelnen Badeorten stehen bis 60 Prozent der Kurwohnungen leer.

Notverordnung über die Gehälter.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

(Erstes): Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zu erlassen über die Zahlungsweise

1. für Bezüge, die mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Tätigkeit in öffentlichen oder privaten Diensten gewährt werden,
2. für Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern,
3. für Leistungen der Länder an öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften.

(Zweites): Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zum Schutze der Schuldner gegen die Folgen zu treffen, die sich aus der veränderten Zahlungsweise ergeben.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

(Vorstehende Notverordnung datiert bereits vom 18. Juli. Die Verkündung ist erst heute, am 21. Juli, erfolgt. Red.)

Durchführungsverordnung

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 381) wird verordnet:

§ 1 (erstes) die folgenden Bezüge:

a) die Dienstbezüge der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht einschließlich des Gnadenvierteljahres;

b) die Versorgungsbezüge der Wartegeldempfänger und Ruhegeldempfänger des Reiches einschließlich des Gnadenvierteljahres;

c) die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten und Soldaten der alten und neuen Wehrmacht;

d) die Uebergangsgebührnisse der Soldaten der Wehrmacht nach §§ 7, 21, 32 und 70 des Wehrmacht-Versorgungsgesetzes und die entsprechenden Uebergangsgebührnisse der Polizeibeamten beim Reichswasserschutz;

e) die Dienstbezüge der Postagenten, der Deutschen Reichspost sowie der Untererheber und Hilfskassenverwalter der Reichsabgabenverwaltung;

f) die laufenden Bezüge, die ehemaligen Angestellten und Arbeiter im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der Deutschen Reichspost und ihren Hinterbliebenen mit Rücksicht auf das frühere Dienstverhältnis außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung gewährt werden. (Ruhelohn, laufende Unterstützungen usw.) **sind vorübergehend in der Weise auszuzahlen, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt wird.**

(Zwei) Die Reichstagsbeamten stehen den Reichsbeamten gleich.

(Drei) Zu den Dienstbezügen der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht im Sinne des Absatzes 1a gehören alle Geldbezüge, die sie mit Rücksicht auf ihre hauptamtliche oder nebenamtliche Dienstleistung erhalten.

§ 2.

§ 1 gilt entsprechend für die Amts- und Versorgungsbezüge sowie das Uebergangsgeld des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister sowie für die Versorgungsbezüge ihrer Hinterbliebenen.

§ 3.

Auf die Zahlungsweise für die Bezüge der Angestellten im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der Deutschen Reichspost findet § 1, Absatz 1 und 3 entsprechende Anwendung.

§ 4.

1. **Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes** sind berechtigt und verpflichtet, die in §§ 1—3 entsprechende Regelung zu treffen.

2. Zu den Körperschaften des öffentlichen Rechtes im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Anstalten, Vereine und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, die Verbände von Körperschaften des öffentlichen Rechtes, die Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von Körperschaften des öffentlichen Rechts befindet und die Vereinigungen und Einrichtungen, deren Einkünfte mit mehr als der Hälfte von solchen Unternehmungen oder von Körperschaften des öffentlichen Rechtes herrühren.

3. **Die Reichsbank** und die **Deutsche Reichsbahngesellschaft**, die von sich aus eine dem §§ 1 und 3 entsprechende Regelung treffen, gelten nicht als Körperschaften des öffentlichen Rechtes im Sinne dieser Verordnung. Den öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften bleibt es überlassen, den Vorschriften der §§ 1 und 3 entscheidende Vorschriften zu treffen. Die Reichsbahn, die Deutsche Reichsbahngesellschaften und die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften sind ermächtigt, dem § 1, Absatz 1 f und § 3 entsprechend zu verfahren.

§ 5.

1. Der Reichsminister für Finanzen wird ermächtigt, die **Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern abweichend von der bisherigen Regelung zu entrichten.** § 53 des Finanzausgleichgesetzes bleibt unberührt.

2. trägt ein Land einer **öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft** gegenüber den Aufwand für die Bezüge ihrer Beamten, Wartegeldempfänger, Ruhegeldempfänger, Empfänger von Hinterbliebenenbezügen, Angestellten und Arbeitern ganz oder teilweise, so ist die oberste Landesbehörde befugt, entsprechend den für die Religionsgesellschaften gemäß § 4, Absatz 3 vorgesehenen Regelungen über Teilleistungen des Landes und über die Zahlungstage hierfür von der bisherigen Regelung abweichende Vorschriften zu erlassen.

§ 6.

Bezüge für Dienstleistungen im Privatdienst, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, können vorübergehend von den Zahlungsverpflichteten an anderen als den bisherigen Auszahlungstagen ausgezahlt werden. Jedoch muß bei Monatsbezügen mindestens die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Fälligkeitstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt werden; bei Bezügen, die für einen längeren Zeitraum als einen Monat gewährt werden, muß der auf einen Monat entfallende Teilbetrag mindestens je zur Hälfte am 1. und 15. d. M. ausgezahlt werden.

§ 7.

Wird ein Schuldner durch die veränderte Zahlungsweise gemäß dieser **Verordnung** ohne sein Verschulden behindert, eine **fällige Mietzinszahlung** zu leisten, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten, als nicht eingetreten.

§ 8.

Der Reichsminister der Finanzen kann Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erlassen.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Presse gegen die Pressenotverordnung.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse muß verlangen, daß auch in dieser Notzeit des deutschen Volkes die Preßfreiheit unbedingt gewahrt bleibt. Die Freiheit ist das Lebenselement der Presse, unentbehrlich für die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber Volk und Staat.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft erkennt an, daß die Verantwortung der deutschen Presse als Trägerin wichtigster öffentlicher Interessen heute besonders groß und schwer ist. Sie verurteilt daher aufs schärfste jeden Mißbrauch der Preßfreiheit. Sie kann aber in der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931 kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen der Presse erblicken.

Die Notverordnung verstößt, von technischen Mängeln ganz abgesehen, gegen die elementaren Grundlagen des Lebens und der Freiheit der Presse besonders dadurch, daß es **in das subjektive freie Ermessen zahlreicher Behörden gestellt wird, in dem Inhalt von Zeitungen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken und Zeitungen deshalb zu verbieten.** So behindert die Verordnung in ihrer jetzigen Form auch die Mitarbeit und Kritik der verantwortungsbewußten Presse und führt damit schwere Gefahren für die Meinungs- und Urteilsbildung in der Oeffentlichkeit herauf.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erhebt deshalb gegen diese Verordnung **entschiedenen Widerspruch.** Sie gibt ihrem Befremden darüber Ausdruck, daß eine so tiefeingreifende Verordnung erlassen worden ist, ohne daß ihr als der zuständigen Berufsvertretung Gelegenheit gegeben wurde, vorher Stellung zu nehmen.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist pflichtgemäß unverzüglich in Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingetreten, um die Aufhebung der unerträglichen Bestimmungen dieser Verordnung gegen die Preßfreiheit zu erlangen. Einstweilen hat die Reichsregierung zugesagt, auf eine liberale und nicht schikanöse Handhabung hinzuwirken.

Pressenotverordnung und Volksentscheid.

Eine deutschnationale Große Anfrage.

Dr. von Winterfeld hat namens der deutschnationalen Fraktion eine Große Anfrage im preußischen Landtag bezüglich der Wirkung der Presse-Notverordnung auf den Volksentscheid eingebracht, in der es heißt:

Die Reichsregierung hat die gegenwärtige schwere Finanz- und Wirtschaftskrise zum Anlaß einer Notverordnung genommen, durch die **die Pressefreiheit für oppositionelle Zeitungen vollständig aufgehoben** wird. Amtlichen Stellen wird ein unbeschränktes Unterdrückungsrecht eingeräumt und ihnen gleichzeitig die nach keiner Richtung hin begrenzte Befugnis gegeben, die Spalten dieser Zeitungen für eigene Auslassungen zu benutzen.

Wie der Sozialdemokratische Pressedienst meldet, ist die Notverordnung auf Drängen der preußischen Staatsregierung erlassen worden. Die Fassung der Notverordnung verschafft der preußischen Staatsregierung, deren Unterorgane die Ausführung in der Hand haben, die Möglichkeit, sie zu einer Niederhaltung der Kritik zu benutzen, die an ihrer eigenen Tätigkeit und an der ihrer verwaltenden Organe geübt wird. Der Erlaß der Notverordnung hat mithin für die innerpreußischen Verhältnisse geradezu unerträgliche Auswirkungen.

Es ist bezeichnend, daß die preußische Regierung den Wunsch nach dieser Notverordnung ausgesprochen und die Reichsregierung ihn erfüllt hat in einem Augenblick, in dem ein Volksentscheid auf Auflösung des Landtages von denjenigen Parteien und Verbänden durchgekämpft wird, die die Beseitigung der sozialdemokratischen Machtstellung in Preußen als die vordringlichste Aufgabe aller politischen Arbeit ansehen. Die Befürchtung, daß die Notverordnung zu einem Kampf gegen den Volksentscheid des Stahlhelm ausgenutzt wird, ist nicht von der Hand zu weisen.

Zeitungsverbot in Frankfurt a. M.

Die in Frankfurt am Main erscheinende deutschnationale Tageszeitung „Frankfurter Post" ist vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. Das Verbot stützt sich auf einen Artikel, der in dem Blatt am 16. Juli erschienen und mit „Brüning und das Chaos" überschrieben war. Das Verbot bezieht sich auf alle im gleichen Verlag erscheinenden Kopfblätter.

Der Empfang in London.

Aus London wird gemeldet: Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius trafen um 17.18 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Mit ihnen zusammen kamen auch die französischen Minister sowie der italienische Außenminister an. Ministerpräsident Mac Donald und Außenminister Henderson waren persönlich erschienen, um die Minister zu begrüßen, ebenso die in London anwesenden Finanzsachverständigen sowie Legationsrat von Plessen und Pressechef Zechlin.

Der Empfang gestaltete sich in der Weise daß Mac Donald und Henderson zunächst an den vordersten Wagen herangingen, aus dem die französischen Minister ausstiegen. Mac Donald kam sofort mit Briand in ein Gespräch. Henderson veranlaßte dann Mac Donald, sich weiter am Zuge entlang zu begeben, wo ihm dann die italienischen Delegierten entgegenkamen. Während er sich noch mit diesen im Gespräch befand, kamen auch Dr. Brüning und Dr. Curtius zusammen mit dem deutschen Botschafter herbei. **Die Begrüßung zwischen Brüning und Mac Donald war außenordentlich herzlich. Beim Verlassen des Bahnsteiges geriet Henderson in ein längeres Gespräch mit Brüning, den er unter den Arm nahm und fast bis zu dem bereitstehenden Auto begleitete.** Außerhalb des Bahnhofes wartete eine große Menschenmenge, die die Staatsmänner der vier Mächte sehr lebhaft begrüßte.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Herzlich wie noch nie gegenüber Deutschland ist die Sprache der englischen Zeitungen zum zweiten Besuch Brünings und Curtius in London. Aber „Times", „Morningpost" und selbst das Organ der Arbeiterpartei und Regierung „Daily Herald" verhehlen sich nicht die Schwierigkeiten, die noch bevorstehen. „Daily Herald" schreibt:

Unfaßbar muß es England sein, daß Deutschland zweimal innerhalb zehn Jahren einen finanziellen Zusammenbruch durchmacht. Hier müssen Gründe vorliegen, die nicht nur auf die Reparationen abgewälzt werden dürfen.

— Wohlgemerkt: es ist das Organ der von unseren Sozialisten sozialistisch genannten Arbeiterpartei, die das schreibt und die damit in vorsichtiger Form, aber doch sehr deutlich darauf hinweist, daß die seit 1918 von den Sozialisten beherrschte deutsche Innenpolitik an dem jetzigen zweiten Zusammenbruch Deutschlands schuld ist. Zum deutschen Volke beginnt man das jetzt endlich allgemein einzusehen, und das ist der einzige aber auch sehr große Trost in der schlimmen Lage. Denn „Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung".

Der zweite große Schritt wird der **Volksentscheid** auf Auflösung des Landtages und Sturz der sozialistischen Preußenregierung sein.

Dadurch kann und muß der Weg freiwerden, der aus dem Zusammenbruch und aus der Arbeitslosigkeit zur Gesundung führt. Auch aus dem ersten Zusammenbruch unter dem sozialistischen Finanzminister Hilferding (während der Inflation) rettete nur eine entschlossene antimarxistische Politik nach den Grundgedanken des Deutschnationalen Helfferich, die man dann allerdings zum Unglück für unser Volk wieder verließ, bis jetzt zum zweiten Male kein anderer Ausweg ist.

Neuer amerikanischer Plan.

Wie Berliner Blätter aus Washington melden, verlautet dort, daß Amerika einen Hilfsplan in London unterbreiten werde, der sich von allen politischen Komplikationen fernhalte.

Aus Washington wird gemeldet:

Wie offiziell nach einer Konferenz Hoovers mit Mills und Dawes bekanntgegeben wird, werden die amerikanischen Vertreter auf der Londoner Konferenz am heutigen Dienstag amerikanische Hilfsvorschläge zugunsten Deutschlands unterbreiten.

Ein Flottenbaufeierjahr?

Weitere Einschränkung des deutschen Wehretats?

Der neue Hooverplan soll heute der Londoner Konferenz vorgelegt werden. Sein Inhalt ist vorläufig streng geheim, daher gehen die widersprechendsten Gerüchte durch die amerikanische Presse. Anscheinend lehnt Hoover einen langfristigen Kredit an Deutschland ab. Außerdem scheint er vorherige deutsch-französische Verständigung zu fordern und als Beitrag Deutschlands zu diesem Ziele **weitere Herabsetzung der deutschen Wehrausgaben.**

Der größere Teil der Londoner Presse rechnet mit der Möglichkeit, daß am heutigen Dienstag die amerikanischen Vertreter der Londoner Ministerkonferenz ein Flottenbaufeierjahr vorschlagen werden. Auf jeden Fall, so sagt der Regierungsparteiliche „Daily Herald", würde die Gelegenheit dieser Konferenz wahrgenommen, um den Plan zu erwägen, den Stimson auf seiner Europareise den Regierungen habe zur Kenntnis bringen wollen.

Nach dem Plan sollen Deutschland, Frankreich und Italien bis zur Abrüstungskonferenz alle Kriegsschiffbauten einstellen, um so zunächst einmal die Frage des „Westentaschen-Panzerschiffes" und die italienisch-französische Flottenfrage zu lösen.

Stimson habe von Mussolini und Grandi die Zusicherung ihrer vollen Unterstützung erhalten. Es sei möglich, daß der Gang der Ereignisse die Deutschen und Franzosen zwingen werde, die Erörterung über die wirtschaftlichen Fragen mit dem Plan des Flottenbaufeierjahres zu verbinden.

Das deutsch-österreichische Zollabkommen vor dem Haager Gerichtshof.

Der ständige internationale Gerichtshof im Haag ist am Montag in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um sich auf Antrag des Völkerbundsrates mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen zu beschäftigen, über dessen Vorbereitung die deutsche und die österreichische Regierung durch Protokoll vom 19. März 1931 übereingekommen sind. Vorsitzender des Gerichtshofs ist der Japaner Adatschi.

Polnisches Flugzeug in Schneidemühl notgelandet.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Gestern Nachmittag kurz nach 16 Uhr überflog ein polnischer Doppeldecker, der als Militärflugzeug festgestellt wurde, von Kuddotal kommend, in ungefähr 150 m Höhe sehr schnell die Stadt, machte mehrere Schleifen und landete dann auf dem Schneidemühler Flugplatz. Nach der Landung waren sofort der Leiter der Abteilung Ia der Kriminalpolizei sowie ein Reichswehrfeldwebel zur Stelle, die die beiden Flieger verhafteten. Sie gaben an, von Thorn nach Kollow und von dort wieder zurück nach Thorn geflogen zu sein. Auf dem Rückfluge nach Thorn hätten sie sich in einem Gewitter verirrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Die kaum glaubliche Geschichte vom Saale-Glühwürmchen.

Klein Evchen ist nun groß geworden, trägt Handschuhe wie eine vollendete Dame und gibt sehr zuversichtliche Antworten. Da sie außerdem ihr Köpfchen für sich hat, lauscht sie selbst meinen von wissenschaftlicher Seite anerkannten Ausführungen nicht allzu oft mit dem gebührenden Respekt.

An einem milden Abend in diesen letzten Tagen lustwandelten wir an der träumerisch dahinfluteenden Saale und erörterten tiefgründige Modefragen. Ab und zu versuchte ich, jüngst gelesene Weisheit — weil die Sterne so zauberhaft schön am Himmel standen — über Astronomie listig ins Gespräch zu schmuggeln, ohne daß es mir gelang, ihr die phantastischen Zahlen, die nun einmal die Sterne an sich haben, glaubhaft zu machen. Plötzlich sagte sie:

„Jetzt muß es doch Glühwürmchen geben! Ich möchte ein Glühwürmchen haben!"

So ist sie. Armband, Bilderbuch, Glühwürmchen — von mir verlangt sie's, von mir will sie's haben, wohl weil sie sich sagt, wer über Sternenweiten Bescheid zu wissen vorgibt, muß mit spielender Leichtigkeit einen Leuchtkäfer herbeischaffen können. Froh, daß sie wenigstens über die Zoologie dieser Tierchen nichts Näheres vorgetragen haben wollte, spähte ich ringsumher und sah auch etwas am Wegrande aufleuchten.

„Da!" rief ich. Mit einem Ausruf des Entzückens lief sie danach und bückte sich. Und hob es auf. Es mußte ein Prachtexemplar eines Glühwurms sein, denn es leuchtete ziemlich sehr. Da, mit einem Schmerzensschrei ließ sie es fallen und wandte sich wutfunkelnden Auges zu mir:

„Daß es gebissen?" fragte ich verwundert. Dunkel entsann ich mich nämlich, daß Glühwürmchen nur so heißen, aber nicht wehe tun. „Mein ganzer Handschuh ist verbrannt!" jammerte Evchen. „Du bist doch" —

„Von dem bißchen Würmchen?"

„Würmchen! Guck es Dir nur an. Ein Zigarettenstummel war es, und Du — — Du — —." Ja.

Man soll eben jedes Tier, auch das kleinste, erst beschleichen und beobachten, bevor man es sagt. Sonst ergeht es einem unter Umständen infolge von Uebereilung wie jenen, die vor nicht allzu langer Zeit einen Aal für eine Schlange angesehen haben sollen.

Anerkennung für Hans Finsler.

Der Leiter der Abteilung für künstlerische Photographie an unserer Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein, Hans Finsler, hat die ehrenvolle Aufforderung erhalten, sich an der zweiten nationalen Ausstellung für angewandte Kunst in Genf zu beteiligen. Die Ausstellung dauert vom 29. August bis 11. Oktober 1931.

Gleichzeitig sei auch auf die Ausstellung „Das Lichtbild" 1931 hingewiesen, die am 11. Juli eröffnet wurde und bis 23. August zu sehen sein wird. Auch hier hat Hans Finsler einige seiner Aufnahmen in der systematischen Abteilung ausgestellt.

Diese Ausstellung hat zum Ziele, nicht nur schlechthin das schöne photographische Bild zu bringen, sondern sie will auch durch systematische Anordnung nach technischen Gesichtspunkten an Beispielen der besten photographischen Leistungen der Gegenwart Anregungen geben.

Habilitation für das Fach der Pharmazie.

Für das Fach der Pharmazie mit besonderer Berücksichtigung der galenischen Pharmazie habilitierte sich in der Naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität Dr. phil. Willy Peyer. Seine öffentliche Antrittsvorlesung findet im Hörsaal des anatomisch-physiologischen Instituts, am Sonnabend, mittags 12 Uhr, über das Thema „Wesen und Ziele der galenischen Pharmazie" statt.

Dr. W. Peyer steht im 48. Lebensjahr, ist Apotheker und Nahrungsmittelchemiker und gleichzeitig öffentlich angestellter und beeidigter Handelschemiker der Handelskammer zu Halle. Seine Studien absolvierte er in Jena, Berlin, Heidelberg und Stuttgart. Seine Tätigkeit in über 30 öffentlichen und Krankenhausapotheken, sowie als aktiver Militärapotheker, ebenso seine Arbeit in verschiedenen Untersuchungsämtern, ließen ihn reiche Erfahrungen sammeln. Seit fünf Jahren ist er Mitglied der Kommission für die pharmazeutische Staatsprüfung an unserer Universität. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, die besonders auf drogenkundlichem Gebiet liegen. Sein letztes Werk ist die Neuherausgabe des großen pharmazeutisch-technischen Manuals von Hager.

Bewegung unter Gurken.

Die niedlichen, kleinen Pfeffergürkchen, die ich neulich auf dem Wochenmarkte sah, sind wie vom Boden verschwunden. Es gab nur Salater, Einleger und Senfer: Das sind Mitglieder der Obergattung Großgurke, sagte man mir. Etliche Champignons lagen friedend im Körbchen, an den Blumenständen beginnt allmählich die Herbstblumenschau.

Mutter Mälsch wünschte mir kaum einen guten Morgen, so eifrig war sie mit der Lektüre der neuesten Verordnungen beschäftigt — ob vielleicht auch für sie etwas Beherzigenswertes drinstünde ...

Ein Gesangbuch für die Schule.

In enger Anlehnung an das neue Provinzialgesangbuch sind jetzt 103 der gebräuchlichsten Choräle und geistlichen Volkslieder von Richard Erfurth, Wittenberg, zu einem Schulgesangbuch zusammengestellt worden. Die Sammlung, zu der Gen.-Sup. D. Schöttler ein Geleitwort geschrieben hat, ist im Verlag von Julius Beltz, Langensalza, erschienen. Sie will dazu beitragen, die evangelische Schuljugend der Provinz Sachsen mit den Texten und Melodien bekannt zu machen, wie sie im neuen Provinzialgesangbuch enthalten sind.

Professor Dr. Berthold Pfeifer 60 Jahre.

Am 23. Juli feiert der Hochschullehrer der hiesigen Universität und Direktor der Landesheilanstalt Nietleben Dr. Berthold Pfeifer seinen 60. Geburtstag.

Seit 27 Jahren arbeitet er in seinem Beruf als Psychiater und Neurologe in Halle und Nietleben. Alle, die ihn bei der Arbeit und am Krankenbette kennen gelernt haben, wissen, wie erfolgreich sein Wirken gewesen ist. Daher ist er allgemeiner Anteilnahme und Anerkennung weiter Kreise gewiß.

Professor Pfeifer ist am 23. Juli 1871 in Karlsruhe geboren und hat in Heidelberg, München, Berlin und Freiburg Medizin studiert. Er promovierte in Freiburg. Zunächst lernte er Leben und Wirken von der praktischen Seite kennen, bis er in Hamburg-Eppendorf unter Fränkel und Nonne systematisch ausgebildet wurde. Am 1. Mai 1904 wurde er Assistent an der Nervenklinik in Halle. Im Oktober 1907 wurde er zum Oberarzt dieser Klinik ernannt. Am 1 September 1910 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor. In den damaligen Zeiten konnte es noch möglich gemacht werden, daß der hoffnungsvolle und strebsame Arzt in England und Amerika, besonders bei Viktor Horsley, sein spezielles Können erweiterte. Im März 1912 wurde er zum Direktor der Landesheilanstalt Nietleben gewählt unter Beibehaltung seiner Stellung in der medizinischen Fakultät.

Im Kriege hat er als leitender Arzt der Nervenabteilung in Merseburg und Nietleben eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Auf Vorschlag der Fakultät wurde er zum Honorarprofessor ernannt. Seine Wirksamkeit beschränkte sich nicht nur auf das psychiatrische Gebiet; er hat auch

in der Gehirnchirurgie Vielversprechendes

geleistet. Während dieser Jahrzehnte rastloser Arbeit ist er auch literarisch vielseitig tätig gewesen.

Alle, die wissen, wie ausgedehnt die verantwortungsvolle Tätigkeit des Direktors einer großen psychiatrischen Landesheilanstalt ist, haben mit Anerkennung und Hochschätzung sein Wirken verfolgt. Er hat sich in seinem jetzigen Arbeitskreise als vortrefflicher Organisator bewährt, wobei seine frische und gesundgeartete Persönlichkeit auf seine ganze Umgebung eine wohltätige Wirkung ausübte. Diese Tätigkeit war um so wertvoller, als sich auf dem Fachgebiete selbst extreme Richtungen zur Geltung brachten, wogegen seine erfahrene und klardenkende Persönlichkeit eine wirksame Abwehr bei aller Toleranz der Gesinnung gewährleistete. Insofern ist er mit den Besten seines Faches als geistiger Hygieniker zu bezeichnen.

Er verstand es auch, sich befähigte und sachtüchtige Mitarbeiter zu beschaffen, z. B. seinen Stellvertreter, Dr. v. Rhoden, so daß die Nietlebener Arbeitsgemeinschaft sich voller Wertschätzung im Fachgebiet wie bei den Behörden und den Familien der Kranken erfreut.

So ist allgemach aus dem lebensvollen und strebsamen Facharzte der hallischen Nervenklinik eine geachtete und vielerfahrene Persönlichkeit geworden, die sich in ihrem Wirkungskreise segensvoll noch auf viele Jahre bewähren wird.

Pfeifer ist nicht nur ein Kenner, der die Fachschriften eifrig im Auge behält, er ist auch im ärztlichen Sinne ein Könner, der die ärztliche Untersuchung praktisch durchführt und

das Gebiet der Gehirnoperation

gut beherrscht. Seine Gedanken sind klar und positiv begründet. Er gehört nicht einer Modeströmung an mit der Parole: alte Bekannte in neuem Gewande. Er hat die Technik der experimentellen Untersuchung unter Horsleys Anleitung weiter ausgebaut. Gerade zu Zeiten, wo im Laboratorium die Formoldämpfe seine Gesundheit gefährdeten, hat er den Nachweis erbracht, daß es auch im menschlichen Großhirn einen Wiederersatz zerstörter Substanz gibt. Er hat sich weiter die verschiedenen Methoden der

Fieberbehandlung der Paralyse

(Wagner-Jauregg) angeeignet. Ueber die Behandlung der Verletzungen des Nervensystems hat er in der Kriegszeit wertvolle Beiträge geliefert. Von einer Wiedergabe seiner Arbeiten muß ich leider absehen. Wohl aber ist durch sie der Nachweis erbracht, daß man einen komplizierten praktischen Beruf vollauf ausfüllen und dabei doch für den wissenschaftlichen Fortschritt erfolgreich mitwirken kann. So hat er gezeigt, daß die Lebensarbeit nicht allein zu bewerten ist durch den Lohn, sondern daß die Arbeit eines Wohlbefähigten sich selber lohnt.

Prof. Dr. G. Anton.

Soll die Ladenmiete gesetzlich geregelt werden?

Die Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft des Halleschen Haus- und Grundbesitzes.

Wir orientierten kürzlich unsere Leser über die Bestrebungen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels zwecks Lösung des Problems der Ladenmiete das Eingreifen der Reichsregierung zu erbitten. Zu diesem Vorhaben nimmt die Arbeitsgemeinschaft des hallischen Haus- und Grundbesitzes, die sich aus dem Hallischen Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle und dem Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord zusammensetzt, Stellung in folgenden Ausführungen:

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat die Reichsregierung um Intervention angerufen zwecks Lösung des Problems der Ladenmiete. Sie hat sich an das Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium mit dem Ersuchen gewandt, eine gesetzliche Regelung des Ladenmietenproblems vorzunehmen. Begründung: Steigende Zahl der Insolvenzen und das Ausscheiden der Ausverkäufe wegen Geschäftsaufgabe.

Wir sind daß erstaunt darüber, daß der Deutsche Einzelhandel den Staat um Schutz gegen hohe Ladenmieten anruft. Das soll doch wohl bedeuten, man wünscht eine Zwangsbewirtschaftung des Hausbesitzes in punkto Ladenmieten. Wir sehen uns infolgedessen genötigt, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen und die Allgemeinheit ein wenig über die heutigen Zustände im Hausbesitz aufzuklären.

Wie vielleicht nicht allen bekannt ist, fällt

ein großer Teil der Läden noch immer unter die Wohnungszwangswirtschaft,

da sie im wirtschaftlichen Zusammenhange mit der Wohnung des Ladeninhabers stehen. Diese Ladenbesitzer zahlen Friedensmiete zuzüglich 16 bis 20 Prozent Zuschlag. Diese Läden sind gegenüber den freien Läden in großer Mehrzahl.

Die von der Zwangswirtschaft nicht erfaßten Läden (weil keine Wohnung zugehört) befinden sich größtenteils in den Hauptverkehrsstraßen. Diese Läden sind in ihrer Anzahl sehr beschränkt, weil es in jeder Stadt nur einige Hauptverkehrsstraßen gibt. Sie sind natürlich sehr begehrt.

Diese Läden wurden aber auch in Vorkriegszeiten hoch bezahlt; es war also eine hohe Friedensmiete vorhanden. Diese Friedensmieten liegen den meisten Steuersätzen des Hausbesitzes zugrunde, und zwar

1. die Grundsteuer = von 20facher Friedensmiete = 2,40 Reichsmark je 1000 RM. Bei einer Ladenmiete von 5000 Reichsmark je Jahr = 100 000 Reichsmark Steuerwert, davon Grundsteuer je Jahr . . 240 RM.
2. Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer . . . . . 240 „
3. Gemeindegrundsteuer . . . . . 810 „
4. Hauszinssteuer: die 12fache Grundsteuer, also 240 Reichsmark × 12 = ... 2880 „
5. städtische Abgaben (Kanal und Fäkalien) . . . 150 „

4320 RM.

In Worten: Viertausenddreihundertundzwanzig Reichsmark.

Dem Hausbesitzer verbleiben demnach von den 5000 RM. Ladenmiete 680 RM. Von diesen 680 RM. muß er bestreiten: 1. die Hypothekenzinsen, 2. die Reparaturen am Hause, 3. Schornsteinfegergebühren, 4. Müllabfuhr.

Dabei bekommt der Hausbesitzer

für sein Eigenkapital nicht einen Pfennig Zinsen.

Er muß sogar bei zurückgezahlten Restkaufgeldhypotheken für drei Viertel der gesamten Hypothek Hauszinssteuer zahlen, so daß er für dieses Geld keine Zinsen erhält, sondern Hauszinssteuer abführen muß.

Hierbei darf nicht vergessen werden, daß sehr viele Hausbesitzer die Läden nach Freiwerden der Zwangswirtschaft mit sehr hohen Kosten modernisiert bzw. vergrößert haben, so daß vielfach eine falsche Beurteilung bezüglich der Miethöhe eingetreten ist.

Der gerechte und objektive Leser und auch die kaufmännisch gebildeten Einzelhändler werden aus dieser Aufrechnung ohne weiteres entnehmen, daß der Hausbesitzer keine irgendwie nennenswerten Gewinne aus der Miete zieht, sondern vielfach noch

mit hoher Unterbilanz

arbeitet.

Wir bemühen uns, in unseren heutigen Ausführungen so objektiv als möglich zu bleiben, da wir in der heutigen schwierigen Zeit keinen Anlaß haben, öffentlich in scharfe Auseinandersetzungen einzutreten. Doch müssen wir noch einiges Weitere zur Aufklärung beitragen:

Durch die reichsgesetzlich vorgeschriebene Umschuldung der Hypotheken sind die Aufwertungshypotheken neu einzutragen. Der gesetzlich vorgeschriebene Zinssatz beträgt hierfür 7½ Prozent. Für diesen Zinssatz ist natürlich keine Hypothek zu haben. Vielmehr werden im günstigsten Falle 8½ Prozent Zinsen bei 6 Prozent Damno und 1 Prozent Provision verlangt.

Der Hausbesitz hatte geglaubt, daß um die Höhe der Zinsmehrforderungen die Hauszinssteuer gesenkt würde. Alle Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß das einen schweren Kampf kosten wird. Schon taucht aber

am Horizont eine neue Steuerbelastung

auf, das sind die neuen Einheitswerte. Diesen Einheitswerten werden die gegenwärtigen Mieten zugrunde gelegt, so daß sich der Staat hieraus einen höheren Steuereingang verspricht.

Zusammengefaßt: Der Hausbesitzer ist selbst bei allerbestem Willen nicht in der Lage, den Wünschen seines Ladenmieters auf Herabsetzung der Ladenmiete zu entsprechen.

Da diese Verhältnisse aber auch der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels bekannt sein müßten, ist es uns unbegreiflich, warum wieder der Hausbesitz in aller Oeffentlichkeit scharf angegriffen und der Gesetzgeber zur Hilfeleistung herbeigerufen wird.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels würde sich ein großes Verdienst erworben haben, wenn sie, anstatt neue Zwangswirtschaft zu fordern, unter Einsatz ihres ganzen Einflusses

Abbau der fürchterlichen Steuern auf dem Hausbesitz

gefordert hätte.

Wir sind der Ansicht, daß der größte Teil der Mitglieder des Einzelhandel-Verbandes mit dem Vorgehen der Hauptgemeinschaft nicht einverstanden ist, denn wir nehmen an, daß jeder Einzelhändler möglichst selbst Hauseigentümer sein möchte.

Auch erinnern wir den Einzelhandel an die Zeit, wo er selbst unter der Peitsche der Zwangswirtschaft zu leiden hatte und heilfroh war, als er sich wieder frei betätigen konnte.

Es ist wohl von allen Kreisen der Bevölkerung und nicht zuletzt von den Gewerbetreibenden und Einzelhändlern zu erwarten, daß sie den Abbau der so völlig zum Ruin des Hausbesitzes führenden Steuern als ihre oberste Forderung erklären; denn nur dadurch ist es möglich, die verfallenen Häuser wieder in Ordnung zu bringen und Hunderttausenden von Arbeitern Beschäftigung zu geben. Das aber würde wiederum die Kaufkraft der Bevölkerung erhöhen und der Wirtschaft, insbesondere dem Einzelhandel, zugute kommen.

Zum Tode der Ehegatten Bleckmann

schreibt uns der Gauvorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes:

Der Freitod unseres bisherigen Mitarbeiters, Herrn Gerhard Bleckmann und seiner jungen Gattin, hat uns als seinen langjährigen Dienstgeber tief erschüttert. Er war bis zu seinem Tode als wertvoller Mensch mit untadeligen Charaktereigenschaften von uns allen, die ihn kennengelernt hatten, anerkannt. Um so mehr bedauern wir, daß das sozialdemokratische „Volksblatt" über das tragische Ende der Ehegatten Bleckmann in einer Form berichtet, die wir als politisch und sozial tendenziös ansprechen müssen.

Der Bericht des „Volksblattes" entspringt einer anderen Weltanschauung, als die des Herrn Bleckmann war. Herr Bleckmann hat nie über sein Kriegsschicksal geklagt, sondern tapfer mit seinem Leiden gekämpft. Herr Bleckmann ist keineswegs in einer Spannung mit unserem Verbande, der auch sein Verband war, in den Tod gegangen.

Bleckmann lebte nicht in der „Furcht vor Entlassung", wie das „Volksblatt" fettgedruckt mitteilt, sondern in der Gewißheit, daß weder Kündigung noch Versetzung ihn bedrohen, wie ich ihm schon Wochen vor diesem Drama mitteilen konnte. Bleckmann waren keinerlei Gehaltsabzüge für Kautionszwecke gemacht worden und der Verband hätte ihm selbstverständlich das denkbar größte Entgegenkommen bewiesen, das materiell und sozial für ihn tragbar war.

Herr Bleckmann ist von uns gedrängt worden, den Arzt zu besuchen und möglichst eine neue Kur zu machen, weil wir im Dienst sahen, wie seine Lebenskraft geringer wurde. Die Deutschnationale Krankenkasse und die N. f. A. hätten für eine Kur weitgehende Verpflichtungen gehabt und eingelöst. Bleckmann wollte aber gesund sein. Am Ende wird nur der Arzt des Herrn Bleckmann die tiefsten Beweggründe dieses Dramas verstehen können.

Diebstahl aus dem Schaukasten.

Die Polizei beobachtete, daß ein Schaukasten, in dem Handtaschen ausgestellt waren, in der Gr. Ulrichstraße unverschlossen war. 35 Taschen wurden von der Polizei in Verwahrung genommen, drei Taschen waren aber vorher schon gestohlen.

Das Wetter.

Trocken zwar, aber richtig ungemütlich war es am Morgen. Der Wind faßte sich sehr kühl an und hatte anscheinend die Nacht in eisigen Kellern zugebracht. Die Wolken hatten es noch eiliger als gestern und hielten sich überhaupt nicht über der Stadt auf. Ich konnte mir trotz eifrigen Bemühens kein rechtes Bild machen, was weiter werden würde. Unbeständig, nicht?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0003

Halle ißt — 95 Proz. Roggenbrot.

Stärkerer Roggenverbrauch im Weizenüberschußgebiet Provinz Sachsen.

In Deutschland wurde früher fast doppelt so viel Roggen erzeugt als zur menschlichen Ernährung nötig war. Andererseits genügte die Weizenproduktion nicht, um den Bedarf an Weizenbrot zu decken. Man hat daher seit dem vergangenen Jahre, eine sog. Roggenpropaganda durchgeführt, die sich vor allem an den Verbraucher wandte und ihm

die Notwendigkeit des Roggenverbrauchs klarzumachen suchte

und auch teilweise ihren Niederschlag fand im Brotgesetz vom 10. Dezember 1930.

Das Brotgesetz schränkte die Freiheit in der Herstellung verschiedener Brotsorten insofern ein, als es nur noch die Herstellung einiger weniger bestimmter Brotsorten zuließ. Im allgemeinen unterscheidet man heute vier Hauptarten des Brotes:

Roggenbrot mit 97 bis 100 Teilen 60- bis 70prozent. Roggenmehl,

Roggenmischbrot mit 15 bis 20 Teilen Weizenmehl vermengt,

Roggenschrotbrot, bestehend aus 97 bis 100 Teilen Roggenschrotmehl,

Mischbrot mit 30 bis 70 Teilen Weizenmehl.

Hinsichtlich des Verbrauchs zerfällt das deutsche Staatsgebiet in zwei deutlich voneinander geschiedene Gebiete. In den Gegenden mit starkem Roggenüberschuß macht sich auch ein starker Verbrauch an Roggenbrot mit 97 bis 100 Teilen Roggenmehl geltend im Gegensatz zu den drei westlichen Provinzen Hessen-Nassau und Rheinprovinz, in denen das Mischbrot eine Rolle spielt.

Daß in der Provinz Sachsen, einem Gebiet, in dem auch der Weizenbau an hervorragender Stelle steht, besonders viel Roggenbrot verbraucht wird, läßt sich zweifellos mit auf die Roggenpropaganda zurückführen.

Roggenbrot mit 97 bis 100 Proz. Roggen bei 60- bis 70prozent. Ausmahlung wird in der Provinz Sachsen am meisten verbraucht. Der Weizenanteil an diesem meistgekauften Brot ist verschwindend klein. Nach einer vom Preuß. Statistischen Landesamt veranstalteten Enquete, die auch die Provinz Sachsen erfaßt, verbrauchen von 22 provinzialsächsischen Städten 21 Roggenbrot mit 97 bis 100 Teilen Roggenmehl als Hauptsorte.

In Halle beträgt der Verzehr an reinem Roggenbrot 90 bis 95 Proz. des gesamten Brotverbrauchs, daneben spielt das Mischbrot aus 80 bis 85 Teilen Roggenmehl eine Rolle.

In Magdeburg ist der Anteil etwas höher und erreicht 97 Proz., Naumburg 98 Proz., Weißenfels 99 Proz., in Wittenberg (Bezirk Halle) beträgt der Anteil des Roggenbrotes nur 70 Proz. In Mühlhausen und Erfurt wird nur Roggenbrot verbraucht, während merkwürdigerweise in Langensalza als Hauptsorte Mischbrot mit einem stärkeren Anteil von Weizenmehl (30 bis 70 Proz.) bis zu 80 Proz. des Gesamtumsatzes in den Verkehr gelangt.

Die Brotpreise in den einzelnen Städten sind vollkommen verschieden und durch lokale Verhältnisse bedingt, da Löhne, Gewerbesteuerzuschläge, Bürgersteuer naturgemäß eine unterschiedliche Belastung herbeiführen. In Düsseldorf stellt sich der Preis auf 50 Pf. je Kilogramm, ebenso in Neuß, Felsburg, in der Provinz Sachsen schwanken die Brotpreise zwischen 32 Pf. in Burg bei Magdeburg bei einer 65- bis 70prozent. Ausmahlung und 37,5 Pf. in Halle.

Die Zwangsinnung für das Tischlerhandwerk

veranstaltete am Montag abend im „Neumarktschützenhaus" einen Vortragsabend, der auch von Angehörigen anderer Handwerkszweige gut besucht war. Einleitend hielt Ehrenobermeister Kilian-Erfurt ein Referat über einige aktuelle Berufsschulfragen, wobei er besonders die Notwendigkeit betonte, daß die Handwerker selbst durch gute Unterweisung die Lehrlinge fördern müßten. Dann sprach der stellvertretende Obermeister Martin über das Thema „Deutsche Bauausstellung und Handwerk". Ein Gang durch die Ausstellung zeige, daß man heute neue Wege im Wohnungsbau beschreitet, die für das Handwerk durchaus nicht günstig sind. An Stelle der früheren privaten Bautätigkeit, bei der Handwerker vollauf beschäftigt wurden, sei die kollektive Bauwirtschaft getreten, in der das Handwerk keinen Platz mehr finde, sondern durch die Industrie verdrängt werde.

Nicht nur beim Bau selbst werde das Handwerk zum großen Teil ausgeschaltet, sondern auch durch die fabrikmäßige Herstellung von eingebauten Schränken usw. schwer benachteiligt. Gewisse Teile des Handwerks werden auch insofern benachteiligt, als in den neuen Siedlungen keine Kleinbetriebe geduldet, sondern lediglich einige Großbetriebe eingerichtet werden.

Der Vortragende nahm dann Stellung zu verschiedenen Mißständen des augenblicklichen Verdingungswesens, die durch die Berliner Bauausstellung offenbar geworden seien. Billigkeit sei leider das oberste Prinzip der vergebenden Stellen, und nicht, wie es sein sollte, Qualität. Wenn aber jeder Handwerker bei der Aufstellung des Kostenanschlages genau und ohne Selbstbetrug vorgeht, dann können die großen Differenzen bei den Voranschlägen nicht auftreten, die es den verdingenden Stellen erst ermöglichen, den Handwerkern Preise zuzumuten, die in keinem Verhältnis zur Leistung stehen.

Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag wurden dem langjährigen Obermeister der Tischlerinnung, Hermann Franke, aus Anlaß seines unlängst begangenen 40jährigen Meisterjubiläums zahlreiche Ehrungen zuteil. Stellv. Obermeister Martin brachte ihm Glückwünsche dar und sprach den Dank aus für treue Dienste am Handwerk. Handwerkskammerpräsident Stadtrat Michel überreichte dem Jubilar die silberne Medaille der Handwerkskammer. Die Ortsgruppe des Mitteldeutschen Handwerkerbundes ließ ihn mit der silbernen Ehrennadel auszeichnen, dann folgten Glückwünsche des Innungsausschusses, des Mitteldeutschen Fachverbandes, in dessen Namen Ehrenobermeister Kilian-Erfurt ein Diplom überreichte, ferner des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Holzindustrie. Chorlieder umrahmten die schlichte Ehrung. Mit bewegten Worten dankte Obermeister Franke für die Glückwünsche und Geschenke und versprach, dem Handwerk und seinen Belangen weiter so treu zu bleiben wie bisher.

Ein Beisammensein schloß sich an.

Der braunschweigische Landtagspräsident zur Lage.

In einer überfüllten nationalsozialistischen Versammlung sprach gestern der braunschweigische Landtagspräsident Zörner (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) über die politische Lage. Durch die wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Wochen, so führte der Redner aus, sei auch die große Zahl der bisher Abseitsstehenden für politisches Geschehen interessiert worden. An diese wende er sich in erster Linie. Der Erfüllungspolitik sei die Zuspitzung der Finanzlage auszuschreiben. Vor Annahme des Youngplanes habe die Regierung weitgehende steuerliche Erleichterungen in Aussicht gestellt, statt dessen habe das letzte Jahr allein 1 Milliarde Steuererhöhungen gebracht. Von dem seitens des Ministers Severing letzthin zitierten Freiherrn vom Stein solle die Regierung die Stärkung des nationalen Abwehrwillens übernehmen, nicht aber diesen durch Verordnungen einzwängen. Die Hoover-Aktion, die vor allem zur Sicherung der amerikanischen Gelder in Deutschland geplant sei, berge, wie auch der jetzt zu erwartende Kredit die bedenkliche Gefahr einer späteren Finanzkontrolle in sich. Nicht von außen dürfe Deutschland Hilfe erhoffen, sondern nach dem Muster Brandenburg—Preußen durch straffste Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen. Wie jetzt Braunschweig durch rigorose Abbaumaßnahmen die geringsten Verwaltungskosten aufweise, so müsse auch Preußen und mit ihm Deutschland durch den Volksentscheid gesunden.

Morgen Stahlhelmkundgebung zum Volksentscheid.

Wie aus den Vereinsnachrichten hervorgeht, veranstaltet der Stahlhelmstadtgau Halle zusammen mit zahlreichen Parteien und Verbänden morgen, Mittwoch, abends 8.45 Uhr, im „Stadtschützenhaus" die zweite große Kundgebung für den am 9. August stattfindenden Volksentscheid. Der Schriftsteller des Deutschen Vorwärts, Oskar Krüger aus Berlin, wird zum Thema „Preußens Not und Volksentscheid" sprechen. Die Stahlhelmbundeskapelle und der Stahlhelmspielmannszug bringen preußische Märsche.

Bei Ueberfüllung des Saales wird die Rede durch einen Lautsprecher in den Garten übertragen. Die gesamte Bevölkerung der Stadt ist zu dieser Kundgebung eingeladen.

Zu der Kundgebung wird genaue Aufklärung über den Volksentscheid gegeben.

Der Stahlhelm selbst marschiert geschlossen mit Musik zum „Stadtschützenhaus". Er tritt an am Mittwochabend auf dem Roßplatz und marschiert durch die Berliner, Freiimfelder-, Reideburger, Sagisdorfer, Freiimfelder-, Krondorfer, Landsberger, Delitzscher Straße und Franckestraße zum „Stadtschützenhaus".

Neue Gehälter in der Zuckerindustrie

Wie der D. H. V. mitteilt, ist sowohl für die Provinz Sachsen als auch für den Freistaat Sachsen über die Gehaltssätze in der Zuckerindustrie verhandelt worden. Der Abbau beträgt in beiden Fällen 4 bis 6 Proz. Die neuen Gehälter gelten ab 1. Juli. Die Allgemeinverbindlichkeit ist beantragt.

Sturz durch epileptischen Anfall.

Gestern morgen fanden Polizeibeamte am Bahnkörper der Heitstedter Bahn in der Heide — Ecke Cöllmer Weg — einen Arbeiter in bewußtlosem Zustande. Sein Fahrrad stand unversehrt auf der etwas höher gelegenen Straße. Der Aufgefundene wies im Gesicht und an den Händen Verletzungen auf. Er wurde mit dem Krankenwagen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Hier wurde ein Bruch des Nasenbeins festgestellt. Das Unglück war durch einen epileptischen Anfall hervorgerufen.

Wetteraussichten.

Aussichten für Mittwoch: Bei mäßigen Westwinden kühles, wolkiges und trockenes Wetter.

Für Donnerstag: Bei steigenden Temperaturen anfangs heiteres und trockenes Wetter, gegen Abend leichte Eintrübung.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Hallischer Witterungsbericht.

20. 7. 9 Uhr abends,
21. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 747,8, 748,2.
Thermometer Celsius: 22,8, 15,0.
Rel. Feuchtigk. %: 87, 59.
Wind: NW 1, NNW 2.
Minimum der Temperatur am 20. 7.: 24,6 C. Maximum in der Nacht vom 20. 7. zum 21. 7.: 12,1 C.
Niederschläge am 21. 7. 7 Uhr morgens 0,3 mm.

Gesperrte Straßen. Die Steubenstraße zwischen Lutherstraße und Böllberger Weg ist auf acht Tage, die Straße An der Hulbe vor der Einmündung in die Mansfelder Straße bis zur Postzollabfertigungsstelle auf vierzehn Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt.

Silberhochzeit. Der Maschinensetzer Herr August Schmidt, hier, Drpanderstraße 21, feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Die staatliche Reifeprüfung als Klavierlehrerin bestand am Leipziger Konservatorium Fräulein Charlotte Welschke, hier, Preßlers Berg 6.

Künstler, die Humor in die Stadt tragen! Das Gastspiel des sudetendeutschen Stadttheaters Eger im „Modernen Theater" mit dem Lustspiel „Das Parfüm meiner Frau" erzielt allabendlich einen außergewöhnlich großen Heiterkeitserfolg.

Schillers Garten, Heide. Morgen Operettennachmittag von Richard Roesner mit Kapelle. Abends Tanz.

Hofjäger. Morgen, nachmittags und abends, Gartenkonzert.

Weinberg-Terrassen. Heute nachmittag Tanz im Freien. Morgen Nachmittagskonzert, Leitung Benno Plätz.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute nachmittag Wittekind-Kurorchester, Benno Plätz; morgen Frühkonzert, Wittekind-Kurorchester. 4 Uhr Unterhaltungsmusik. Herm. Behr. Abends Wiener Walzer- u. Operettenabend.

Saalschloß. Mittwoch, 3.30 Uhr, Konzert. Leitung Hans Teichmann. 8 Uhr Tanzabend. Eintritt frei.

Rennbahn-Terrassen. Heute 8 Uhr Rot-Weiß-Klub. Morgen Tanzabend. Donnerstag Sommernachtsfest. Rich. Roesner spielt. Feuerwerk.

Der Lokomotiv-Beamten-Gesangverein Halle (Saale) veranstaltete am Mittwoch, dem 15. Juli eine Wasserfahrt, die mit einem gemütlichen Beisammensein im „Krug zum grünen Kranze" endigte. Tagsüber hatte wohl das regnerische Wetter die Herzen der Beteiligten etwas ins Ungewisse gebracht. Der Wettergott war aber noch gnädig, denn um 18 Uhr klärte es sich auf, so daß die Fahrt unter guter Beteiligung in zwei geschmückten Kähnen mit einem „Lied hoch" vor sich gehen konnte. Ein Sangesbruder meisterte sein Instrument dermaßen, daß er sehr zur Unterhaltung beitrug. Auch die Saaletallieder veranlaßte viel Spaziergänger, am Ufer die Boote zu begleiten. Die Darbietungen wurden umrahmt durch ein Quartett, das durch schön gesungene Lieder besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Der vorsorgliche Wirt vom Krug zum grünen Kranze hatte seine Gäste in seinem schönen Saal gut untergebracht. Von hier aus sei nochmals allen gedankt.

Vereinsnachrichten

Der Stahlhelm

Stahlhelm Stadtgau Halle, Mittwoch, 22. Juli 1931, zweite große Kundgebung für den Volksentscheid im „Stadtschützenhaus". Sämtliche Stahlhelmer, ganz gleich ob in Zivil oder Uniform, treten am Mittwochabend 19.45 Uhr, auf dem Roßplatz am alten Depot an, 8 Uhr Abmarsch durch den Stadtosten zum „Stadtschützenhaus". Niemand darf ohne besonderen Grund fehlen. Im „Stadtschützenhaus" spricht Schriftleiter Krüger vom Deutschen Vorwärts Berlin. Die Stahlhelmkapelle spielt. Alle Angehörigen gehen schon rechtzeitig zum „Schützenhaus". Eintritt ist frei.

Deutschnationale Volkspartei, Unser Reichstagsabgeordneter und Reichstags-Vizepräsident Graef (Thüringen) spricht am Freitag, 24. Juli 1931, abends 8.30 Uhr, in einer öffentlichen Aufklärungsversammlung in der „Saalschloßbrauerei" über die politische und wirtschaftliche Lage, Anschließend Diskussion. Eintritt 30 Pf. Alle Parteimitglieder müssen erscheinen.

Handwerkermeisterverein. Mittwochabend 8 Uhr Konzert unter Mitwirkung der Gesangsabteilung im Hofjäger.

Männergesangverein Halle 1911, e. V. Wir ehren unseren heimgegangenen Sangesbruder Hermann Bornschein durch zahlreiche Beteiligung an der Einäscherungsfeier am Mittwoch 14 Uhr Gertraudenfriedhof.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.50: Dienst der Hausfrau, Reisekleidung. Erica Griebel, Dresden.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Paul Godwin und sein Orchester. (Schallplatten.)
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Kinderchöre (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Jugendfunk.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Bericht und Reise. Zauberei und Geisterwesen in Liberia. Dr. Paul Germann, Leipzig.
16.30: Wir stellen uns vor.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Publikum u. Kritik. Ernst Smigelski, Leipzig.
18.20: Das Mädchen von heute. Ein Gespräch zwischen Dr. Alice Rühle-Gerstel und Friedrich Schiffermüller, Dresden.
18.50: Wir geben Auskunft ...
19.00: Die Bedeutung des Handelsrichters für die Wirtschaft. Handelsgerichtsrat Arthur Eisfelder Mylius, Leipzig.
19.30: Tanzmusik. Das Emdo-Tanzsportorchester, Leipzig.
20.30: Ein Abend bei August Conradi, dem Vater u. Klassiker der Berliner Possenmusik. Programmzusammenstellung, einführende und verbindende Worte: Musikschriftsteller Rudolf Senger, Berlin. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Zeitangabe und Wetternachrichten.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend: Frühkonzert.
In der Pause: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.30: Pressebericht.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.30: Henry Purcell, ein Klassiker der englischen Musik (III).
18.00: Berühmte historische Gaststätten. F. Schreiber-Loebenburg.
18.30: Der Brief im deutschen Geistesleben (I); Otto Heuschele.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Stunde des Beamten.
19.30: Rechtstragen des Tages; Justizrat Prof. Dr. Hellfron.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Eduard Künneke. Dirigent: Der Komponist. Berliner Sinfonie-Orchester.
Während der Pause: Tages- und Sportnachrichten (I).
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Invalidenversicherung.

Die Geschäftsräume des Kontrollamts für die Stadt Halle und für den Saalkreis befinden sich vom 20. Juli d. J. ab Moritzzwinger Nr. 12 part., Eingang Zenkerstr. Sprechtage wie bisher.

Halle a. S., den 20. Juli 1931.

Kontrollamt der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Pertus.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 93781 bis 98638 (Pfandscheine — Oktober 1930 —) wird vom 12. August 1931 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden ein Motorrad, Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schubwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, den 8. August 1931.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 15. September 1931 bis 14. September 1932 abgehoben werden.

Halle a. S., 17. Juli 1931.

Leihamt der Stadt Halle.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Ladentisch, 3 Brillantringe, 2 Photoapparate, 1 Motorrad (Tornax, 550 ccm), 1 Bücherschrank, 1 Geldschrank, 1 Waschmaschine (elektrisch), 1 Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 18 Malerleitern, 8 Fässer mit Farbenresten.

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 29 Paar Herrenhosen, 1 Wurstkessel, 1 Grammophon, 3 Radioapparate, 2 mod. Sessel.

Gebhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli, vorm 9 Uhr, versteigere ich in Nauendorf (Saalkr.) öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Gehrockanzug;
um 11 Uhr in Cösseln: 1 Büfett, 1 Kommode, 1 r. Tisch, 2 Betten, 1 Nachtschrank, 1 Waschkommode;
um 12 Uhr in Löbejün: 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Lastwag. (Benz);
um 1 Uhr in Petersberg: 1 braune Stute;
um 3 Uhr in Nehlitz: 20 Hühner, 2 Hammel, 1 Posten Möbel, Wagen, 9 Schweine.

Krone, Gerichtsvollzieher, Halle a. S.

Landwirtschaftl. Auktionen

Grundstücks-An- und -Verkäufe, auch öffentliche aller Art, Verpachtung, v. Acker u. Grundstücken, Verkauf von Ernte auf dem Stiele führe erfolgreich aus. Beluche u. Beratungen unverbindlich und kostenlos. Beste Empfehlungen.

Werner, beeidigter Versteigerer,
Schafstädt. Tel. 316.

Holenträger

sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Ford,
Opel, Adler, Hansmag, Wanderer,
Brennabor und viele andere
verkaufen

ihre Automobile mit Hilfe der Zeitungsanzeigen. Würden diese Firmen das tun, wenn die Anzeige erfolglos wäre? Warum sind Sie da der Ansicht, daß Ihr Geschäft keine Anzeigen braucht? Ihr Umsatz kann niemals größer werden, wenn Sie die modernste und wirksamste aller Werbewaffen ungenutzt lassen. Fangen Sie bitte jetzt an, Ihre Angebote in der „Saale-Zeitung" zu veröffentlichen. Tausende Leser werden Ihre Ankündigungen beachten und Ihr Geschäft berücksichtigen, wenn sie besondere Vorteile, die Sie in Ihren Anzeigen auch nennen müssen, bieten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0004

Die Frau

Beilage der Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland / Hallesche Zeitung.

Nr. 28 — Halle, den 21. Juli 1931 — 66. Jahrgang

Heimweh.

Von Ella Boeckh-Arnold.

Oft steh ich, wenn der Abend naht,
Den Blick nach West gewandt:
Dort, wo die Sonne untersinkt,
Die Luft sich satt an Farben trinkt,
Ist meiner Heimat Land.

Ich schau im Geist der Berge Grün,
Der Ebene fruchtbar Feld.
Den wanderfrohen breiten Rhein,
Von glanzerfülltem Abendschein
Geheimnisvoll erhellt.

Ein weiter Himmel wölbt sich drob,
Gold- und rubindurchglüht.
Und durch dies lichte luftige Meer
Zieht aus der Ferne heimwehschwer
Der Sehnsucht weches Lied.

Japanisches Mädchenfest.

Von Matty Sen.

Es war vor einem Jahre, als am dritten Tag des dritten Monats strahlender Sonnenschein über Kyoto lag. Ueberall sah man lachende Gesichter, denn es war der Tag des Mädchenfestes, des Puppenfestes. Dieser große Tag vereint alle japanischen Mädchen zu einem gemeinsamen Geburtstag, den die Knaben ebenso am fünften Tage des fünften Monats feiern. Alle Mädchen in Nippon haben am dritten März Geburtstag; einen einzelnen Geburtstag gibt es nicht.

Schon Wochen vorher herrschte lustiges Treiben in den Straßen, in denen Eltern mit ihren strahlenden Kindern langsam von Geschäft zu Geschäft wandern. Noch blanker werden die Augen, wenn abends die Lichter erglänzen, um die ausgestellte Pracht zu beleuchten.

Auf sechs pyramidenförmigen Stufen sind die Puppen zur Schau gestellt. Oben thronen allein und erhaben in Goldbrokat Kaiser und Kaiserin. So erhaben und so allein, daß man die Namen kaum auszusprechen wagt. . . Dann folgen sie alle, die zum Schutz des Herrscherpaares bereit sind: die Prinzen und Prinzessinnen, die Krieger und Hofdamen, die Würdenträger und auch die Musikkapelle des Hofes. Unten stehen kleine Opfertische, besondere Werke feinster Arbeit des Kunstgewerbes. Und altmodische Laternen früher Jahrhunderte bescheinen im Raum geheimnisvoll all das Köstliche, das nur an diesem Tage des Jahres zum Vorschein kommt.

Viel schöner und eigener noch aber ist es in diesen Tagen daheim in der Familie. Feierlich nimmt der Vater die Kleinen mit zu dem Kura, dem feuersicheren Anbau des Hauses, in dem die kostbaren Kimonos, die oft ein Kapital bedeuten, aufbewahrt werden, in dem die Kunstwerke der Familie, die Porzellane, die buddhistischen Kleinodien, die Makimonos und Kakimonos sind. Hier ruhen auch die Puppen für das Puppenfest. Viele Generationen haben sie Jahr für Jahr aufbewahrt. Eine Modenschau der Jahrhunderte, ein Stück Kostümgeschichte. In engen, kleinen, sauber gearbeiteten Holzkästchen, die den Namen des Künstlers und das Jahr der Entstehung tragen, warten die Puppen auf den einen Tag der Erfüllung im Jahr, den Tag ihres Festes. Nun werden sie sorgsam ins Haus getragen, um im schönsten Raum auf sechs Stufen, genau wie draußen in den Geschäften, aufgebaut zu werden.

Am Tage selbst beginnt dann das Besuchen der Mädchen von Haus zu Haus, von einer befreundeten Familie zur andern. Lächelnd und ein wenig erhaben blicken die Puppen aus ihrer Höhe auf die kleinen Besucherinnen die sich, unten mit ihren Freundinnen beraten, wer nun eigentlich die Schönste außer dem Herrscherpaare ist. Die Mutter schenkt Reiswein in winzige Schälchen und reicht fünffarbige Reiskuchen dazu. Märchen werden erzählt, die die Puppen aus ihrem verborgenen Schrein hereingetragen haben in die Atmosphäre des schönsten Raumes des Hauses, heute an ihrem schönsten Tage.

Und manchmal wandert man auch um Mitternacht alter Tradition gemäß gemeinsam nach draußen, denn auch das Puppenfest ist wie alle Feste in Japan ein Mondfest, und gibt es etwas Schöneres als bei Vollmond am Kamogawafluß zu wandern?

Vielleicht stammt das Fest der kleinen Mädchen aus China. Dort galt und gilt der dritte Tag des dritten Monats als ein Abwendetag von Unglück jeder Art. Sternkeuter schneiden und verkaufen ovale Papiere, die die Form des Gesichtes haben. Man streicht leise mit den Papieren über Gesicht und Körper, haucht sie an, bedeckt die Puppengesichter damit, um sein eigenes Unglück den Puppen zu schenken. Zum Dank schielt man die Puppen, bewahrte sie im Schrein auf, holte sie nur an diesem einen Tag im Jahre, dem Abwendetag, hervor, und opferte ihnen Speise und Trank.

Glücklicher Osten. Wer möchte nicht auch einen Abwendetag jährlich haben, um dann all das Unglück und Ungemach des ganzen Jahres zu den Puppen zu tragen.

650000 Frauen in der Evangelischen Frauenhilfe vereinigt.

Die Breslauer Tagung.

Der Gesamtverband der Evangelischen Frauenhilfe hielt in Breslau im Juni seine Reichstagung ab, die sich zu einer machtvollen Kundgebung evangelischen Frauenwillens gestaltete, mitzuhelfen an der Gesundung des deutschen Volkes. Sie wurde eröffnet durch 16 festliche Gottesdienste in den evangelischen Kirchen der Stadt, denen dann die Festversammlung folgte mit Begrüßung durch die kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, die Universität und andere Frauenorganisationen. Den Höhepunkt der Tagung bildete die große öffentliche Kundgebung in der gewaltigen Jahrhunderthalle, die 12000 Menschen faßt und doch nicht ausreichte für den Andrang, so daß eine Parallelversammlung im Messehof stattfinden mußte. 3000 Sänger und Sängerinnen der vereinigten Kirchenchöre und des Schlesischen Sängerbundes sowie der Abordnungen der kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen füllten die Empore vor der Riesenorgel. An dieser Kundgebung nahm, herzlich begrüßt, auch die Kronprinzessin teil. Die Versammlung stand unter dem Thema „Frauenhilfsdienst im Kampfe der Kirche", und es sprachen dazu nach eröffnenden Worten der Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Frau von Oppen, Generalsuperintendent D. Eger, Magdeburg und Frau Liebe-Harkort aus Hagen. Nicht Flucht aus der Oeffentlichkeit und Beschränkung auf den engen Kreis des häuslichen Lebens, sondern aktive Mitarbeit der Frau an den Aufgaben in Volk und Staat — das waren die Grundgedanken der Reden. — Der folgende Tag brachte die Mitgliederversammlung. Pastor Lic. Werdermann, Potsdam, gab den Geschäftsbericht. 650000 Frauen sind in 5621 Vereinen zusammengeschlossen. Vom ständigen Wachstum der Frauenhilfe zeugt es, daß allein in Schlesien in den letzten Jahren jede Woche eine neue Frauenhilfe gegründet wurde. Die Mütterfürsorge konnte im Berichtsjahr 13000 Mütter in den Heimen unterbringen, wofür 524202 RM. an Verpflegungskosten aufgebracht wurden. In den Mütterschulen wurden 5000 Frauen gesammelt. Hauspflege, Kindererholungsfürsorge, Zusammenarbeit mit den Hebammen wächst an Ausdehnung. Zur Linderung der Erwerbslosennöte geschah auch über die Grenzen des konfessionellen Rahmens hinaus, was möglich war. Schulungskurse für Mitarbeiterinnen, Ausbildungskurse für Berufsarbeiterinnen fanden zahlreich statt, die Frauenhilfe für das Ausland und in den abgetretenen Gebieten wird ständig ausgebaut. Darauf folgte eine Arbeitstagung in 5 Gruppen. Zur Behandlung standen die Aufgaben der Frauenhilfe in der Familie, an der Jugend, gegenüber Freidenkertum und Sekten, auf dem Lande und in der Bibelarbeit. Bei der Abschlußversammlung überbrachten dann noch die Auslandsdeutschen warme Grüße aus Polen, Polnisch-Oberschlesien, Memelland und Danzig. Eine Grenzlandfahrt zu den Frauenkiffen Oberschlesiens schloß sich an, bei der die Teilnehmerinnen ergreifende Eindrücke gewannen von der deutschen und der religiös-kirchlichen Not der Glaubensgenossen in den gefährdeten und abgetretenen Gebieten.

Woher kommt Liebe?

Von Hans H. Reinsch, Berlin.

Liebe, die sich in Haß verwandeln konnte,
war — keine Liebe!

„Liebe — Gott wie romantisch!" So hört man manche „moderne" Frau heute ausrufen. Für sie ist Liebe nur ein Zweckmittel, aber nichts Gefühlsmäßiges, und es scheint tatsächlich, als sei der Mensch heute Gefühlen überlegen. So gelangt man zu der Frage, woher eigentlich wirkliche, echte Liebe kommt, welches ihre Quellen sind und — wohin sie geht, wenn der Haß an ihre Stelle tritt?

Haß, Verachtung, Neid, sie haben ihre natürlichen Ursachen! Warum also nicht auch die Liebe?

Untersuchen wir zunächst einmal genauer, was wir eigentlich lieben! Der eine Mensch entdeckt am anderen irgend eine Eigenschaft, eine Regung, eine Eigentümlichkeit, die ihn sympathisch berührt; so daß alle übrigen Eigenschaften des Du dahinter zurücktreten. Zumeist ist es eine Eigenschaft, die er nicht besitzt und diese ist es dann, die den anderen ihm wertig und liebenswert erscheinen läßt: er liebt sich im anderen! Eine Umfrage bei jungen Mädchen von heute ergab Merkwürdigkeiten, die diese Einstellung belegen!

Die einen liebten den Mann, weil er sie gut versorgen konnte. Auch das ist eine „Eigenschaft", die nicht alle Männer besitzen! Eine andere gab an, ihren Bräutigam zu lieben, weil er für sie eine Gefahr bestand! Hier taucht das mittelalterliche Liebesmotiv zum Ritter wieder auf, sei es auch, daß der heute Geliebte ein erstklassiger Sportsmann, ein Bergwerksarbeiter, ein Forscher, ein Seemann oder ähnliches ist: sie ständig in Gefahr und wirken dadurch auf den weiblichen Stolz. Die Verherrlichung männlichen Heldentums kann also ein Quell der Liebe sein. Ebenso aber auch „ritterliche Tugenden" der Frau: ein junger Mann antwortete, über den Grund seiner Liebe befragt: „Sie reitet so nett!" Andererseits sind Name und Titel seit jeher „Liebesmotiv" gewesen. Die Liebe zu Sängern, Schauspielern, Künstlern und Männern im bunten Rock ist bekannt: auch hier sind es in gewissem Sinne äußerliche Eigenschaften!

Im Hinblick auf das von Dichtern besungene „große Moment" der Liebe sind all diese Motive Kleinigkeiten, ja Täuschungen, im Augenblick wohl berückend, faszinierend und Reiz ausübend, aber, wenn die beiden sich Liebenden diese Reize erst ausgekostet haben, dann kommt die Ernüchterung; die realen Tatsachen werden schreckhaft deutlich, man sieht plötzlich die Fehler, haßt sich und — geht auseinander! Die Folge ist dann die andere Frage: „Gibt es überhaupt Liebe?" Sie vergessen, daß es nur Durchschnittsmenschen waren, denen die Liebe galt. Man liebte nur, um eigene Eitelkeiten zu befriedigen. So ist es auch mit der Liebe zu Ausländern, deren andersartige Ansprüche, Sitten, Kleidungsarten, Sprache usw. einen primitiven Reiz ausüben, der dann mit Liebe verwechselt wird.

Zahllos sind die Heiraten aus Trotz. Kinder heiraten ein Mädchen, weil die Eltern diese Ehe nicht zugeben wollen, mitunter auch, um die Frau einem anderen Bewerber, den Mann einer anderen Frau „wegzuschnappen"! Zu nennen ist die sich unterwerfende Liebe, die Liebe aus Angst also. Das sind meistenteils Frauen, die dem Manne — zumeist einem Betrüger und Schwindler — hörig werden und Unterwerfung als Liebe ansehen. Wer heiratete noch nicht das Sparkassenbuch und glaubte doch an wirkliche Liebe zu dem Inhaber? Ihrer sind Legionen! Und die Konventions- oder Standesehe? Welches Unheil richtete diese Abart schon an?

Liebe ist etwas ganz anderes; ihre Ursache liegt nicht in Aeußerlichkeiten! Liebe kann auch nicht sterben und kann sich nicht in Haß verwandeln — Liebe ist ewig! Lieben heißt nicht, den anderen bevorzugen, weil er Fähigkeiten besitzt, die man nicht hat, aber gern haben möchte, sondern einen Menschen lieben kann man nur aus einem Grunde: weil man sich mit ihm zur Einheit verschmelzen will! Man liebt echt, wenn man das Du einschließlich aller Fehler liebt, einschließlich aller guten Seiten, einschließlich alles Könnens und Nichtkönnens: um seiner selbst willen! Und dieses „Selbst" muß man entweder hinnehmen, wie es ist, und dann darf man auch nicht murren und Vorwürfe machen, sondern ist verpflichtet, um seiner Liebe willen zu verstehen oder man prüft sich und das Du genau vorher und achtet nur auf das Rein-Menschliche! Aeußerlichkeiten sind vergänglich und dürfen nie Ursache der Liebe sein. Alle späteren Enttäuschungen, alle Ehescheidungen sind daraus geboren, daß die Liebenden aus falscher Quelle tranken und den Quell echter Liebe nicht kannten!

Darf ich vorstellen . . .

In weiten Kreisen besteht eine gewisse Unkenntnis über die Formalitäten, die üblich sind, um Fremde miteinander bekannt zu machen, und über die gesellschaftlichen Folgen, die sich aus diesem Kennenlernen ergeben.

Am einfachsten liegen die Dinge, wenn ein Dritter die Vorstellung vermittelt, z. B. in einer Gesellschaft oder bei einem Vergnügen. Bei häuslichen Veranstaltungen übernimmt der Gastgeber die ihm allein zustehende Pflicht des Bekanntmachens. Für die Reihenfolge der Namensnennung bestehen feste Gesetze: Der Herr wird immer jeder Dame vorgestellt, d. h der Name des Herrn wird zuerst genannt, und sei er auch viele Jahre älter als die betreffende Dame. Eine Ausnahme gibt es hier nur bei sehr alten und würdigen Herren in hochgeachteter Stellung. Bei zwei Herren erfordert es der Takt, den jüngeren oder im Stand tiefer stehenden dem älteren oder sozial höher stehenden bekannt zu machen. Bei einer Vorstellung darf nur die Dame dem Herrn die Hand reichen, nie sollte der Herr Anstalten treffen, seine Hand zuerst geben zu wollen.

Bei Ehepaaren verfährt man auch nach dem Rang oder der Stellung des Mannes; bei Damen untereinander ist das Alter und bei verheirateten Frauen der Stand des Mannes maßgebend für die Reihenfolge der Namensnennung.

Die meisten Fehler werden dadurch gemacht, daß eine Dame sich erhebt, wenn ihr ein Herr vorgestellt wird. Das wirkt unbeholfen und ungewandt. Die Dame bleibe ruhig sitzen, neige das Haupt und strecke, wenn sie besonders liebenswürdig sein will, dem Herrn ihre Hand mit einem Lächeln entgegen.

Die Vorstellung verpflichtet. Die Sitte erfordert es, daß Leute, die einander bekannt gemacht worden sind, sich grüßen, und nichts ist ungezogener, als wenn ein Herr eine Dame, die ihn kennen lernte, nicht höflich grüßt. Hier kann ein Hutziehen nie etwas schaden. Dr. R.

Schlechter Nachwuchs im Handelsstand.

Traurige Schlüsse auf die geistige Reife der aus den Hamburger Volksschulen abgehenden Schüler lassen sich aus einem Ersuchen ziehen, welches eine Anzahl von Fachverbänden an die Hamburger Detaillistenkammer gerichtet hat. Es sollen Vorarbeiten für eine Prüfung derjenigen Schüler getroffen werden, welche als Lehrlinge in den Einzelhandel eintreten wollen.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die die Hamburger Volksschulen verlassenden Schüler so gänzlich ungenügende Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen haben, daß die Lehrherren sich auf das von der Schule ausgestellte Abgangszeugnis nicht mehr verlassen, sondern die Eignung der Lehrlinge für den Einzelhandel durch eine besondere Prüfung feststellen wollen.

Man hat außerdem in den letzten Jahren die unliebsame Erfahrung gemacht, daß das Selbstbewußtsein der Schüler und ihre Neigung zum Gehorsam in einem höchst betrüblichen Gegensatz zu ihren Kenntnissen steht, so daß die Lehrherren keine Lust mehr verspüren, unnütze Zeit und Kraft an die Ausbildung ungeeigneter und eingebildeter Lehrlinge zu verschwenden und sich lieber vorher davon überzeugen, ob die Ausbildung eines jungen Menschen als Lehrling sich überhaupt lohnt oder nicht.

Aus aller Welt.

In Mülhausen im Elsaß fand kürzlich die Einführung des weiblichen Pfarrers. Fräulein Bertsch statt, die seit drei Jahren das Amt einer Vikarin an der reformierten Kirche der Stadt ausübte. Nach den Einführungsworten des Konsistorialpräsidenten bestieg Fräulein Bertsch die Kanzel und schilderte ihren Werdegang. Der letzte Redner wies auf die historische Bedeutung des Momentes hin und widerlegte verschiedene Einwände, die gegen das Ausüben des Pfarrberufes durch Frauen gemacht werden. Er betonte, daß die Frau durch ihre Intuitionsgabe und durch ihr Interesse für das persönliche Schicksal jedes Einzelnen besonders zur Seelsorgerin geschaffen und daß zum Prediger jeder geeignet sei, der dazu den Ruf von Gott erhalten habe.

Nachahmenswert. In Kopenhagen befindet sich eine große Niederlage von Arbeiten dänischer Künstler, die in diesem „Tauschkontor für Kunst" ihre Werke gegen Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände aller Art, gegen Haushilfe, Schneiderei, Pensionsaufenthalte, Unterrichtsstunden usw. ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0005

tauschen. Dieser Tauschhandel wird von seiten der Künstler als große Erleichterung ihres Lebens empfunden, und andererseits kommt auf diese Weise echte Kunst auch in die Haushaltungen kleinerer Geschäftsleute, Handwerker usw., die sich viel eher bereit finden durch ein derartiges Geschäft als durch Barzahlung einen Kunstgegenstand für ihre Häuslichkeit zu erwerben.

Aus den Vereinen.

Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein Halberstadt hat auf seiner letzten Tagung eine große Ausstellung aller Küchenkräuter gemacht, die in Blumentöpfen angepflanzt und so verkäuflich waren. Die Mitglieder kauften begierig die Küchenkräuter, die sie nun bequem im eigenen Garten weiter züchten können.

*

Die Ortsgruppe der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen E. V. weihte in Osnabrück in Gegenwart des Regierungsvertreters, des Oberbürgermeisters, des Vertreters des Geistlichen Ministeriums der evangelischen Kirche das „Haus der Hausfrau" mit 28 Wohnungen ein. Diese Wohnungen zeichnen sich durch besondere Behaglichkeit, Billigkeit und Größe der Räume angenehm aus.

*

Die Berliner Missionsgesellschaft, Georgenkirchstraße 70 hat außer mehr als 2000 chinesischen und eingeborenen afrikanischen Mitarbeitern über 170 deutsche Landsleute (Missionare, Aerzte, Stationsräte, Lehrer, Lehrerinnen, Krankenschwestern, Evangelistinnen, Kindergärtnerinnen, Farmer, Kaufleute und Handwerker) in Südafrika, Südchina und Ostafrika in der Missionsarbeit stehen; dazu kommen die Mitarbeiter in der Heimat. Durch ihre Missionare werden auf allen drei Arbeitsfeldern evangelische Auslandsdeutsche kirchlich versorgt. In ihren Gemeinden sind über 90 000 Christen gesammelt, ihre Seminare, höhere, Mittel- und Volksschulen werden von mehr als 42 000 Schülern und Schülerinnen besucht. Zum Besten ihrer Bestrebungen veranstaltet die Missions-Gesellschaft am 5. und 6. November ihren Herbst-Bazar sowie im Dezember eine Verlosung.

*

Der Bodebund für Gymnastik und Rhythmik veranstaltet gemeinsam mit Scherls Reisebüro, Berlin, Dönhoffplatz, eine Fahrt in den Kanton Tessin nach Locarno in Verbindung mit einem Gymnastiklehrgang der Bodeschule unter persönlicher Leitung von Dr. Rudolf Bode vom 7. bis 18. September. Prospekt und Auskunft durch das Sekretariat der Bodeschule, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 49/59, und Scherls Reisebüro, Berlin, Dönhoffplatz.

*

Der Rechtsschutzverband für Frauen gibt jeden Montag von 17—19 Uhr unbemittelten Frauen in seiner Geschäftsstelle, Gotteskeckstr. 4 I (Heim des Verbandes der weibl. Handels- und Büroangestellten), unentgeltlich Rechtsrat und Rechtshilfe. Auch sind dort Ehevertragsformulare und für Frauen, die abvermieten, Mietvertragsformulare zu haben.

*

Der Deutsch-evangelische Frauenbund hatte seine Generalversammlung in München unter den Gedanken gestellt, daß die evangelische Frauenbewegung in dieser bewegten Zeit ihre besonderen Aufgaben erkennen und erfüllen müsse. Ueber 500 Mitglieder aus allen Gauen Deutschlands waren erschienen. Die Schwere dieser Aufgabe zeichnete die Vorsitzende, die seit 30 Jahren mit Tatkraft und Zielsicherheit die Bewegung führt, D. Paula Müller-Otfried, in ihren programmatischen Ausführungen beim Beginn der Tagung. Die übrigen Vorträge standen unter dem einen Gesichtspunkt: „Menschenbildung." Grundlegend sprach Prof. Dr. Sommerlath über „Menschenbildung im deutsch-evangelischen Sinne." Die Berliner Stadtverordnete Frau Alice Rötiger behandelte die Fragen der Wohlfahrtspflege ebenfalls unter dem Gesichtspunkte der Menschenbildung. Das Ergebnis zweier Vorträge von Minette Rohde-Hannover über die Bedeutung von Ehe und Familie bzw. des Berufes für die Menschenbildung wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Heranbildung der aufwachsenden Geschlechter Vorrecht und Pflicht der Familie sei, die unter dem besonderen Schutz des Staates stehen müsse. Auch ein verarmtes Land müsse alle Notstände unter dem Gesichtspunkte der Erhaltung und Pflege der Familie bekämpfen. Ferner erkannte der Bund den hohen menschenbildenden Wert des Berufes an und trat für Erhaltung und Förderung der Frauenberufsarbeit ein. Nach wie vor legt der Deutsch-evangelische Frauenbund besonderen Wert auf eine auf christlicher Grundlage beruhende soziale Schulung.

Welche Arbeiten können wir uns im Haushalte erleichtern?

Kürzlich erzählte mir eine Bekannte begeistert davon, wie leicht ihr in diesem Frühling der Hausputz geworden sei, sie habe sich auf stundenweise Bezahlung einen Staubsauger geliehen, und wie der Wind sei die sonst so langwierige Generalreinigung vorüber gewesen. Diese Einrichtung müsse man allen Leserinnen empfehlen! Ich selbst mußte mich in diesem Falle als unmoderne Hausfrau bekennen, die noch nie einen Staubsauger benutzt hatte und durch die verschiedenartigen Urteile ihrer Hausangestellten, die in ihren früheren Stellungen mit diesen Maschinen umgehen mußten, etwas mißtrauisch geworden war, wenn ich mir auch sagte, daß der Grund dieser abweichenden Urteile wahrscheinlich in den verschiedenen Konstruktionen lag, sowie in der Intelligenz der Menschen selbst, denn es gibt ja nun einmal Personen, die mit den besten Maschinen nichts anzufangen wissen. Aber vielleicht äußert sich doch einmal gelegentlich eine Hausfrau, die mit Staubsaugern längere Erfahrung hat, über deren Anwendung.

Heute möchte ich jedoch unsere Leserinnen auf eine andere Maschine, die neuerdings auch zu verleihen ist, und die man wohl für jeden Haushalt empfehlen kann, aufmerksam machen; unter dem Titel „Eine angenehme Neuerung" schreibt uns darüber eine Leserin folgendes: „Auf meinen morgendlichen Wegen beobachtete ich seit einiger Zeit einen älteren Herrn, der regelmäßig eine Waschmaschine durch die Straßen fährt. Auf meine Frage teilte er mir mit, daß er dieselbe gegen die geringe Gebühr von 1 M. täglich an die hallischen Hausfrauen verleiht, früh bringt und abends wieder abholt. Da ich selbst die großen Vorteile und Annehmlichkeiten einer Waschmaschine durch eigenen Besitz kenne, finde ich diese Einrichtung höchst empfehlenswert, zumal der niedrige Preis es auch den minderbemittelten Hausfrauen gestattet, sich an den Waschtagen eine solche Waschmaschine zu leihen, mit deren Hilfe die Wäsche leicht und schnell vonstatten geht."

Natürlich kommt es auch bei dieser Maschinen auf die Konstruktion an. Eine solche, in der die Wäsche zugleich gekocht wird, wohl das bequemste Verfahren, dürfte die erwähnte wohl nicht sein, weil es ja nicht in allen Waschküchen möglich ist, Anschluß an irgendeine Feuerung zu bekommen, jedoch sind heute ja gerade die Waschmaschinen jeder Art so vervollkommnet, daß sie stets eine Erleichterung für die Wascharbeit sein werden.

Bekanntlich ist aber die „Große Wäsche" noch lange nicht vorüber, wenn die Sachen gereinigt auf der Leine hängen. Ganz im Gegenteil, die langwierigste Arbeit kommt nun erst, das Bügeln sowie das Ausbessern schadhafter Stücke. Jedoch auch dieses beides kann man sich heute mit Hilfe von Maschinen erleichtern, ohne dafür selbst große Anschaffungen machen zu müssen, wozu wohl die wenigsten Haushalte in der Lage wären.

Das Bügeln wird heute fast überflüssig durch die „Heißmangeln", die überall zum Gebrauche stehen, sofern man die Wäsche stark und regelmäßig eingefeuchtet und gut „gezogen" und „gelegt" hat. Allerdings ist die Benutzung dieser Rolle anscheinend nicht billig, wenn man aber die elektrische Kraft oder das Gas rechnet, das man sonst zum Bügeln verbrauchte, so wird sich die Heißmangel kaum wesentlich teurer stellen. Sie erspart hingegen das sehr anstrengende, gesundheitlich durchaus nicht zuträgliche Bügeln, und ferner, bei einsichtiger Benutzung der Mangel, ungefähr 6 Stunden Zeit, denn so stellt sich das Verhältnis zwischen der nach alter Manier kaltgerollter und gebügelter und der heißgerollten Wäsche in der Arbeit.

Eine weitere Vereinfachung bei der Behandlung der Wäsche ist das Ausbessern durch Stopfen auf der Nähmaschine. Immer wieder muß man sich wundern, wie wenig diese so hervorragend praktische Technik bekannt und gekannt ist. Und doch müßte es in jeder Schule, in der überhaupt Nähen, Sticken u. dgl. gelehrt wird, an erster Stelle stehen. Denn, ganz abgesehen von der Zeitersparnis, wie manches Stück Wäsche, das das mühsame Flicken nicht mehr lohnt, kann durch Stopfen in wenigen Augenblicken — eine schadhafte Stelle von vier Quadratzentimetern kann man in drei Minuten stopfen —, noch einmal gebrauchsfähig gemacht werden. Allerdings muß man die Sache erst üben, damit die gestopften Stellen schön rechteckig und regelmäßig werden, so daß sie im feinsten Leinen, wenn dies später erst einmal wieder gewaschen und gebügelt ist, nicht mehr auffallen; keinesfalls darf die ausgebesserte Stelle mit großen flachliegenden Stichen unordentlich zusammengezogen werden und dicker als der ausgebesserte Stoff wirken.

Die kleine Mühe des Lernens lohnt sich jedoch, in wenigen Stunden wird man „perfekt" sein, und nun ist das öde Stopfen, bei dem man so manche schöne Nachmittagsstunde verbringen mußte, ein Vergnügen, und die Wäsche mit diesen drei „Zeitsparern" behandelt, liegt im Umsehen wieder gebrauchsfertig im Wäscheschrank.

F. Tz.

Veranstaltungen.

Mittwoch, den 22. Juli.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Im Heim, 20 Uhr.

Montag, den 27. Juli.

Hallescher Hausfrauenbund. Zusammenkunft auf der Bergschenke.

Sonnabend, den 1. August.

Bund Königin Luise. Sommer- und Kinderfest. Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 30 Pfg. Dafür erhalten Kinder Schokolade, Kuchen. Es gibt Spiele im Freien und Kasperletheater. Saalschloßbrauerei, 16 Uhr.

Montag, den 3. August.

Hallescher Hausfrauenbund. Zusammenkunft im Garten der „Saalschloßbrauerei".

Mittwoch, den 12. August.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle. Kinderfest in der Saalschloßbrauerei mit Dampferfahrt von der Weißenfelsbrücke, Abfahrt 4 Uhr. Kaffeetafel, Kinderbelustigungen, Tanz für die Großen, Umzug mit Stocklaternen. Anmeldungen bis 9. August Schimmelstr. 12. Gäste willkommen.

Die evangelisch-soziale Schule, Berlin-Spandau hat vor kurzem ein Umschulungslager für Mädchen eröffnet.

Auf der Plattenburg bei Wilsnack werden frühere Arbeiterinnen, Hausangestellte und kaufmännische Angestellte vorzugsweise aus Wittenberge, aber auch aus anderen Gegenden der Mark in hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Arbeiten eingeführt. Einstweilen werden die Mädchen nur einen halben Tag mit Arbeit in Garten-, Feld und Hauswirtschaft beschäftigt und während des übrigen Tages unterrichtet. Gymnastische Uebungen stärken ihre körperliche Elastizität. Während die Träger des Lagers und das Arbeitsamt in Wittenberge ursprünglich daran gedacht hatten, die Mädchen, die das Umschulungslager verlassen, sämtlich in ländlichen Haushaltungen unterzubringen, erscheint es der Leiterin jetzt zweckmäßig, manche, für die sich das Gemeinschaftsleben als besonders günstig erwiesen hat, zu Landarbeiterinnenkolonnen zu vereinigen.

Denn fast mehr noch als bei jungen Leuten bedarf es bei jungen Mädchen, die für die Arbeit auf dem Lande gewonnen werden sollen, einer ganz persönlichen jugendpflegerischen Betreuung. Das gilt nicht nur für den Aufenthalt im Umschulungslager, sondern auch für die Zukunft, wenn sie, sei es im geschlossener Kolonne oder einzeln, in Arbeit stehen.

Vom Erzählen. Eine Mutter, welche die Kunst des Erzählens versteht, besitzt ein Erziehungsmittel von unschätzbarem Wert. Es könnte ihr gelingen, über Hunger und Kummer hinwegzutäuschen, wie es Frau Marie in Kellers „Martin Salander" gelang, die, als sie kein Brot mehr im Haus hatte, ihren Kindern von dem mit Leckerbissen gefüllten Riesenbogenschüblein des Zwergvolkes schön zu erzählen wußte. „Schön" erzählen — das ist die Kunst. Herz und Sinne müssen angeregt werden, ohne daß der Verstand beleidigt wird. Es ist kein Schade, wenn die Phantasie Anregung erfährt, trockne Verstandesmenschen werden allzu leicht nüchtern und unzufrieden.

Nicht alle Mütter können gut erzählen. Aber auch hier macht Uebung den Meister. Die Mutter wird sich in die Seele der Kleinen versetzen müssen, den Stoff ihrem kindlichen Verständnis anzupassen versuchen, ohne in ein kindliche Tändelei zu verfallen, die stets albern wirken muß.

Ein Kind braucht und verlangt Vorbilder. Sich zu ihm herunter beugen, soll nur zu dem Zweck geschehen, es zu sich heraufzuziehen. Das ist nicht immer leicht. Schließlich soll die Erzählungskunst den Endzweck haben, dem Kinde das, zu geben, was in jenem schönen Wort zum Ausdruck kommt: Lieb's mit Geduld, dann hat es Sonne.

Lina Mende, Naumburg a. d. Saale.

Ein aussichtsreicher Beruf. Während die Arbeitslosigkeit auch die akademischen Berufe nicht verschont, gibt es doch ein Studium, das vorläufig noch feste Anstellungen gewährleistet: das heute auch Frauen freigegebene Studium der evangelischen Theologie. Im Reichsgebiet sind 1500 evangelische Pfarrstellen unbesetzt, weil es an Kandidaten fehlt. In manchen Provinzen nimmt dieser Mangel katastrophale Ausmaße an. So hat man beispielsweise in der Provinz Brandenburg von 998 Pfarrstellen 150 nicht besetzen können, also ungefähr 15 Prozent. Die Ursache dieser Erscheinung ist der Rückgang der Theologiestudierenden in den Jahren nach dem Kriege. 1914 zählte man an den deutschen Hochschulen 4345 Studenten der evangelischen theologischen Fakultäten. Während des Krieges sank diese Zahl und erreichte 1925 mit 2046 ihren Tiefstand. 1930 zählte man wieder 4864 Studierende, darunter 238 Frauen. Der Ausfall war jedoch bereits so groß, daß viele freiwerdende Stellen nicht mehr besetzt werden konnten.

Verwaist.

von C. H. Barnick.

Wir machen besonders auf nachfolgende wertvolle kleine Erzählung aufmerksam, die einen Vorgang aus dem Leben eines Kleinkindes schildert, für den der Laie kaum eine Erfärung finden wird, der dem Arzt jedoch schon längst unter dem Namen „Hospitalkrankheit" bekannt ist.

Die Schriftleitung.

Viel erlebt er, mein Freund in dem weißen Kittel, der Arzt ist in einem Waisenhaus. Jeder seiner Patienten, die auch seine Schützlinge sind, hat eine Geschichte. Jedes der Kindergesichter ist Fassade, hinter der eine Tragödie steht, eine Tragödie, die sich sichtbar oder unsichtbar einmal abgespielt hat, ehe das Kind noch auf der Welt war, oder während es geboren wurde, oder als die ersten Atemzüge seine Brust hoben, oder als es die ersten Worte zu lallen vermochte. Aber das mit den Tragödien ist wohl lange her. Denn in dem großen Haus mit den weißen Türen, den hohen Fenstern und den marmornen Becken ist alles so licht und die Schwestern sehen so gut aus, weiß wie Engel, daß man meinen müßte: hier kann es doch kein Unglück und kein Weinen und keine Bitterkeit mehr geben. Der Besucher, dem mit belehrenden Worten die Organisation des Hauses erläutert wird, der im Vorbeigehen das Walten fürsorglicher Hände sieht, dem das Leuchen von hundert Kindergesichtern selbst eine Helligkeit aufs Gesicht zaubert, denkt wenigstens so.

Doch auch hier — trügt der Schein. Man muß nur meinen Freund erzählen hören von kleinen Begebnissen, die täglich sich ereignen, nicht beachtet von dem vorübergehenden Besucher. Und die sind dennoch der Anlaß zur Umdüsterung oft eines ganzen Menschenlebens. Sind gewissermaßen Expositionen von Dramen, die sich irgendwann einmal abrollen sind der Beginn eines Daseins von ungeahntem Schmerz und untragbarem Leid.

Wieder erzählte er jüngst von so einer Tragödie, mein Freund. Da wurde eines Tages ein Kind eingeliefert, ein Mädchen mit dunklen, tiefliegenden Augen und einem blonden Gelock über einer sinnenden Stirne. Das Kind war 1½ Jahre alt. Die Mutter war bei der Geburt gestorben, der Vater hatte aus materieller Not und aus der Gemütsamkeit des plötzlichen Alleinseins nach junger Ehe seinem Leben ein Ende gemacht. So war das Mädchen in das Waisenhaus gekommen. Lag die ersten Tage still in seinem hochgatterigen Bettchen, saß mit einer müden Erstaunthheit all das Weiße und Lichte um sich herum, die vielen Schwestern, die Aerzte, alle in weißen Kitteln. Eine Teilnahmslosigkeit legte sich über das Kind, die meinen Freund, den Arzt, aufs schwerste beunruhigte. Er drang darauf, daß die Oberschwester sich intensiver mit dem Kinde beschäftigte, daß man es ja mit Gummipferdchen und Klappern versorgte, daß man es viel im Garten herumfuhr, wo der Sonne Strahlen zitternd durch das Gewirr der Bäume fielen. Das Kind aber blieb weiter wie unter dem Schatten einer schweren Hand.

Von der städtischen Aufsichtsbehörde des Waisenhauses kam regelmäßig einmal in der Woche ein junger Arzt, um das Haus zu „visitieren", wie das städtische Gesundheitsamt es nannte. Dieser Arzt ging immer etwas hastig durch die Räume, als dränge es ihn, seine Pflicht so schnell wie möglich zu absolvieren. In Wahrheit war es wohl mehr eine Scheu vor den Aerzten des Hauses, denen gegenüber er sich wie ein gestaltgewordenes Mißtrauensvotum vorkam.

Es war am fünften Tage nach der Einlieferung jenes Mädchens, als der junge Arzt vom Städtischen Gesundheitsamt dem Waisenhaus wieder seinen Besuch abstattete. Er wollte eher hastig wie immer durch das Zimmer gehen, in dem das Mädchen teilnahmslos lag, da hörte er hinter sich das Jubeln einer hohen Kinderstimme: „Papa! Papa!" klang es hell durch den Raum. Er und mein Freund blieben verwundert stehen und drehten sich um. Da stand in seinem weißen Kittelchen ein Mädchen aufrecht im Bett, hielt sich mit einer Hand am Gatter fest und streckte das andere Aermchen weit von sich. Und die dunklen Augen leuchteten in seligem Erkennen. Es war das Mädchen, das vor fünf Tagen eingeliefert war.

Die beiden Aerzte sahen sich verblüfft an. „Auf den Irrtum eingehen", raunte mein Freund seinem jungen Begleiter zu; und der, froh, endlich seinem Kollegen einmal einen Gefallen tun zu können, ging mit weit geöffneten Armen auf das Mädchen zu, hob es aus seinem Bettchen heraus und ließ sich, zwar noch junggesellenhaft unbeholfen, von den kleinen Händchen liebkosen.

Seitdem bekamen die Visiten des jungen Arztes einen inneren Sinn: In einem Kinderzimmer war es jedesmal ein Freudentag, wenn der Papa kam und sich zehn Minuten oder auch länger mit dem kleinen blonden Mädchen abgab. Die Erklärung für dieses Verhalten des Kindes war höchst einfach: Der erste Mensch, den es inmitten der weißen Schwestern und Männer wieder im dunklen Anzug gesehen hatte, in eben solcher Werktagskleidung, wie sein Vater sie getragen, der war eben „Papa"; und seit dieser Papa wieder im Leben des Kindes war, war alle Teilnahmslosigkeit wie fortgeweht. Und es schien, als wäre sein Leben nur noch ein Warten von Mittwoch zum Mittwoch — das waren die Tage, an denen der junge Arzt kam, — und dieses Warten ließ auch in der Zwischenzeit die Aermchen gurlend sich bewegen, ließ die Stimme überschnappen und jauchzen, ließ die dunklen Augen fröhlich zu den Schwestern mit den weißen, großen Hauben lächeln, ließ das Kind einen glücklichen Menschen sein.

Mein Freund war einer großen Sorge entboben und sah den kleinen Patienten schon der sicheren Heilung von der schweren Gemütsdepression entgegengehen.

Da — nach einem halben Jahre — wurde der junge Arzt in eine andere Stadt gerufen. Nach dem letzten Mittwoch seines Besuches vergingen Tage, Tage, Tage — und Papa kam nicht wieder. Mein Freund sah das Unheil kommen. Er brachte einen anderen Bekannten mit ins Heim, der auch jung war und groß wie der Arzt, vom Gesundheitsamt. Aber das Mädchen wollte von diesem Fremden nichts wissen —, jetzt war das Erinnerungsbild, war die Vorstellung von seinem „Papa" schon zu fest in dem kleinen Gehirn eingegraben, als daß es von Menschenhand korrigiert hätte werden können, als daß der gutgemeinte Tausch von dem Kind nicht bemerkt worden wäre. Der Heilungsprozeß war jäh unterbrochen; die Reaktion, der Rückfall, war schlimmer als das erste Auftreten der Gemütsdepression. Ein ernstes Gesicht lag wieder teilnahmslos im Bettchen. Die Hände waren müde geworden und der Mund still. Selbst die Mahlzeiten wurden von dem Mädchen verschmäht.

„Wir müssen es gewaltsam füttern", sagte dieser Tage mein Freund zu mir, „aber was nützt es! Es gibt die Speisen doch wieder von sich. Trostlos ist es, diesen Auflösungsprozeß des kleinen Körpers, der vom Gemüt diktiert wird, mit ansehen zu müssen und nicht helfen zu können. Mit dem Weggang meines Kollegen ist ihm erst der Vater gestorben, mehr als damals, wo er sich selbst entleibt hat."

Müde strich er sich über die Stirn, wobei ihm kaum merklich die Finger zitterten.

„Ich habe meine Behörde gebeten, mir jetzt meine vier Wochen Urlaub zu gewähren. Ich kann das Ende der Tragödie nicht mit erleben. Ich kann einfach nicht . . ."

Schweiz: Der Kanton Genf hat die Mitarbeit der Frauen in den Kirchengemeinderäten anerkannt: Bei den unlängst stattgefundenen Wahlen ist die Zahl der Kirchengemeinderätinnen, die 62 im Jahr 1927 betrug, auf 75 gestiegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 21. Juli 1931

Konkurs bei Nordwolle.

Die Verwaltung der Nordwolle hat am Dienstagvormittag selbst Konkursantrag gestellt. Dem Antrag ist stattgegeben worden.

Zur Zahlungseinstellung der Schröder-Bank.

Die J. F. Schröder-Bank, K.-G. a. A. in Bremen hat, wie schon kurz mitgeteilt, am 19. d. M. ihre Zahlungen eingestellt und am Sonntag gegen Mitternacht folgendes Kommunique ausgegeben:

„Die allgemein bekannte schwere Wirtschaftskrise, die sich in jüngster Zeit besonders verschärft hat, hat sich auf unser Unternehmen so ausgewirkt, daß wir uns gezwungen sehen, unsere Kassen für diese Woche zu schließen. Wir sind in ernsten Verhandlungen mit bremischen und auswärtigen Wirtschaftskreisen zur Durchführung einer Stützungsaktion."

Dazu meldet weiter ein Telegramm: Die verstärkt fortgesetzten Bemühungen zur Durchführung einer Stützungsaktion lassen es jetzt als möglich erscheinen, daß die Bank Dienstag oder Mittwoch die Schalter wieder öffnen kann. Der Bremische Staat hat sich bereit erklärt, zusammen mit Bremischen Wirtschaftskreisen sich an der Stützungsaktion zu beteiligen. Die Bank hat im Interesse der Bremischen Schiffahrt in stärkerem Maße Aktien der Norddeutschen Lloyd gehalten, auch an der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei ist sie beteiligt. Selbstverständlich sind auch ihr seitens des Auslandes in größerem Maße Kredite entzogen worden. Nach dem jetzigen günstigen Stand der Verhandlungen wird der vorsorglich bereits gestellte Antrag auf Ausführung eines Vergleichsverfahrens wahrscheinlich zurückgezogen werden können.

Das im Jahre 1920 gegründete Unternehmen zählt zu den größten Bankinstituten Nordwestdeutschlands und ist aus den Firmen C. E. Weyhausen (gegründet 1865) und Schröder & Weyhausen (gegründet 1905) hervorgegangen. Das Kommanditkapital beträgt 15 Mill. RM., der Reservefonds ebenfalls 15 Mill. RM. Der Reingewinn in dem am 30. Juni 1930 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr belief sich auf 4 002 491 RM. (1928/29 6 302 296 RM., 1927/28 7 955 237 RM.), aus dem eine Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahr, 1927/28 10 Proz.) verteilt wurde. Im der letzten Generalversammlung am 12. August 1930 vertraten drei Aktionäre 14 959 000 RM. Kommanditkapital. Die J. F. Schröder-Bank errichtete im Jahre 1929 eine Filiale in Hamburg, die groß aufgebaut ist und selbständig geleitet wird; sie unterhält weitere 11 Filialen und 10 Geschäftsstellen in Nordwestdeutschland.

Reichsmittel für Borsig.

Die A. Borsig G. m. b. H. hatte bekanntlich vor einiger Zeit an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ihr im Rahmen des Notprogramms zur Arbeitsbeschaffung eine Reichsunterstützung zu gewähren. Die Reichsregierung hat sich nun entschlossen, einen Vorschuß auf Aufträge zu gewähren, die nach und nach zur Ausführung gelangen werden. Wie verlautet, ist vom Reiche den Borsig-Werken ein Betrag von über einer Million RM. im voraus gegeben worden.

Zahlungseinstellung einer Frankfurter Privatbank. Die Bankfirma Jacob Isaac Weiller Söhne in Frankfurt a. M., die seit 1795 besteht und zu den ältesten Firmen des Platzes gehört, hat ihre Zahlungen mit 0,5 Mill. Mark Verbindlichkeiten eingestellt. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt.

J. G. Farbenindustrie. Im Zusammenhang mit den Betriebseinschränkungen, die die J. G. Farbenindustrie auf dem Leunawerk bei Merseburg vornimmt, sind auch auf dem Ammoniakwerk Niedersachsenwerfen in Niedersachsenwerfen am Harz, das dem Leunawerk vorwiegend Gips liefert, neue Arbeiterentlassungen erfolgt.

Verlusterhöhung bei der Nienburger Maschinenfabrik A.-G. in Liquidation in Nienburg a. d. Saale. In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Verlust durch Betriebsausgaben und Abschreibungen von 242 000 auf 372 000 M. Von dem 660 000 M. betragenden Aktienkapital, das das einzige Passivum darstellt, wurden etwa 196 000 M. zurückgezahlt, so daß sich dieses nunmehr auf 464 000 M. ermäßigt. Demgegenüber stehen noch 93 0000 M. Aktiven. Im neuen Geschäftsjahr wurde eine weitere Liquidationsrate von 8 Proz. ausgeschüttet, so daß die Liquidation nunmehr ihrem Ende entgegengehen dürfte.

Holländischer Auftrag für die Thüringer Schiefergriffelindustrie. Während in der Bauschieferindustrie in Thüringen fast allgemein verkürzt gearbeitet wird, und auch die staatlichen Schieferbrüche in Lehesten nur unzureichenden Absatz von Bauschiefer haben, hat sich die Geschäftslage in der Schiefergriffelindustrie dadurch für mehrere Monate gebessert, daß die holländische Regierung 45 Millionen Griffel in Auftrag gegeben hat.

65 000 Tonnen deutsche Kohle für Griechenland. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die griechische Regierung beschlossen, die Summe von 1 900 000 Goldmark zum Ankauf von 65 000 Tonnen deutscher Kohle für die griechische Eisenbahn zu verwenden.

Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis A.-G. Amsdorf.

Die Generalversammlung, die am Montag in Halle stattfand, genehmigte die Verteilung einer Dividende von 2½ Proz. (i. V. 0 Proz.). Der Reingewinn beträgt 47 111 RM. Dem Reservefonds werden 2356 RM. zugewiesen, auf neue Rechnung werden 1255 RM. vorgetragen. Zur Bilanz ist zu bemerken, daß die Anlagewerte eine geringe Erhöhung erfuhren durch kleine Erweiterungen sowie Zählerbeschaffung und Uebernahme der Ortsnetze Schletau und Angersdorf. 109 580 RM. wurden dem Wertverminderungskonto zugewiesen. In der Bilanz stehen Anlagen mit 2 979 000 RM. zu Buche, Materialvorräte mit 40 362 RM., Kasse und Guthaben mit 70 700 Reichsmark, Schuldner mit 133 800 RM. und Anleihedienstzinsen mit 112 000 RM. Das Aktienkapital erscheint mit 1 740 000 RM., Anleihen mit 530 500 RM., Darlehen mit 150 000 RM., Gläubiger mit 136 300, Rücklage mit 746 352 Reichsmark.

Direktor Riso machte einige ergänzende Ausführungen zum Geschäftsbericht und erinnerte daran, daß das Unternehmen Ende 1929 durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 10 : 3 saniert und durch Zuzahlung wieder auf die alte Höhe von 1 740 000 RM. gebracht wurde. An der Sanierung beteiligten sich Provinz und Esag. Kurz nach der Sanierung wurde die Betriebsführung des Unternehmens der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. in Halle übertragen.

Die Gesellschaft ist inzwischen jedoch soweit gesundet, daß sie eine 2½ prozent. Dividende ausschütten kann bei normalen Abschreibungen und Rücklagen in der Wertverminderungsfonds. Die letzte Dividende wurde für das Geschäftsjahr 1921/22 in Höhe von 6 Proz. verteilt. Nach der Sanierung wurden durchgreifende Umstellungen im Betrieb und von der Verwaltung des Unternehmens vorgenommen. Nach dem vorliegenden Vorstandsbericht wurden im Berichtsjahr 6,71 Mill. Kilowattstunden abgegeben gegen 6,83 Mill. Kilowattstunden im Vorjahr. — Während die Stromabgabe für Licht und Kleinkraft eine bescheidene Steigerung zeigt, ging der Verbrauch der größeren Abnehmer zurück. Der Erhöhung des Stromabsatzes im Haushalt, namentlich für Kochzwecke, widmete die Gesellschaft ihr besonderes Interesse.

Nachdem in den letzten Jahren die Modernisierung der Fernleitungen das Unternehmen beschäftigte, werden in den kommenden Jahren die Ortsnetze größerer Durcharbeitung und Modernisierung bedürfen. Mit diesen Arbeiten wurde bereits im Berichtsjahr begonnen.

Ueber das laufende Jahr berichtete der Vorstand, daß die Stromabgabe an industrielle Abnehmer durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse leidet; auch das Installationsgeschäft, das früher in ansehnlichem Umfange zu den Ueberschüssen beigetragen habe, sei seit Jahresfrist stark zurückgegangen. — Trotzdem hofft die Gesellschaft, auch für das laufende Jahr eine Dividende in bescheidener Höhe in Aussicht stellen zu können. Im Juni des laufenden Jahres schloß die Gesellschaft mit der Gemeinde Nietleben einen langfristigen Konzessionsvertrag.

Aus dem Aufsichtsrat schieden aus die Herren Amts- und Gemeindevorsteher Boblenz aus Stedten und Gutsbesitzer Poppe aus Höhnstedt. Eine Neuwahl fand nicht statt.

Zu der Frage der Strompreissenkung bemerkte der Vorstand, daß die Gesellschaft die Einsparungen, die ihr aus der seit dem 1. April 1931 erfolgten Lohntarifsenkung zuflössen, in vollem Umfang der Abnehmerschaft zugute kommen ließe.

Keine Waggon-Aufträge der Reichsbahn.

Auf die Eingabe der Deutschen Wagenbau-Vereinigung vom 23. Juni, in der mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Waggonindustrie gefordert wurde, daß die Reichsbahn noch für das laufende Jahr größere Aufträge erteilen soll, hat Generaldirektor Dorpmüller jetzt geantwortet, daß die Reichsbahn gegenwärtig nicht in der Lage sei, neue Aufträge zu vergeben und daß es unsicher sei, wann neue Waggonaufträge herausgegeben werden können.

Damit ist eine Entscheidung gefallen, die für die Mehrzahl der Waggonfabriken die unangenehmsten Rückwirkungen haben muß, da Ersatzaufträge für die fehlenden Reichsbahn-Bestellungen nicht hereingenommen werden können. Die Entscheidung entspricht durchaus der pessimistischen Auffassung, die unlängst in der Generalversammlung von Gottfried Lindner von der Verwaltung vertreten wurde.

Protest bei Lanz.

In der Generalversammlung der Heinrich Lanz A.-G. in Mannheim war ein Aktienkapital von 8,40 Mill. RM. vertreten, davon durch die Familie Lanz allein 6,048 Mill., während die Differenz von 3,6 Mill. RM., über die die Deutsche Bank die Stimmberechtigung hat, nicht vertreten war. Die Aktienmehrheit beantragte gegenüber den Anträgen der Verwaltung, daß der für 1929 ausgewiesene Gewinn von 619 000 RM. nicht, wie ursprünglich vorgesehen, einer Sonderreserve zugeführt werde, sondern als Reserve bestehen bleiben solle mit der Maßgabe, ihn nur dann zur Verfügung der Aktionäre auszuschütten, wenn die Deutsche Bank ihren Anspruch in Höhe von 500 000 RM. gegen die Familie Lanz, d. h. die Gesamtheit der Aktionäre, gerichtlich verfolgen und obsiegen sollte. Die Generalversammlung nahm entsprechend dem Mehrheitsverhältnis diese Anträge an, während die Verwaltung und die Gruppe Röchling im Hinblick auf die allgemeine Lage diese bedingte Dividendenausschüttung an die Aktionäre nicht befürworten konnten. Die von Prof. Geiler und Rechtsanwalt Dr. Bing geführte Minderheitsgruppe legte gegen die Beschlüsse Protest ein. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Frhr. von Campenhausen (Heidelberg).

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Die der Gesellschaft nahestehende Gaswerk Salbke A.-G. in Magdeburg schließt für das Geschäftsjahr 1930/31 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende aus.

Linguer-Werke A.-G. in Dresden. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 vorgelegt. Es ergibt sich nach vorsorglichen Reserve-stellungen ein Reingewinn von etwa 380 000 RM. (i. V. 599 687 RM.). Mit Rücksicht auf die derzeitige Wirtschaftskrise enthält sich die Verwaltung eines Vorschlages bezüglich der Ausschüttung einer Dividende (i. V. 8 Proz.) in der Annahme, daß sich bis zur Generalversammlung, die am 22. August stattfinden soll, die Wirtschaftslage gebessert haben wird.

Gummiwerke Elbe A.-G. In der Generalversammlung der Gesellschaft, die dem Bankhaus J. H. Gumpel in Hannover nahesteht, wurde die Dividende für 1930 auf 7 (9) Proz. festgesetzt. Im laufenden Geschäftsjahr hatten verschiedene Monate weiterhin steigende Umsätze aufzuweisen. Auch zurzeit sei die Beschäftigung noch verhältnismäßig gut.

G. Neukranz A.-G. für chemische Produkte in Salzwedel. Die Gesellschaft, die hauptsächlich künstliche Düngemittel herstellt, hat wegen Absatzstockung ihren Betrieb eingestellt und fast die gesamte Belegschaft entlassen.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 20. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	20,48	20,47
100 holl. Gulden	169,73	170,07	100 italien. Lire	22,02	22,06
100 franz. Frks.	16,53	16,57	100 span. Peset.	38,96	39,04
100 schweiz. Fr.	81,92	82,08	1 argentin. Peso	1,298	1,302
100 Belga	58,09	58,81	100 finnische M.	10,598	10,618
100 tschech. Kr.	12,47	12,49	100 bulgar. Leva	3,052	3,058
100 schwed. Kr.	112,54	112,86	1 japan. Yen.	2,08	2,084
100 norweg. Kr	112,49	112,71	1 brasil. Milrs.	0,299	0,301
100 dän. Kron.	112,49	112,71	100 jugsl. Dinar	7,443	7,457
100 östr. Schill.	59,21	59,33	100 portug. Esc.	18,58	18,62
100 ung. Pengö	73,46	73,60	100 Danz. Guld.	81,02	81,18

Ueberweisungsverband tritt heute in Kraft.

Der Ueberweisungsverband e. V., zu dem sich, wie bereits ausführlich gemeldet, die 43 Bankinstitute des sogenannten Preußenkonsortiums am Sonnabend zusammengeschlossen haben, hat seine Tätigkeit am Dienstag aufgenommen.

Der Berliner Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, hat folgendes beschlossen: Alle Aufträge zum börsenmäßigen An- und Verkauf von Wertpapieren, in- und ausländischen Wechseln und ausländischen Zahlungsmitteln gelten als erloschen. Aufträge, die bei Wiedereröffnung der Börsen ausgeführt werden sollen, müssen mit dem Vermerk „Neuer Auftrag" wiederholt werden.

Neue deutsche Kirchenanleihe in Holland. Der Camillianer-Orden, deutsche Ordensprovinz, Sitz München-Gladbach, hat in Holland eine 7proz. 20jährige Obligationsanleihe in Höhe von 240 000 Gulden aufgenommen. Ausgabekurs ist 99 Proz.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 20. Juli für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Höchster höchster Preis 72, niedrigster Preis 42, häufigster Preis 67 Reichsmark: Bullen 72, 63, 70; Kühe 68, 40, 66; Färsen 72, 62, 70; Jungrinder 70, 68, 68; Mastkälber 90, 85, 88; Saugkälber (einschließl. Lunge und Leber) 80, 70, 75; Lämmer, Hammel (do.) 85, 80, 80; Schafe (do.) 75, 50, 70; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 62, 57, 60. Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

*

Warenmärkte.

Magdeburg, 20. Juli. **Zuckermarkt.** (Terminpreise, Weißzucker einschließlich Sack frei Geschäftsplatz Hamburg für 50 kg netto. **Tendenz: Ruhig.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	7,15	7,00	November	7,70	7,65
August	7,15	7,10	Dezember	7,95	7,90
September	7,30	7,25	März	8,30	8,20
Oktober	7,50	7,40	Mai	8,50	8,40

Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 kg bratto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung —,—, Juli 22,55, August —,—. Tendenz: Ruhig.

*

Zuckerrüben-Untersuchungen. Im Institut für Zucker-Industrie am 16. Juli 1931 ausgeführte Untersuchungen aus allen Rübenbezirken des Deutschen Reiches stammenden Zuckerrüben haben folgendes Ergebnis gezeitigt: Durchschnittsgewicht einer Rübe 122 g (i. V. 124 g), Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 329 g (284 g), Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 11,4 g (15,1 g), Zuckergehalt 10,1 Proz. (12,4 Proz.).

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 21. Juli.

		heute	vorher
Weizen stetig	(75 kg-hl)	268—270	268—270
do. do.	(76 kg-hl)	270—272	270—272
Roggen	(70 kg-hl)	—	223—225
Wintergerste fester		161—165	159—163
Hafer stetig		193—196	193—196
Futterkarbsen ruhig		24,00—26,00	24,00—26,00
(siehe über Notiz)			
Weizenkleie (mittelgrob) stetig		12,50—13,00	12,50—13,00
Roggenkleie stetig		12,50—13,00	12,50—13,00
Trockenschnitzel ruhig		6,00—6,50	6,00—6,50
Heu (lose) ruhig		4,50—5,00	4,50—5,00
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60

Allgemeine Tendenz: Die Wirtschaftslage ist nach wie vor ungeklärt. Umsätze wurden so gut wie nicht getätigt.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

*

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Juli 1930. Die Berliner Produktenbörse steht weiter unter dem Eindruck des andauernden regnerischen Wetters, durch das die Einfuhr des bereits geschnittenen Roggens unmöglich gemacht wird. Die kleinen bereits zur Verfügung stehenden Mengen von neuem Roggen werden von den Provinzmühlen aufgenommen.

Berliner Produktenbörse vom 20. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märkischer.	—	Mk. Speiseerbsen.	—
75—76 kg	255—257	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	188—193	Peluschken	—
Braugerste	—	Ackerbohnen	19,00—21,00
Wintergerste, neu	151—159	Wicken	24,00—28,00
Hafer, märk.	162—168	Lupinen, blau	18,00—20,00
Weizenmehl	30,75—37,25	Lupinen, gelb	24,00—29,00
Roggenmehl		Seradella, neu	—
70 Proz.	27,50—29,75	Rapskuchen	9,30—9,80
Weizenkleie	12,50—13,20	Leinkuchen	13,70—14,00
Roggenkleie	11,50—12,20	Trockenschnitze	7,60—7,80
Mittelkarbsen	26,00—31,00	Soya-Schrot	13,00—13,70

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 21. Juli. Weizen, nicht notiert; Roggen, nicht notiert; Hafer, gut 186—195, Hafer, mittel 178—185; Wintergerste, neue, 190—215; Sommergerste gut 204—212; Futterweizen 275 bis 285; gelber Platamais 190—197; Futtererbsen 210—220; Taubenerbsen 350—360; Peluschken 300—315; Ackerbohnen 260—270; Wicken 240—255; Torfmelasse 74—78; Roggenkleie 120—124; Roggenvollmehl 130—138.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Juli. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft. Berlin, Zentralschlachthof. Auftrieb: 1238 Rinder, 6500 Kälber, 5672 Schafe, 9734 Schweine, zum Schlachthof direkt 2931 Schweine, 289 Schafe, — Auslandsschweine. Preise: Rinder 18—51, Kälber 30—60, Schafe 27—55, Schweine 1. 49—50, 2. 49—50, 3. Kl. 48—50, 4. Kl. 45—48, 5. 42—44, Sauen 46—47. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Auftrieb: 558 Rinder (61 Ochsen, 215 Bullen, 226 Kühe, 56 Färsen), 361 Kälber, 864 Schafe, 1961 Schweine, zusammen 3744 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 86 Rinder, 18 Kälber, 357 Schafe, 486 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	48-51	-	Kühe	3 28-31	27-29	Schweine	2 50-54	48-52
do.	2 44-47	-	do.	4 25-27	-		3 45-49	46-45
do.	3 40-43	-	do.	5 -	-		4 44-45	34-39
do.	4 -	-	Färsen	44-48			5 38-43	-
do.	5 -	-	do.	2 38-43	-		1 45-46	47-48
Bullen	42-44	42-44	Kälber	1 -	-		2 47-48	48-49
do.	2 38-41	40-41	do.	2 50-53	53-57		3 48	48-50
do.	3 35-37	-	do.	3 45-49	48-52		4 43	44-44-47
do.	4 -	-	do.	4 40-44	40-47		5 -	-
Kühe	1 36-40	34-37	do.	5 -	-		6 -	-
do.	2 32-35	30-33	Schafe	1 -	-		7 40-43	-

Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber schleppend, Schafe mittelmäßig. Ueberstand: 70 Rinder (davon 3 Ochsen, 32 Bullen, 33 Kühe, 2 Färsen), sowie 60 Schafe und 5 Schweine.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 21. Juli für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Kartoffelpfl	45—50	Radieschen Bd.	5	Mastenten	
Ackerpfl	45—50	Rhabarber	5		120—150
Kochäpfel	20	Weißkohl 2 Pfd.	25	Mastgänse	
Eßäpfel	15—20	Rotkohl	20		100—160
Birnen		Wirsingkohl	10	Hühner	100—120
Stück	10—15		2 Pfund	25	Tauben 40—70
Heidelbeeren		Blumenkohl	Stück	10—50	Hasen 50—130
	30—35		Kopf	10—50	Stallkaninchen
Johannisbeeren		Salat	Kopf	5	80—90
	20—25	Spinat		15	Molkereibutter
Himbeeren	50—60	Schoten		25	Stück 80—80
Kirschen süße		Mohrrüben Bd.		10	Bauernbutter
	25—40	Rohrkrüben		10	Stück 65—75
do. saure	20—25	Rohlrabi 4 Stck.		10	Quark 30—40
Pfirsiche	50—70	Zwiebeln		20	Käse Stück 5—20
Stachelbeeren		Junge Zwiebeln		Pflaumenmus	50
	20—25			10	Kartoffeln, neue
Tomaten	15—25	Porree Bd.	10—15	10	Pfund 50—55
Grüne Bohnen		Kohlrabi		35	Rierenkartoffeln
2 Pfund	15	Blattsalat		160	10 Pfund 75
Wachsbohnen		Mal, frisch		180	Eier Stück 8—9
2 Pfund	15	Gelbrüben		35	Zitronen St. 5—8
Einlegegurken		Weißfische	40—100	Meerrettich	
Mdl.	40—90	Heringe, Schotten			Stange 5—15
Senfgurken	30		Stück	15	Rettiche 5—10
Salatgurken		Bücklinge	60	Petersilie	20
Stück	5—20	Schellfisch, ger.	50	Schnittlauch Bd.	5
Pfeffergurken		Seelachs, ger.	60	Pfifferlinge	45—50
	30—50	Kal, ger.	350	Champignons	100

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F. W.	Elbe			F. W.
Grochlitz	20.	+1,08	- 14	Aussig	20.	-0,07	- 07
Trotha	20.	+1,80	- 02	Dresden	20.	+1,63	08 —
Bernburg	20.	+0,86	04 -	Torgau	20.	+0,06	- 04
Calbe, O.-P.	20.	+1,60	04 -	Wittenberg	20.	+1,32	- 03
Unterpeg.	20.	+0,76	08 —	Roßlau	20.	+0,58	- 06
Grizehne	20.	+0,82	—	Aken	20.	+0,79	02 —
Havel				Barby	20.	+0,22	03 —
Brandenburg				Magdeburg	20.	+0,62	03 —
Oberpegel	20.	+2,06	- 03	Tangermünde	20.	+1,40	08 —
Unterpegel	20.	+0,91	- 01	Wittenberge	20.	+1,35	07 —
Rathenow				Lenzen	19.	+1,70	—
Oberpegel	20.	+1,42	- 02	Dömitz	20.	+1,07	03 —
Unterpegel	20.	+0,38	02 —	Darchau	19.	+0,94	—
Havelberg	20.	+1,84	- 03				

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überzahlte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Generalvertreter für Neubelt b. hoh. Verd. ges. Off. u. E 6863 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort einen anständigen
Bäckergesellen
(ausgelernten) mit bescheidenen Anspruch. Offert. unt. R 44556 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort tüchtigen, verheirateten
Obermelker
mit guten Zeugnissen für 30 Stück Milchvieh. Frau muß tüchtig mitarbeit. könn. E. Rittgut, Gutsbes., Höhnstedt.

Suche sofort einen tüchtigen
Flurhüter
bei freier Station u. Vergütung.
Otto Bennemann, Pläß.

Schmiedelehrlg.
zum 1. Oktober 1931 gesucht.
Schmiedemeister Reinhardt, Bedra, Post Weißenfels-Sd. §

Lehrling
stellt sofort ein Robert Lange, Tischlermeister, Dankerode, Südharz. Kost und Logis im Hause. §

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das
Fleischerhandwerk
zu erlernen, stellt ein Robert Petri, Fleischermeister, Weißenfels, Friedrichsplatz 3.

Durchaus ehrlich, u. zuverlässiger
Hausbursche
mit nur guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht.
Fleischerei Mähler, Schkeuditz, Telephon: Schkeuditz 531.

Kochlernende
stellt ein Hotel Kaiserhof, Reitstraße 132.

Ehrl. Mädchen
das selbständig kocht, für Ende August ges. Offert. unt. E 6846 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
für kleinen Haushalt zu ält. Dame gesucht. Familienanschluß. Offert. unt. D 12750 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. August
zuverläss. Mädel
(16—18 Jahre).
R. Höhndorf, Gasthof, Heiligenthal bei Gerbstedt.

Stelle zum 1. August ein
Dienstmädchen
für alle landwirtschaftlich. Arbeit, ein. Kurt Josie, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Suche sofort ord.
Mädchen
welches melken kann. Otto Müschenheim, Höhnstedt.

Anständiges
Zweitmädchen
für ¾ Tag für sofort gesucht.
Dr. Breischneider, Königstraße 6 i.

Hausmädchen
(ohne Bubikopf) zum 1. 8. in kinderlosen Beamtenhaush. aufs Land ges. Barzufell, Mittwoch 16—18 Uhr Schwerdschlägter, 18 p. r.

Ich suche für meinen Haushalt anst., gesund.
Mädchen
welches Lust hat, Ende August in Nähe von Frankfurt a. M. zu meiner Tochter in Stellung zu gehen. Selbiges muß perfekt kochen können und sämtliche Hausarbeit übernehmen. Eintritt bei mir muß sofort erfolgen. Vorstellung Mittwoch u. Donnerstag von 15—1 Uhr, Freitag 3—5 Uhr.
Frau Generaldirektor Dr. Naas, Luralkee 15.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
schulfrei, als Aufwartung für den ganzen Tag z. 1. 8. für Lebensmittelgeschäft gesucht. Off. unt. D 12747 an die Exp. d. Ztg.

Gute Mädchen
welches melken kann u. berufsschulfrei ist, in Landwirtschaft.
Richard Mnich, Allerstedt.

Stelle zum sofort. Antritt kräftiges, ordentliches
Mädchen
für Haus- und Stallarbeiten ein.
Polze, Wöllmen, Eisenburg-Land.

Ehrl. Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. August gesucht.
Eckardt, Niederreichstädt, Kr. Querfurt.

Suche für sofort ehrliches, tüchtiges
Hausmädchen
bei gutem Gehalt, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau Foerster, Löderburg bei Staßfurt.

Einfache Stütze gesucht
für kinderlosen Geschäftshaush. (Jahrpraxis). Reflektiert wird nur auf einen äußerst sauber, Menschen, der die bürgerliche Küche vollkommen beherrscht u. die notwendigen Arbeiten ohne Anleitung und Aufsicht selbständig leisten kann. Mädchen vorhanden. Gutes eigenes Zimmer und evtl. Familienanschl. Eintrittstermin 1. August. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Frau Käte Roeßler, Dentistin, Wittenberg, Bezirk Halle, Bürgermeisterstr. 12. Fernruf 2536.

Aelteres gewandtes
Stubenmädchen
für großen Gutshaushalt z. 1. Aug. gesucht. ×
Frau K. Richter, Rittergut Ottenhausen b. Greußen i. Thür.

Alleinsteh., ält. Herr sucht für sofort eine
Wirtschafterin
in den 50er Jahren, ohne Anh., w. Beruf, oder Rente bezieht, Taschengeld w. gewährt. Offerten an Carl Beilecke sen., Straßberg (Harz). §

Anständiges
ord. Mädchen
nicht unt. 25 Jahren welches selbständig kochen kann, zur Führung des Haushaltes gesucht.
Richard Liebe, Merseburger Str. 21

Reklame-Angebot!
Ballon-Rad
mit Torpedo-Freilauf, sämtl. Nickelteile verchromt. 3 Jahre Garant.
75.— Mk.
K. Möller
Schmeerstrasse 1
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. Eig. Reparaturwerkstatt

Stellengesuche

Gebürtiger
Oberschweizer
mit 2 eigenen Hilfskräften sucht Stelle zum 1. oder 15. Aug. Viehbestand gleich.
Hans Stämpfli, Priesdorf, Körben-Land.

Junger solider
Chauffeur
gelernter Autoschloff. sucht sofort Stellung, übernimmt auch andere Arbeit mit. Offert. unt. D 12746 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als
Chauffeur
Führerschein Klasse 1 und 3b, solle Klasse 2 gewünscht werden, wird Prüf. noch abgelegt. Stelle evtl. Kaution. Angab. u. C 1745 an die Exp. dieser Zeitung.

Strebsamer
Bäckergeselle
18 Jahre alt, Schlef., tüchtiger Bäckfuhrer u. Ofenarbeiter, mit Konditorkenntnissen sucht sofort od. spät. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Werte Zuschriften erbitet Paul Kupzok, Halle a. S., Rudolf-Haym-Straße 33.

Anständiges
Mädchen
21 Jahre alt, 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, gutes Abschlußzeugnis vorh., sucht zum 15. August Stellung in besserem, ruhigem Haushalt. Werte Angebote erb. an Charlotte Richter, Hettstedt (Südh.), Mansfelder Str. 16.

20jähr. Mädel
v. Lande sucht Stell. in bess. Haushalt, Kinderl., Näh- u. Plätt. kenntnisse vorhanden. Angebote an Erna Schmidt, Reichardtswerben bei Weißenfels a. S.

Kinderpflegerin
gepr. Fröblerin, sucht Stellung zu kl. Kindern. Äußerst zuverlässig und kinderlieb. Angeb. an Erika Goldmann, Luka i. Thür. ×

Schulfr. frdl. Mädchen sucht Stellung mit Schlafgel. als lernende
Verkäuferin
in Bäckerei u. Kond. Uebernimmt auch evtl. etwas Hausarbeit. Off. unt. D 12749 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre, gesund und kräftig, Stellung als
Haustochter
Lycealbild., musikal., Lust. Haushalt nicht unerfahren. Auch Interesse für Land- u. Gartenwirtschaft. Schicht um schicht. Offert. unt. D 12753 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. meine Tochter, 15 Jahre alt, gr. und kräftig,
Stellung
in bess. Haushalt.
Frau Jacob, Schaffee bei Schrapl.

Gebildt., unabhängige Dame, 33 Jahre, s. kinderlieb. sucht
Wirkungskreis
Auch in. frauenlosem Haushalt. Off. unt. E 6868 an die Exp. dieser Zeitung.

Ostpreuß., 24 Jahre, 7. jr. in. ges. Stelle, sucht Stelle zum 1. 8. als
Hausmädchen
in nur bess. Haush. Helene Gutzeit, Bruchnerstr. 8 I r.

18jähr. Mädchen
sucht Stellung im Haushalt.
Else Geier, Wanslehen a. See, Gisdorfer Str. 40.

Ehrliches 23jährig
Mädchen
mit Näh-, Plätt- u. Kochkenntnissen sucht Stellung z. 1. Aug. Gute Zeugnisse vorh.
Fr. Anna Roß, Beesenstedt.

Ehrliches 23jähr.
Mädchen
mit Koch- u. Plättkenntn. sucht Stellung zum 1. August. Gute Zeugn. vorh.
Frl. Emma Kriel, Beesenstedt.

20jähr. fleißiges, ehrliches, kinderliebes
Mädchen
vom Lande sucht bis oder 1. 8. Stellung
Gute Zeugnisse vorh.
Frieda Brömme, Schotterey b. Bad Lauchstädt.

18jähriges
Mädchen
vom Lande sucht Stellung z. 15. Aug. oder später als
Alleinmädchen
War schon in besser. Haushalt tätig. Off. erbeten an &
W. Hesse, Frankleben Michel-Siedlung.

23jähr. Schneiderin vom Lande sucht zu sofort oder 1. August Stellung als
Hausmädchen
in Halle, Möglichst Geschäftshaushalt, Fischerei bevorzugt. Etwas Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbittet
Emmy Simon b. Hampe, Gr. Steinstraße 35 I.

Solides, fleißiges, kinderliebes
Mädel
21 J., erfahren in allen Zweigen des Haushalts, auch in Geflügelzucht, sucht zum 1. 8. Stell. als
Stütze
mit Familienanschl. Gute Zeugnisse vorh. Off. erbeten an Anneliese Herms, z. Zt. Offecka bei Heringsdorf, Pension Giersberg, Bülowstraße 14.

Hausmädchen
sucht Stellung bis z. 1. 8. Gute Zeugnisse war schon in besserem Haushalt tätig. Werte Zuschriften an Frl. Wally Panzer, Söffen b. Lützen. §

Zu vermieten

G. möbl. Zimm.
(Nähe Bahnhof) zu vermieten. Merseburger Straße 3. I

G. m. W.- u. Schlg. 1. 8. f. preisw. frei Friedrichstr. 20. 2 Tr.

Sonniges,
gut möbl. Zimm.
zu vermieten Mt. Ulrichstr. 11 I r.

Schöne Wohng.
2 Zimm., Wohnküche, Speisekamm., Z.-Wl., gem. Bad, Garten u. reichl. Zub. sofort zu vermieten Benkendorfer Str. 78 II r.

Schöne, im Berrotal an der Bahnstr. Heringen—Bacha gelegene
4-Zimmer-Wohnung
einschl. Küche, mit Keller, Bodenraum und Garten, per 1. Aug. 31 oder später zu vermieten. Preis 50 M. Für pension, Chepaar, Arzt usw. bestens geeign. Ang. erbet. unter A 15275 an die Geschäft. dies. Zeitung. ×

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hermannstraße 37 II.

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Standuhren
einzelne Möbel usw.
billige Preise
Auf Wunsch Teilzahlung!
Lieferung frei Haus
Klingler Leipziger Straße 111
Eingang Sandberg

Große Garage
Licht, Heizung, 1. 10. zu vermieten, am liebsten an Herrenfahrer.
Kirchtor 10, 1 Tr.

Kleine, beschlagnahmefreie sonnige
3-Zim.-Wohng.
(2. Stock) mit Loggia, Küche, Bad u. Zub. in neuem Hause an nur einzelne ruhige Dauermieterin zum 1. Oktober ev. früher zu vermieten. Weimar, Kirschbachstraße 18, 1. 8—11 Uhr.

2 Zimmer
1 elegant, Herren- u. 1 Schlafzimmer Nähe Bahnhof an seriösen Herrn zu vermieten. Anfrag. unt. R 44553 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zim. a. b. D. od. Herrn sof. z. vm. Sophienstraße 18 I.

Alle Jalousien
liefert und repariert
Jalousie-Nöhemann
Merseburgerstr. 12 Ruf 23631

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, 1. Aug. frei. Güntzenstr. 9 III.

Leeres oder
möbl. Zimmer
sonnig, leicht heizbar, el. Licht, evtl. mit Bad, zu vermieten. Preßiers Berg 12 pt.

Laden
m. Stube u. Schlafhaus sofort zu verm. Preis 60 M. Nähe Gr. Brunnenstr. Off. unt. B 3 6073 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Inn.-Kl., Etag.-Heiz., 75 M., zum 1. 8. 31 zu vm. Trotzaer Str. 56.

Gut möbl. Zimmer preiswert zu verm. Jacobstr. 5 p. r.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
3 Zimmer, Küche Bad, Garten u. Zub., 1. 8. zu vm. (Heide.) Off unt. E 6865 an die Exp. d. Ztg.

Fr. g. m. 3. 1. 8. z. vm. Schillerstr. 20 pp.

Möblierte
Schlafstelle
für Herrn frei.
Hahnemann, Königstraße 75, 2 Tr.

Aeußerst preisw.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm mit Wäscheeinrichtung **79.-** ℳ
130 cm mit Aufl. Ansicht **96.-** ℳ
130cm m.W. u. Spiegel **110.-** ℳ
150cm m.W. u. Spiegel **145.-** ℳ
Flügelarderoben 27.- bis 75.- Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Laden
Schmeerstraße 14 sofort zu vermieten. Näh. durch **Salamander-Schuhhaus,** Leipziger Straße 100.

Mietgesuche

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit oder einfach möbliert sofort gesucht. Preisofferten an
Frau Kaiser, Thüringerstraße 2.

2 große, 2 leere
Zimmer
Küche und Inn.-Klos gegen kleinere zu tausch gesucht, in nur besser. Hause. Offert. unt. E 6858 an die Exp. d. Ztg.

Garage
für kleinen Opelwag Nähe Kaiserstr. ges. Offert. unt. E 6862 an die Exp. d. Ztg.

100—200
für eine 3—5-Zim.-Wohng. Nähe Bahnhofmarkt. Bl. K. v. Kl. Wohn. vorh. Offert. unt. D 12743 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlos, Ehepaar sucht
2 Zimmer
u. Küche. Möglichst Zentrum. Rote Karte vorhand. Angeb. unt. D 12748 an die Exp. d. Ztg.

2-3-Zim.-Wohn.
mögl. mit Bad und Garten, Norden bevorzugt, ges. Preisangebote unt. C 6866 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wer schenkt
oder verkauft armer Frau billig kleinen Sportwagen?
Thomasfuisstr. 47, IV.

Speiseservice
7teilig, Lettiner Porzellan, verk. auß. günstig
Friedr. Wege, Lettin, Heidesiedlung.

Verkaufe:
Gasherd 20.—, Kinderwagen 10.—, Herrenrad 10.—, Wege, Lettin, Heidesiedlung.

Achtung!
1 Posten zurückgest. Herren- und Damen-
Fahrräder
verkauft
Otto Hänisch, Turmstraße 156.

Pianos
jetzt
besonders billig!
auch auf Kredit
Pianohaus
Maercker & Co.
(gegr. vor 90 Jahren)
Waisenhausring 18
am Franckeplatz

Küchenaufwaschtisch
mit Zink ausgeschlag. zu verkaufen
Bernhardstr. 31 p.

Phil.-Anode
für Wechselstrom mit Gleichrichter, fast neu, 1 gute Laute verk.
Hagen, Beesener Straße 241.

Kl. Handwagen
Stamm. Gasofen billig zu verk. Brandenburger Str. 2 p.

Das Geld im Schrank ist tot
Die Nähmaschine verdient
Bankschecks werd. in Zahlg. genommen
Deutsche Nähmaschinen
Vertriebsaktiengesellschaft
Halle a. d. S., Bernburger Straße 30

1 Drehstrom-Motor
Fabrikat AEG., 11 PS., 220/380 Volt, 950 Umdr., mit Schalter und Anlasser, wie Riemenscheibe und Spannschienen;
1 elektrische Handbohrmaschine
für Drehstrom 220/380 Volt, Fabrikat AEG., mit Kabel, alles fast ungebraucht, preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten unter R 44558 an die Exp. d. Ztg.

Klavier, Grammoph. zu verkauf. Huttenstraße 80, W. III r.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
Piano-
R. Doll, haus
Gr. Ulrichstraße 38

Hs.-Rad 26, D.-Rad 38, Kleiderschr. 12 Grude 12 M. z. vk. Gr. Gosenstr. 6 I l

Billig! Billig!
Möbel
Gelegenheitskäufe
Leipziger Str. 94
neben Café Zorn
Laden im Hofe daher so billig!

Nähmasch. neue, sehr billig Fischer, Südstr. 62, II

Kleiner, fast neuer
Kochherd
(25 Mark) zu verk. Offert. unt. R 44559 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres
kreuzs. Klavier
mit sehr schönem Ton, Eisenbeinstasten, für 300 M. zu verk.
Am Rosengarten Nr. 107, 2 Tr.

Schlafzimmer, Eiche Speisezimmer, Eiche kompl., z. vk. Becker Alb.-Schmidt-Str. 3.

Zu verkaufen:
Kreuz-Thermalbad, neu, für Rheumatiker Stoffwechselkranke, Gas- oder Spirituseheizung, Norkfir. 78, 2 Tr. r

Kleiderschr., Vertiko Küche, r. Pl.-Sofa, Tisch, Stühle billig zu verk. Spitze 21, p.

Schülerrad
guterhalten, 25 M. Mühlberg 10.

Einf. Bettstelle
mit Matratze zu verk Königstr. 44, 1 Tr.

Hoeyfner Pianos Flügel jetzt 450.—
billiger, von 750 an Monatsraten 25 an Lüders, Ruf 23057, jetzt Schulstraße 10.

Monogramm- u. Maschinen-Stickereien
aller Art
sauber und preiswert
Gust. Lerche
Kl. Ulrichstr. 38

Gl. w. Kinderwagen u. Studenwagen b'll zu vk. Wicht, Wormlitzer Straße 14.

Besonders billig!
Schlafzimmer-einrichtungen
mit Auflegematr.
450.— Mk.
Kücheneinrichtungen
7teilig
von **145.— Mk.**
Friedr. Peileke
Geiststr. 24 | 26

Achtung
Bäckermeister!
1 fahrbar. 14 Pflod Eisenschragen, 1 gr. Zinnteigmulde, 1 Rollenapparat mit Papier, 10 Topfform, aus Schm.-Bl. und mehrere tausend Eisenröhren billig zu verauf. Offert. unt. R 44554 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltene
Schreibmaschine
verkauft preiswert
Pretsch,
Thomasfuisstraße 16.

Herrenschuhe
41 u. 43, Einmachegläser zu verkaufen.
Hermannstr. 37, II.

Ref.-Küche, w. lack., billig zu vk. Becker, Alb.-Schmidt-Str. 3.

Kaufgesuche

1 Harmonium
zu kaufen gesucht Offert. unt. E 2486 an die Exp. d. Ztg. &

Gebr. Kochofen
ohne Aufsatz, 1- od. 2rohr., zu kauf. ges. Angeb. unt. D 12745 an die Exp. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht französische
Kredenz
oder Vitrine und Schreibtischsessel. Off. unter R 44560 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Noch sehr gut erhalt.
Plüschsessel
und ein gelber Waschtisch zu kaufen gesucht. Offerten u. R 44555 an die Exp. dieser Zeitung.

Kaufe sofort
Sektflaschen
Verkaufe einen sehr gut erhaltenen Ladentisch, 4 m lang und 60 cm breit.
R. Thörmer, Konditorei und Café, Weißenfels, Markt.

Gebrauchter
Notenschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unt. E 6867 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Möbel
aller Art, auch beschädigte, sowie auch Nähmaschinen bei sof. Kasse zu kaufen ges. Off. unt. E 4488 an die Exped. d. Ztg. Tel. 235 32.

Zu verpachten

Bäckerei
mit Kolonialwarengeschäft zum 1. Okt. an tücht. Fachmann zu verpachten. Spät. Käufer bevorzugt.
Witwe Müller, Hergisdorf (Post Ahlsdorf), Schulstraße 13.

Kapitalien

Rechtsauskünfte von RM. 2.— an. Anfert. v. Schriftstücken.
Darl., Hypoth. etc. (Keine Vermittl.)
C. Schmedding, Krausenstraße 1. I.
Dienstag bis Freitag 10—1, 3—6.

1. Hypothek
8—9000 Mark auf Geschäftsgrundst. ges. nur von Selbstgeber. Gefl. Off. u. R 44552 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

6000 Mark z. 1. Stelle auf Gbdt. in Merseburg ges. Wähmer, Merseburg, Windberg 2.

Goldsichere Sache
Wer leiht solventem Geschäft gegen zeitgemäße Zinsen auf 4—6 Monate 2000 M. gegen 1a jehnfache Sicherheit? Off. unt. R 44551 an die Exp. dieser Zeitung.

5—10 000 RM.
gegen prima Sicherheit gesucht. Offerten unter B 3 6070 an die Exp. d. Ztg.

Suche
2—3000 RM.
geg. beste Sicherheit. Offert. u. B 3 6071 an die Exp. d. Ztg.

Junger Dame
wird Beteil., still od. tätig, geboten für b. oder später. Sichere 1. Hyp. wertr. mass. Grundbt. (schuldenfrei). Ihr. ist 33 J. alt, Hoher Gewinn. Evtl. Zuschriften unt. B 3 6074 an die Exp. dieser Zeitung.

5500-6000 Mk.
auf 1. Hyp. v. Selbstgeber mündelsich, gebührenfrei auf hallsches gut, Grundstück auszuleihen. Off. u. D 12751 an die Exp. dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Gasthöfe, Pacht-Resj., Bäcker., Einf.-Häuser, Landwirtschaft. z. vk. Fran; Zörner, Merseburg, Windberg 2.

Kleine
Landwirtschaft
welche sich zur Errichtung einer Geflügelfarm eignet, in der Nähe Halles zu kauf. gesucht. Offert. unt. E 6859 an die Exp. d. Ztg.

18 bis 20 Morgen
Land
in der Nähe von Halle zu kaufen gef. Off. unt. E 6860 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehender
Landgasthof
mit Kolonialwaren und Hausschlächterei sof. preisw. zu verk. Offert. u. B 3 6072 an die Exp. d. Ztg.

Einfamilienhaus
1922 erbaut, mit schönem Garten, wunderbar ruhige Lage, preiswert verkäuflich, desgl. ein Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, zur Wäscherei oder Badeanstalt mit Massage geeignet, da solches hier fehlt, bei geringer Anzahlung verkäuflich.
Herm. Riemann, Stadtrode, Telephon 361.

Massives
2-Familien-Haus
mit Scheune, Stalla. und Acker bei 5000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Offert. u. C 1747 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfamilienhaus
m. Kolonialw.-Gesch., Eckag., g. Grst., in lebhaft. Ausst. Ort z. verk. Pr. 7000, Anz. 3—4000 M. Haus ist hypothekenfr. Rudolf, Halle, Am Steinter 20, Hof lks. 2. Etage.

Suche für sofort ein
Gut
in Größe v. 200 bis 250 Morg. zu kaufen oder auch zu pachten. Barkapital vorhand. Nähe Halle bevorzugt. Gefl. Offert. an M. Hagemann, Gutsbesitzer, Frifferberg, P. Ebrenhain. §

Automarkt

Beiwagen
gebraucht, kauft
A. E. Helbig, Zeitzerstr. 7, Serba i. Thür.

Gut erhaltenes
Motorrad
500 ccm, DKW., fpt. mit el. Licht u. Horn billig zu verkaufen.
Halle-Trotha, Petersbergstr. 2.

Tiermarkt

Schäferhündin, 18 M. alt, Schäferhund-R., 15 Mon. alt, Boxer-Rüde, 20 Mon. alt, m. la Stammb. billig zu verk. A. Weber, Halle, Röpzigerstr. 188 Tel. 32152.

Ein echter
Schäferhund
(Stammb. u. scharfer Wachhund) umständehalber sofort für 30 Reichsmark zu verk. Offert. unt. D 12752 an die Exp. d. Ztg.

Wer verkauft leichten
Ostpreußen
evtl. 2 gegen Lieferung von Möbeln? Offert. unt. R 44557 an die Exp. d. Ztg.

Schäferhund
wachsam, mannfest u. kräftiger Rüdhund, billig zu verkaufen.
Becker, Kellnerstr. 14/15.

Schäferhund, dressiert, groß, scharf, zu verk. Lich, Spitze 15.

Schw. Holst. Fuchs-W., 8 J., 1,78 gr., scheckfr. u. zugf., 2 m. Arbeitspferde zu v. Spitze 13, Tel. 35018.

Kaufe
Drahthaarfox
Gerberstraße 6.

1 schw. Arbeitspf., 2 kräft. Landpr., sascho. Rapp., 1 Leiterwag., 20—25 Ztr. Tragkr., 1 Hinterlader, 1 neu. Kabrioletgeschirr wk.
Walter Oehring, Brandenburg, Str. 7 (am Reileck).

Aeltere, noch brauchbare
Jagdhündin
mit vorzügl. Nase, braun, ganz billig abzugeben.
E. Mähne, Jagdaufseher, Großjurisch-leben, Bernburg-Sd.

Verloren

Kanarienvogel Sonnabend entflog. Bitte abzugeb. b. Frosch, Dzondstr. 6, 3 Tr.

Schirm
mit Silbergriff stehen geblieben. Bitte abzugeben
Friedenstr. 5, 1 Tr.

Schwarze Brille
verloren Kl. Ulrichstraße bis Goethestraße. Gegen Belohn. abzugeben Laden Kl. Ulrichstraße 9.

Ein Glücksspitz
der regelmäßig Tee Nr. 6, „Schlanke Linie" trinkt. Er bleibt jung und schlank. In Pak. zu 0.75 M. nur bei
Helmbold & Co.,
Leipziger Straße 104

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0008

Der literarische Nachlaß des Freiherrn vom Stein wird veröffentlicht.

Reichsregierung, preußische Staatsregierung, der Deutsche und der Preußische Städtetag haben nunmehr die Veröffentlichung des gesamten literarischen Nachlasses des Freiherrn vom Stein veranlaßt. Hierdurch soll das Leben und Lebenswerk des großen deutschen Staatsmannes dokumentarisch wiedergegeben werden. Das Werk umfaßt sechs Bände zu je etwa 40 Bogen (640 Seiten).

Der 1. Band, der durch Briefe von Steins Erziehern eingeleitet wird, führt bis zur ersten Entlassung Steins im Jahre 1807 und wird zum größten Teil aus bisher unveröffentlichtem Material bestehen. Er bringt unter anderem die Briefe Steins an seinen Jugendfreund, den Grafen Reden, seine Briefe an den späteren Oberpräsidenten Sack aus der Zeit seiner Tätigkeit in Münster sowie die großen Verwaltungsdenkschriften aus dieser Zeit, in denen die Gedanken über die Bauernbefreiung und die Selbstverwaltung ihren ersten Ausdruck gefunden haben. Er enthält ferner einige der großen finanz- und wirtschaftspolitischen Denkschriften der Jahre 1805 bis 1806 und zum Schluß die Akten und den Schriftwechsel über Steins Entlassung bis zu seiner Wiederberufung sowie die ersten großen Reformdenkschriften.

Der 2. Band behandelt die Reformzeit 1807 bis 1808.

Der 3. Band wird die Zeit der Verbannung und des russischen Feldzuges (1809 bis 1812) umfassen, in die die ersten großen Denkschriften über die Wiederherstellung der Reichseinheit und der Reichsverfassung fallen.

Der 4. Band beschäftigt sich mit der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses (1813 bis 1815).

Der 5. und 6. Band bringen Steins Spätzeit (1816 bis 1831). In ausgedehntem Briefwechsel äußert sich Stein eingehend über viele seiner Staatsideen, die für die Erkenntnis seines staatspolitischen Wollens von größter Bedeutung sind.

In jedem Bande werden einige Bilder und Faksimilia dazu beitragen, das Verständnis für die Persönlichkeit des großen Staatsmannes zu heben.

Mit der Zusammenstellung wurde Dr. phil. Erich Botzenhart beauftragt. Ein Vorspruch der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung und eine Einführung vom Präsidenten des preußischen Oberverwaltungsgerichts, Staatsministers a. D. Professor Dr. Drews, werden der Veröffentlichung der Dokumente vorausgehen. Das Werk erscheint in Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstraße 44. Der Ladenpreis des einzelnen Bandes in Ganzleinen beträgt 25 RM.

Deutscher Sieg im „Großen Preis" auf dem Nürburgring.

Rudolf Caracciola.

126 000 Zuschauer sahen am Sonntag den großartigen Sieg des deutschen Mercedes-Fahrers Rudolf Caracciola in dem „Großen Preis von Deutschland" für Automobile. Caracciola fuhr die unzähligen Kurven der 501 Kilometer langen Strecke — von Anfang an führend — mit einem Stundendurchschnitt von 108,2 Kilometer.

Die neueste „Liebhaberei".

Damen als Phrenologen.

Wie „Daily Mail" mitteilt, haben die Londoner Damen ihr Interesse für Wahrsagerei aus der Hand und aus einer Kristallkugel verloren und sich einer neuen Liebhaberei zugewendet, der Phrenologie. Die Phrenologen, Männer und Frauen, die Charakter und Veranlagung durch Untersuchungen der Höcker auf dem Kopf entdecken, werden gegenwärtig sehr gesucht. Einer von ihnen erzählte einem Mitarbeiter des erwähnten Blattes, er habe so viele Kundschaften, daß er gezwungen ist, seine Sprechstunden bis in den späten Abend auszudehnen. „Es macht mir keine Mühe," sagte er, „fünf Pfund Sterling (etwa 170 Schilling) für eine Konsultation zu bekommen. Die Frauen, die bei mir erscheinen, wollen alles mögliche über sich selbst wissen, welche Laufbahn sie wählen sollen, für welche Art von Leben sie sich eignen, ob sie als Frau eines jungen Mannes mit blonden Haaren und blauen Augen glücklich sein werden usw. Das sind so die Fragen, die sie mir stellen. Vor allem haben sie viel Interesse für ihr eigenes Temperament. Sie erzählen oft von ihrem Leben mit einer Offenheit, die mich verlegen macht."

Eine Windhose über Gelnhausen.

Güterzug in Bewegung gesetzt. — Auto emporgehoben.

Die eigentümlichen atmosphärischen Störungen der letzten Tage haben an verschiedenen Stellen zur Bildung von Windhosen geführt. In Kurhessen verursachte eine solche am Freitag erheblichen Schaden; am Sonntagspätnachmittag wurden die Stadt Gelnhausen und die Umgegend von einer Windhose heimgesucht, die starken Schaden anrichtete, zum Glück aber keine Personen gefährdete. Die Windhose war von starken Regengüssen begleitet; von der Gewalt dieser elementaren Erscheinung wurden starke Bäume umgerissen und

eine Anzahl Güterwagen in Bewegung gesetzt.

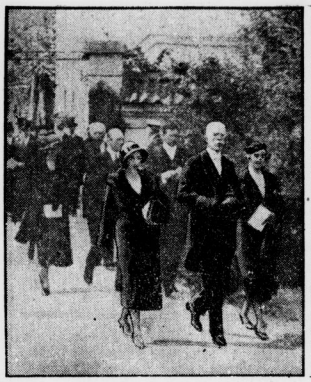
Das Personal des Gelnhauseuer Bahnhofs mußte eingreifen, um das rollende Material wieder zum Stillstand zu bringen. Das Dach des Güterbahnhofs wurde beschädigt; außerdem wurde auf dem Weg der Windhose an Gebäuden, in den Gärten und auf den Feldern Schaden angerichtet. In der Gegend von Rothenbergen löste sich die Windhose auf und verlor damit ihre Gewalt. Bei dem Dorf Rothenbergen sind Hunderte von Obstbäumen entwurzelt oder direkt am Erdboden abgeknickt worden, das Dorf selbst ist verschont geblieben.

Ein Frankfurter Ehepaar, das in einem kleinen Kraftwagen nach Frankfurt fuhr, wurde in der Nähe Gelnhausens von der Windhose gepackt.

Das Auto wurde emporgehoben

und kam unmittelbar vor einem starken Baum wieder auf den Boden, der im gleichen Augenblick entwurzelt worden war. Hätte der Baum im Fallen den Wagen getroffen, so wäre ein verhängnisvolles Unglück passiert; so kamen die Leute mit dem Schrecken davon.

Die feierliche Beisetzung des schwedischen Erzbischofs Söderblom in Upsala.



König Gustav V. und die königliche Familie von Schweden im Trauerzug.

Studenten der Universität Upsala tragen den Sarg vom Trauerhaus zum Dom.

In Anwesenheit der schwedischen Königsfamilie und unter Beteiligung großer Menschenmassen wurde Erzbischof Nathan Söderblom, der große schwedische Geistliche und Führer der Weltkirchenbewegung, in der Domkirche von Upsala zur letzten Ruhe bestattet.

Vor Beginn der Bayreuther Festspiele.

Das Interesse für die diesjährigen Bayreuther Festspiele ist um ein Vielfaches größer als im Vorjahre. Alle Gerüchte, die den reibungslosen Verlauf der Festspiele mit der augenblicklichen Finanzkrise in Deutschland in Zusammenhang bringen oder von einer Unterbrechung oder ähnlichem sprechen, sind vollkommen unbegründet. Die Festspiele werden programmäßig durchgeführt werden. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten hat kurz vor dem ersten Aufführungstag noch besonders stark eingesetzt. Viele, auch ausländische Besucher, die glaubten, sich im letzten Augenblick mit Karten versehen zu können, mußten abgewiesen werden, da der erste Zyklus ausverkauft ist. Nach den für sämtliche Aufführungen abgeschlossenen Proben läßt sich schon heute ein Urteil dahin zusammenfassen, daß vor allem im Orchester wohl die Höchstleistung an Klangfarben und Dynamik erzielt wird.

Unter den Festspielbesuchern wird man in diesem Jahr den früheren König von Bulgarien, den Großherzog von Hessen, die Kronprinzessin Cäcilie von Preußen, den Prinzen Waldemar von Preußen, die Fürstin von Albanien, den Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg, den Prinzen Biron, Angehörige des bulgarischen und griechischen Königshauses, eine Reihe von Persönlichkeiten der Literatur und schönen Künste, darunter Max Slevogt, sehen. Erfreulich ist, daß der große Teil der Besucher sich aus deutschen Wagner-Freunden zusammensetzt. Von den Ausländern sind die Amerikaner in der Ueberzahl.

Kircheneinsturz während des Gottesdienstes.

Bei einem Gottesdienst in der Kirche von Sao Paolo de Loanda, dem Hauptort der portugiesischen Kolonie Angola (Südafrika), stürzte am Sonntag ein Teil des Chors ein und begrub einen großen Teil der Gemeinde unter sich. Aus den Trümmern wurden bisher 20 Tote geborgen. Im ganzen wurden 200 Personen als verletzt gemeldet, von denen sich 80 im Krankenhaus befinden.

Ein 1000jähriger Meteoriten-Krater entdeckt.

Die Expedition des Adelaider Universitätsmuseums in Zentralaustralien hat unweit der Station Henbury Cattle 16 Krater von Meteoriten aufgefunden, deren Durchmesser zwischen 9 und 200 Metern wechselt. Der größte Krater ist mit 16 Meter Tiefe zugleich der zweitgrößte der Welt; in seiner Nähe wurden 800 Bruchstücke eines Meteoriten gesammelt. Das Alter der Krater wird auf viele tausend Jahre geschätzt, sämtliche Fundstücke sind völlig oxydiert.

Der Streichholzkönig benutzt Feuerzeug.

In der Zeitung „Politiken" erzählt der dänische Entdeckungsreisende und Schriftsteller Peter Freuchen von verschiedenen Begegnungen, die er in Amerika mit Berühmtheiten hatte und berichtet unter anderem:

Auf dem Dampfer war auch Ivar Kreuger, der Gründer des Zündholztrustes. Kreuger ist ein starker Raucher, aber er hat nie ein Zündholz bei sich. Er zog eine große Zigarre heraus und wollte sie anzünden, und wie stets, so mußte er auch diesmal um Feuer bitten. Da rief die Gesellschaft im Chor: „Wir verwenden keine Zündhölzer!" Und von allen Seiten hielt man dem Zündholzkönig Feuerzeuge hin. Lächelnd verneigte sich Kreuger und steckte seine Zigarre an einem der Feuerzeuge in Brand.

Ein blinder Dollarmillionär

heiratet eine russische Aristokratin.

Gestern fand in Carltonhouse Terrace, England, dem berühmten Wohnsitz des verstorbenen Marquis de Courzon, eine bis zum letzten Augenblick vollständig geheimgehaltene Trauung statt. Der seit 30 Jahren vollständig blinde amerikanische Millionär A. J. Wright, der im 70. Lebensjahr steht, vermählte sich mit der 30jährigen Russin Tatjana Mesolowna, die der prominenten russischen Kolonie in Oxford angehört.

Die Trauung wurde sowohl im anglikanischen wie auch im orthodoxen russischen Ritus vollzogen. Zuerst fand die Feier nach anglikanischem Ritus statt, die von dem Bischof von Norwich vorgenommen wurde. Sodann erfolgte die Trauung durch den Erzbischof Seraphim von Paris nach orthodoxem Ritus. Zu der Hochzeit, die unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit in ganz intimem Kreise erfolgte, waren nur wenige geladene Gäste erschienen. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich Prinzessin Helene von Reuß, Gräfin Albemarle, Graf und Gräfin von Leicester und mehrere Mitglieder der alten russischen Aristokratie. Sofort nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten verließ das jungvermählte Paar Carltonhouse Terrace, das von Wright extra für die Trauferlichkeiten von den Hinterbliebenen des Marquis de Courzon gemietet worden war. Die Hochzeitszeremonie selbst soll auf die Anwesenden erschütternd gewirkt haben. Der blinde Dollarmillionär ging, auf seine Gattin und einen Stock gestützt, langsam zum Altar. Wright ist infolge des Alters und einer schweren Krankheit, an der er schon seit Jahren leidet, gebeugt und macht den Eindruck eines schwächlichen Greises, während seine junge Gattin eine blendend schöne Erscheinung ist.

Eisbrecher „Malygin" im Weißen Meer.

Der Eisbrecher „Malygin", der dem „Graf Zeppelin" im Bereich des Franz-Josefs-Land-Archipels begegnen will, hat am Sonntag um 20 Uhr den Hafen von Archangelsk (Sibirien) verlassen und erreichte um Mitternacht das Weiße Meer. Der „Malygin" hält zunächst Kurs auf Kap Flora auf einer der südlichsten Inseln des Franz-Josefs-Landes, und man hofft, da die Eisverhältnisse günstig sind, dieses Ziel in fünf Tagen zu erreichen. Im Gebiet des Franz-Josefs-Landes bleibt der „Malygin" insgesamt zehn Tage. Auf der Beal-, Alger-, Jackson- und Kronprinz-Rudolf-Insel wird nach den Trümmern des Nobileschen Luftschiffes „Italia" gesucht werden. Nobile selber befindet sich an Bord des „Malygin". Nördlich von Franz-Josefs-Land werden Messungen des Salzgehaltes der polaren Tiefsee vorgenommen, den seinerzeit schon Nansen auf der „Fram" untersuchte.

Die Zwischenlandung des „Graf Zeppelins" in Leningrad wird gegenwärtig für den 25. oder 26. Juli erwartet.

Eine Stadt in China „vom Erdboden wegbombardiert".

Einer Reutermeldung aus Nanking (China) zufolge haben die chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Kiangsi die von Kommunisten besetzte Stadt Ningtu mit allen modernen Kriegsmitteln angegriffen und, wie es in einer Regierungsmitteilung heißt, „vom Erdboden wegbombardiert". Der Kampf um die Stadt dauerte zwölf Stunden. Von der Stadt soll nichts übriggeblieben sein als rauchende Trümmer und ein Anblick wüstester Zerstörung.

Französische Vasallen huldigen dem französischen Staatspräsidenten.

Präsident Doumer begrüßt die sudanesischen Fürsten in Paris. Neben ihm der farbige Unterstaatssekretär des Kolonialministeriums Diagne.

Anläßlich der Kolonialausstellung sind 50 sudanesische Fürsten in ihrer exotischen Tracht in Paris eingetroffen, wo sie vom Staatspräsidenten Doumer empfangen wurden. Die Vorstellung übernahm der schwarze Unterstaatssekretär Diagne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0009

Was halten Sie von Badebekanntschaften?

Eine Umfrage bei allerhand Leuten.

Fräulein cand. med.

„Von Ferienbekanntschaften halte ich ganz genau dasselbe wie von anderen Bekanntschaften: trifft man sympathische Menschen, ists gut, trifft man andere, dann wimmelt man sie ab. Das ist mein ganzes Programm für meine Ferien. Es gibt ja sicherlich Leute, die Ferienbekanntschaften in Unmenge schließen, die eine wahre Jägerfreude daran haben, möglichst viele Namen ins Notizbuch zu bekommen. Nein, danke! — Und der gute Junge, dessen Sympathie ich auf der Promenade erregt habe, soll mich vor allem nicht anreden, wenn er auch noch so haarscharfe Bügelfalten in der weißen Hose und einen noch so schicken Pullover anhat, — wissen Sie, nur nicht so à la Herzensbrecher und „kam, sah, siegte" —, damit kann man mich auch in den Ferien jagen! Aber sonst nette Menschen, ob männlich oder weiblich, die wirklich zu mir passen, auf die freue ich mich auch für diese Ferien; für „einsame Winkel" fühle ich mich noch zu jung.

Und ein bißchen Flirt in den Ferien kann auch nichts schaden, — sonst hat man ja ohnehin keine Zeit dafür!"

Der Herr Geschäftsführer, Junggeselle.

„Wer wie ich im ganzen Jahr mit Arbeit so überlastet ist, daß ihm für das Privatleben nur wenig Zeit übrigbleibt, der hält sehr viel von Ferienbekanntschaften. Sehen Sie, ich habe Gott sei Dank eine gute Stellung und würde gern heiraten; aber es fehlt mir tatsächlich — Sie können mir's glauben! — die passende Frau! Gesellschaftlichen Verkehr pflege ich kaum, die paar Mädchen aus bekannten Familien, die ich kenne, sind nicht die richtigen. Da heißt es heute immer, im Berufsleben lernt man sich leicht und gut kennen; aber ich muß Ihnen gestehen, ich habe da auch nie Glück gehabt. Außerdem liegt es mir nicht, mit den angestellten Damen meiner Firma zu flirten.

Ich fahre also dieses Jahr in Urlaub mit der ausgesprochenen Absicht, mir meine Zukünftige zu suchen. Ich finde auch, in den Ferien sind die Menschen natürlicher, Neigungen und wirklicher Charakter treten mehr zutage als sonst. Die Ferienbekanntschaft lernt man in wenigen Wochen genauer kennen als die Stadtbekanntschaften in Jahren. Und so hoffe ich gerade dadurch, daß ich mir meine zukünftige Frau in der Sommerfrische suche, wo ich sie in natürlicher Umgebung und bei ungekünstelter Lebensweise kennenlerne, vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben!"

Die Sprachlehrerin.

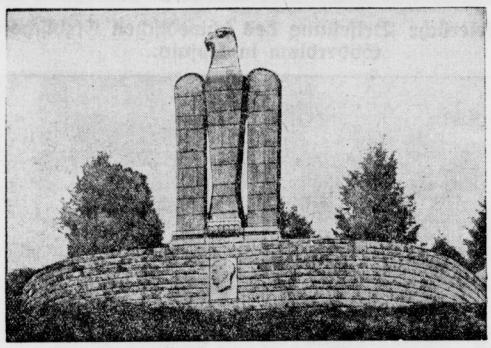
„Ferienbekanntschaften! Dieses Wort weckt eine ganze Menge herrlicher Erinnerungen in mir! Oh ja, ich schließe jedes Jahr eine ganze Menge Ferienbekanntschaften. Bei den wenigsten kam allerdings eine dauernde Verbindung heraus, von den meisten wußte ich schon nach einigen Wochen kaum mehr als den Namen. Aber der Eindruck an schöne, interessant verplauderte Stunden oder an herrliche Aussichten, die man in angenehmer Gesellschaft genossen hat, der bleibt haften und bildet eine wunderschöne Erinnerung, sogar wenn man sich nicht einmal mehr der Namen dieser Bekanntschaften entsinnen kann. Und das Schönste an Ferienbekanntschaften ist, daß sie eben — Ferienbekanntschaften bleiben! Wenn ich diese Verbindungen daheim weiter pflegen müßte, ich käme vor lauter Kaffeeklatsch gar nicht zur Besinnung. Das wäre genau so verfehlt, als wenn ich Tante Minchen oder Kusine Trude mit in die Sommerfrische nehmen möchte! Ich bin froh, wenn ich meiner gewohnten Umgebung für einige Wochen entrinnen kann, aber ebenso froh, wenn ich die Ferienbekanntschaften bei Urlaubsschluß einfach hinter mir lasse! Dann bleiben auf alle Fälle nur die — angenehmen Erinnerungen! Alles zu seiner Zeit und für seine Zeit!"

Der Herr Dipl.-Ing., ein jovialer Fünfziger.

„Lassen Sie mich in Frieden mit Ferienbekanntschaften; meine Frau tut mir jedes Jahr schon genug an mit den „entzückenden" Bekanntschaften, die sie wahllos kennenlernt. Einmal entdeckte sie ein Musikgenie, — der Spaß hat mich bare 50 Mark gekostet, um die Sonne, das ist ja alles wunderschön im Urlaub! Aber das Allerschönste ist, daß man ungehindert neue Menschen kennenlernen kann: weibliche und — männliche! Selbstverständlich auch männliche, das gebe ich schlankweg zu. Ich will schließlich, wie jedes junges Mädel, auch einmal heiraten, und zwar einen richtigen Mann, zu dem ich aufsehen kann. Früher hatte man es gut. Man lernte auf Gesellschaften eine Unmenge Herren kennen. Wenn ich Mutter so erzählen höre, „auf diesem Ball oder auf jenem Ball". Das gibt es für uns Mädels von heute kaum mehr. Man sitzt tagaus tagein im Büro an der Schreibmaschine, abends ist man abgespannt und todmüde, hat weder Zeit noch Lust zu Bekanntschaften.

Aber in den Ferien, — da ist es ganz etwas anderes, da lernt man andere und nette Menschen kennen und siehe mal vierzehn Tage im Jahr nicht immer nur dieselben Kolleginnen und den Buchhalter um sich!"

Ein eindrucksvolles Bismarckdenkmal bei Lindau am Bodensee wurde soeben eingeweiht.



Das Denkmal zeigt einen acht Meter hohen und vier Meter breiten Steinadler auf einer Mauer, an der sich ein Relief kopf des Eisernen Kanzlers befindet.

mich der Bengel angepumpt hat, einmal ist es ein kunstmalendes Mädchen — die Mappen liegen heute noch in der Wohnung herum —, und voriges Jahr war es ein ausgewachsener Hochstapler, der später allerhand Einkäufe auf meinen guten Namen machte! Was mir dieses Jahr in dieser Hinsicht bevorsteht, weiß der Himmel. Dabei fahren wir seit zwanzig Jahren jeden Sommer in den gleichen Ort im bayrischen Gebirge, haben also dort alte Bekannte. Jedes Jahr kommt der gleiche Stammtisch zusammen, solide Leute, die man kennt. Ferienbekanntschaften? Die Leute, mit denen ich gern verkehre, kenn ich mindestens zwanzig Jahre; die sind von altem Schrot und Korn. Was soll ich mich da auf Abenteuer mit unbekannten Leuten und sonstigen Windhunden einlassen? Aber meine Frau hat nun einmal so einen romantischen Himmel, weiß der Kuckuck. Ihre Vorliebe für Ferienbekanntschaften hat mich fast jedesmal Geld gekostet. Und da sagt sie: „Du hast ja recht, aber Erfahrungen erweitern den Horizont!" Na, ich danke, mein Horizont ist in dieser Hinsicht schon genügend erweitert, — auf neue Ferienbekanntschaften bin ich also nicht mehr neugierig!"

Die Stenotypistin.

„Eine ganze Menge halte ich von Ferienbekanntschaften! Licht, Luft, Wasser und

Eine junge Gattin.

„Nein, ich halte gar nichts von Ferienbekanntschaften! Mein Mann schlug z. B. vor, daß wir mit einem verheirateten Kollegen und seiner Frau zusammen reisen; aber ich habe ihn gebeten, es nicht zu tun. Ich möchte mir diese herrlichen drei Wochen, die uns jetzt bevorstehen, nicht schmälern lassen, auch nicht durch die besten Freunde! Drei Wochen einmal allein mit meinem Mann, ungestört von Bekannten, ohne Ablenkung, ohne geschäftliche Sorgen, ohne Beruf, — ich kann gar nicht sagen, wie unsinnig ich mich darauf freue. Das ganze Jahr hat man sich doch nicht so richtig, immer ist etwas los, da ist sein Beruf, jeden Tag ins Büro, manchmal abends noch geschäftliche Besprechungen, dann ist er natürlich abgespannt, schließlich bin ich auch müde von der Hausarbeit, und ist er schon wirklich einmal früher zu Hause oder ist Sonntag, dann kommt bestimmt Besuch oder die Schwiegereltern!

Das alles für drei Wochen ausgeschaltet, einmal richtig Ferien und wir beide allein, — ich wäre ja eine Närrin, wenn ich uns für diese Zeit nicht alle fremden Menschen zehn Schritt vom Leibe halten würde!"

Schimmel ist nahrhaft.

In jüngster Zeit hat die Wissenschaft in Bezug auf die Schimmelgewächse, die in Tausenden von Abarten vorkommen, vielerlei Entdeckungen gemacht. Man hat gefunden, wie man mit geringen Kosten die Produkte des Schimmels erzeugen kann, für die früher komplizierte und kostspielige chemische Verfahren nötig waren. Auch stellte sich heraus, daß keine einzige Schimmelart, und wenn sie noch so gefährlich aussieht, giftig ist, daß vielmehr der Schimmel, unter richtiger Kontrolle, ein entscheidender Faktor zur Förderung menschlicher Gesundheit und Glücks werden kann. In medizinischer Hinsicht hat sich der Schimmel als unerwarteter Bundesgenosse bei der Behandlung von mangelndem Kalzium-Gehalt des Blutes, d. h. einem der Blutarmut ähnlichen Zustand, erwiesen. Kalzium-Glukonat, ein Produkt, das aus einer Schimmelkultur gewonnen wird, ist das einzige Kalziumsalz, das zwischen die Muskeln der an Kalziummangel leidenden Patienten eingespritzt werden kann, ohne Abszesse hervorzurufen. Es kann auch in das Blut injiziert oder durch den Mund eingeführt werden.

Auf der einen Seite wenden die Lebensmittelproduzenten Tausende von Dollars jährlich auf, um den Schaden, den der Schimmel den Lebensmitteltransporten zufügt, einzudämmen. Auf der anderen Seite geben dieselben Produzenten Jahr für Jahr noch größere Summen für die Anlage von Schimmelkulturen aus, vermittels derer sie schnell und billig Resultate erzielen, die ohne Hilfe des Schimmels nur die Zeit ergeben, kann. Als Beweis für die Tatsache, daß Schimmel trotz seines unangenehmen Aussehens nicht giftig ist, führt Dr. Charles Thom vom Landwirtschaftsministerium, der 27 Jahre aus das Studium des Schimmels verwandt hat, an, daß Pferde, die versuchshalber mit gänzlich verschimmeltem Hafer gefüttert wurden, nicht nur offensichlich Geschmack daran fanden, sondern daß sich auch keinerlei nachteilige Folgen bei ihnen zeigten. Die experimentellen Untersuchungen haben keine einzige Art giftigen Schimmels zutage gefördert.

Beginn der Bayreuther Festspiele.

Lauritz Melchior als Tristan.

Am 21. Juli beginnen die diesjährigen Festspiele in Bayreuth. Auf dem Spielplan stehen wie im Vorjahre: „Tannhäuser", „Parsifal", „Tristan und Isolde", „Ring der Nibelungen". Als Dirigenten sind Toscanini, Elmendorff und Furtwängler tätig.

Bankrott.

„Meine Teure, ich muß dir mitteilen, daß ich bankrott bin!"

„Dann habe ich dich also aus Liebe geheiratet!"

Die Jungen.

Roman von A. v. Gazenhofen.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Noch immer zu früh, junger Freund! Erst alles sehen, erst ansehen!"

Dann war die Nacht schlaflos, vor Glück. In der Heimat — eine Heimat! Mochte das Häuschen noch so verfallen sein, er würde es schon herrichten, und dann Wald! Ein Haus in seinem deutschen, geliebten Wald, im heiligen Spessart, wo die Bäume mit Stämmen ragen sollen, kaum zu umspannen. Er hatte davon gehört.

„Oh, Gott!" betete er und sonst nichts, denn er war zu glücklich, um Gedanken in Gebete zu formen und warf sich auf eine Stunde auf das Bett, stand wieder auf, sah immer nach der Uhr.

Um sechs Uhr morgens war er auf dem Bahnhof.

„Dritter Klasse, Berlin!"

Berlin. Zwei Stunden Aufenthalt, Auto zum Anhalter Bahnhof, und dann fuhr der Schnellzug durch die Mark nach Süden.

*

„Schach! Die Königin ist verloren! Du paßt ja gar nicht auf, Otto!"

Der Angerufene, Otto von Merwing, hob den Kopf und sah den Jugendfreund Doktor Clement Richter an.

Sie saßen an einem Marmortischchen im Café „Corso".

Merwing machte einen gedankenlosen Zug mit dem Springer.

„Hans hat sich auf der „Bavaria" eingeschifft, nach Afrika."

Clement Richter machte eine Bewegung, so heftig, daß die Figuren durcheinanderfielen.

„Das sagst du mir jetzt erst? Er wollte doch nicht auswandern."

Merwing zog die Stirn in Falten.

„Er mußte. In solchen Zeiten kann man nicht nach seinen Wünschen handeln."

„Nach Wünschen nicht, aber nach den bestehenden Verhältnissen. Warte einen Augenblick. Hier ist die Zeitung . . . lies diesen Artikel!"

Otto von Merwing schob das Blatt weg.

„Ich kenne ihn schon. Laß nur, hab schon gelesen! Was nützt das, zu sagen, die jungen Leute sollen nicht auswandern, wenn in der Heimat kein Platz ist!"

„Na, höre, Merwing, ich glaube in deinem Hause wäre noch Platz gewesen für deinen Sohn. Bei deinem Einkommen!"

Merwing klopfte nervös auf die Tischplatte.

„Was sollte ich machen? Ihn und seine Frau lebenslang erhalten? Wenn ich nun einmal sterbe . . ."

„Ich habe dich sonst nie vom Sterben reden hören. Was hat Hans für Aussichten drüben? Du zuckst mit den Schultern . . . Er wird gar keine haben und keine Verbindungen. Das heißt also, du hast deinen Sohn ins Elend geschickt. Wenn du den Artikel in der Zeitung gelesen hast, dann weißt du es. So geht es den jungen Leuten drüben. Die Zeiten sind vorüber, wo man drüben noch etwas erreichen konnte."

„Es muß gerade heute ein Mensch auf eigenen Füßen stehen, wenn er ein gewisses Alter erreicht hat. Von dieser Ansicht gehe ich nicht ab."

Doktor Richter schüttelte den Kopf.

„Wenn ich einen Sohn hätte, einen wie Hans, brav, sparsam, ich würde ihn so lange über Wasser halten, bis sich die Zeiten ändern. Denn dafür, wie es ist, kann er nicht."

„Und ich sollte meinen Sohn so lange aus eigener Tasche erhalten? Ich denke nicht daran!"

„Hör', Otto, ich finde das schmählich!"

Merwing zuckte auf.

„Was fällt dir ein, Clement, ich verbitte mir das!"

„Hans ist mein Patenkind, ich habe in der Sache auch noch eine Meinung und die erlaube ich mir dir gegenüber auszusprechen. Laß dir raten, Otto! Ruf ihn zurück! Telegraphieren wir nach dem nächsten Hafen. Es ist noch Zeit. Du wirst dir dein ganzes Leben lang Vorwürfe machen müssen, wenn es schief ausgeht."

„Nein!"

Clement Richter nahm seinen Mantel vom Haken.

„Denke daran, was ich dir gesagt habe. Ich werde dich einmal daran erinnern. Leb wohl!"

Merwing gab keine Antwort mehr, aber er griff nochmals nach der Zeitung und las: „Es ist eine unverzeihliche Gedankenlosigkeit, daß wir der Frage der Auswanderung nicht viel näher treten, als es gewöhnlich geschieht und alle Möglichkeiten des Erwerbes und der Existenz in den Ueberseeländern eingehendst prüfen, ehe ein Entschluß gefaßt wird. Wer heute noch auswandert, allein, ohne wirklich ausreichendes Kapital, der geht mit 90 Prozent Gewißheit in den Tod. Der . . ." Merwing warf die Zeitung auf den Stuhl!

„Zahlen!"

*

Marta saß mit einem Buch im Speisezimmer. Sie las scheinbar. Ihre Gedanken waren weit fort. Auf dem kleinen Damastkanapee in der Ecke sitzt Justina. Marta wirft das Buch auf ein Tischchen.

„Wäre ich nur mit Hans gefahren! Heute ist die „Bavaria" in See gestochen!"

In dem Augenblick geht die Glastür auf.

„Guten Abend!" sagt Otto Merwing. „Können wir nachtmahlen?"

„Gleich, Otto, gleich!"

„Was habt ihr wieder miteinander?" Er sah von einer zur andern.

„Ich halte es nicht mehr aus! Ich möchte bei Hans sein! Heute ist die „Bavaria" in See gestochen!"

„Laß das Essen bringen, Justina!"

Auf dem Tisch lag der milde Glanz der beschirmten Lampe, auf Damast, Silber und Gläsern. Im Bücherschrank leuchteten ein paar alte, goldgepreßte Bücherrücken auf. Von den toten Dingen ging eine Harmonie aus, eine feierliche Ruhe, es war schön, es war friedlich. Ein Fremder wäre entzückt gewesen von diesem Abendtisch zu drei, von der Stimmung in diesem stilvollen Zimmer.

Justina kam zurück. „Hier ist dein Essen." Das Nachtmahl steht auf dem Tisch. Es wird schweigend gegessen. Dann sagt Marta zum drittennal. „Die „Bavaria" schwimmt heute die erste Nacht auf dem Wasser." Das klang in die Stille hinein. Otto Merwing stellte das Glas nieder, aus dem er gerade trinken wollte. Justina faltete die Hände unter der Serviette und seufzte. Die Stockuhr holte aus und schlug achtmal. Dann blieb sie stehen. Otto von Merwing zog seine goldene Taschenuhr.

„Warum zieht ihr die Uhr nicht auf?"

„Sie ist aufgezogen" sagt Marta trocken. Dann sahen sie sich an und schwiegen. Merwing stieß seinen Stuhl zurück. „Gute Nacht!"

„Otto, Otto! Wann kommst du nach Hause?"

„Wenn ich komme bin ich da. Lebt wohl!"

Marta räumte den Tisch ab, ging hinaus und kam nicht wieder. Justina saß in der Sofaecke und weinte.

*

Zum erstenmal offenes Meer!

Hans Humboldt stand an der Reeling und ließ den Begriff Gott . . . Erde . . . Unendlichkeit in seine Seele stürzen, bis sie ganz angefüllt war davon. Ueber dem Wasser lag der Glanz des Tages und der Nacht in immer wechselndem Spiel.

(Forts. folgt.)

Am Morgen.

Er: „Hast du heute nacht das furchtbare Donnern gehört? Das war ja ein schreckliches Gewitter!"

Sie: „Nein, ich habe nichts gehört — aber warum hast du mich denn nicht geweckt? Du weißt doch, daß ich bei Gewitter nicht schlafen kann!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Die „Entführung" im Kraftwagen.

Eilenburg. Große Aufregung in der ganzen Umgegend zwischen Eilenburg und Torgau verursachte ein Vater in Mockrehna der beobachtete, wie am Rande des Dorfes seine zehnjährige Tochter, die zum Heidelbeersuchen in den Wald gehen sollte, in ein Auto stieg, das davonfuhr. Der Vater benachrichtigte mit Hilfe von Freunden telephonisch die Polizeistellen in dem Raume zwischen Eilenburg, Düben, Dommitzsch, Torgau, Schildau und Wurzen mit der Angabe, daß seine Tochter soeben im Auto entführt worden sei. Die Straßen wurden daraufhin abgesperrt und das verbrecherische Auto, dessen Nummer der Vater mitgeteilt hatte, wurde wenige Minuten nach der Meldung bereits in Eilenburg angehalten. Da sich keine entführte Jungfrau in dem Auto befand, in der kurzen Zeit seit Abfahrt des Autos auch ein Verbrechen nicht verübt sein konnte und der Autoführer glaubhaft angab, daß ihn das Mädchen gebeten habe, es bis zum Walde mitzunehmen, um es dort abzusetzen, so ließ man ihn in Freiheit, trug ihm aber auf, nach Mockrehna zurückzufahren und den Vater aufzuklären. Der Mann tat das, und als Dank dafür wurde er von dem Vater des „entführten" Kindes furchtbar verhauen. Das Mädchen wurde aus dem Walde zurückgeholt; dabei stellte sich heraus, daß der Autofahrer die Wahrheit gesagt hatte. Nunmehr hat er gegen den aufgeregten Vater Strafanzeige wegen Körperverletzung und tätlicher Beleidigung erstattet.

Durch Blitzschlag Invalide.

Klostermansfeld. Vor mehreren Wochen wurde in der Thondorfer Straße der Bergmann Wölfer, als er während eines Gewitters aus dem Fenster sah, vom Blitz getroffen und gelähmt. Wölfer ist inzwischen wieder aus dem Krankenhaus, in das er gebracht worden war, entlassen worden. Er hat nicht völlig geheilt werden können, sondern eine Lähmung des rechten Beines sowie des rechten Armes ist zurückgeblieben, so daß der noch rüstige Mann Ganzinvalide geworden ist.

75 jähriges Bestehen des Schützenvereins.

Rottleberode. Am 19. und 20. d. M. feierte unser fast 100 Mann zählende Schützenverein unter der Gunst von prächtigem Festwetter in Gemeinschaft der Brudervereine aus Thale, Windehausen, Ufrungen, Berga, Stolberg (Schützen und Bogenschützen), Schwenda, Breitungen, Stempeda, Rodishain, Urbach, Leimbach. Der Verein Thale erschien mit einem schneidigen Trommler- und Pfeiferchor. Programmgemäß fand am Sonnabendabend ein Fackelzug mit anschließendem Festkommers bei Strieffler statt. Am Sonntagvormittag begann der Einzug der Gastvereine in den mit Ehrenpforten und Fahnen prächtig geschmückten Festort. Um 2 Uhr setzte sich der farbenprächtige Festzug, beschlossen durch die Ortsvereine, unter Vorantritt der vollen Balthazardischen Kapelle in Bewegung durch die Ortsstraßen nach Festplatz „Grube". Dort standen 4 Erfrischungszelte. Auf dem stattlichen Tanzzelte wehten Fahnen in verschiedenen Farben. Nach Formierung der Vereine vor dem Rednerpult begrüßten der gemischte Chor die Festversammlung mit „Gott grüße dich" und Schützenhauptmann Landwirt Meier mit herzlicher Ansprache. Superintendent und Konsistorialrat Pfitzner (Rottleberode) hielt die sehr eindrucksvolle Festrede im Anschluß an das Motto des Jubelvereins „Ueb' Aug' und Hand". Am Schluß wurde das Deutschlandlied nach einem Hoch auf den Verein gesungen. Um 3 Uhr erschienen der Fürst zu Stolberg sowie die Fürsten Heinrich und Wolkwin als Ehrengäste. Fräulein Fritsche überreichte ein Fahnenband der Frauen und Jungfrauen. Sechs Fahnennägel überreichten Brudervereine: Thale, Windehausen, Rottleberode 2, (Krieger- und Gesangverein), Stolberg 2 (Schützen und Bogenschützen). Hauptmann Meier dankte. Darauf begann Festtanz und Preisschießen. 38 prächtige Geschenke belohnten Schützenkunst. Bester Schütze war Feuerwerkereibesitzer Hellwig-Ufrungen (59 Ringe); Preis 2 erhielt Harzgaumeister von 1929 Stertz-Thale mit 58 Ringen; Fürst zu Stolberg erhielt mit 58 Ringen den 3. Preis. Auch die übrigen Resultate waren glänzend. Ein hoher Prozentsatz errang 54 bis 57 Ringe. Abends wurde ein Brillantfeuerwerk seitens der pyrotechnischen Fabrik (F. Kieling-Rottleberode) abgebrannt. Dem Verein gehört noch an der 93jährige Landwirt, einstiger Amts- und Gemeindevorsteher Ernst Strohmeyer als Mitbegründer. Am Montag fand Königsschießen und örtliche Feier statt.

Der Dommitzscher Mädchenmord.

Keine Aufklärung.

Dommitzsch. Das Schwurgericht Torgau verhandelte gegen den 24jährigen Müllergesellen Fritz Züchner aus Kamitz, der, wie seinerzeit berichtet, unter dem Verdacht stand, seine 17jährige Geliebte, die Müllerstochter Hildegard Hartmann in Dommitzsch, erschossen zu haben. Züchner war früher im Hartmannschen Hause beschäftigt. In dieser Zeit entwickelte sich zwischen den jungen Leuten das Verhältnis. Am Tage des Todes des jungen Mädchens hatten beide eine Motorradfahrt unternommen. Zwischen dem Eintreffen in Dommitzsch und der Abfahrt Züchners ist nach Zeugenaussagen der tödliche Schuß gefallen. Das Gericht konnte sich jedoch nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und sprach ihn frei. Der Oberstaatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis wegen Totschlags beantragt.

Stuhlbeine und Kanonenschläge.

Gewalttätigkeiten gegen Nationalsozialisten.

Tangermünde. Eine unruhige Nacht war die zum Sonnabend. Die NSDAP. hielt im „Elbpark" eine Versammlung zur politischen Lage ab. Schon vor Beginn der Versammlung kam es zu Ausschreitungen der vereinten Marxisten, die ihre letzte „Hochburg" in der Altmark gefährdet sehen. Versammlungsbesucher wurden belästigt und niedergeschlagen. Im Saal selbst waren meist Gegner der NSDAP., so z. B. 200 Antifaleute. In seinen Ausführungen legte der Redner, Reichstagsabgeordneter Stamer-Altona, den anwesenden Marxisten klar, wie sie von ihrem Führer mißleitet werden. In der Aussprache sprachen drei Kommunisten, unter anderem der aus der Zeit der Tangermünder Räterepublik bekannte Franke, der aus der Schriftleitung der „Roten Fahne" herbeigeeilt war, um seine rote Heimat „vor den Faschisten zu verteidigen".

Nach der Aussprache drohte es zum Handgemenge zu kommen. Die Marxisten brachten Feuerwerkskörper zur Explosion und bewaffneten sich mit Stuhlbeinen. Als sie dann endlich den Saal verlassen hatten, wurden die Nationalsozialisten bis nachts 2.30 Uhr im Saal belagert. Dann endlich säuberte die Polizei die Straße. Als die Polizei einige Nationalsozialisten nach Hause geleitete, wurde sie mehrfach mit Steinen beworfen. Es gab mehrere Verletzte. Erst durch Schüsse konnte die Polizei die Menge zerstreuen.

Ein Karpfen sucht Anschluß.

Kronach. In einem Teiche der Umgebung tummelten sich Badefreudige. Plötzlich schrie eine junge Dame, die als gute Schwimmerin bekannt ist, jämmerlich um Hilfe. Man nahm erst an, daß sie Scherz mache, schließlich zog sie aber doch ein Soldat aus dem Wasser, denn sie war nahe am Ertrinken. Und siehe da, man hält es kaum für möglich, dem „Nixchen" war ein Karpfen während des Schwimmens in das Badekostüm geschlüpft. Die junge Dame war durch diesen dreisten Uebersall nicht mehr fähig, zu schwimmen und wäre ertrunken. Sie soll sich jedoch von dem Schreck bald wieder erholt haben, leider fehlen Einzelheiten darüber, wie dem Karpfen das Abenteuer bekommen ist.

Reit- und Fahrturnier.

Kyhna b. Delitzsch. Begünstigt vom schönsten Sommerwetter, fand hier unlängst das Reit- und Fahrturnier des Kreisreiterbundes Delitzsch statt. Eine stattliche Zahl von Zuschauern umrahmten den Festplatz dicht am Dorfe und verfolgten mit viel Interesse die einzelnen Nummern des Programms. Ein herrliches Bild war es, als die einzelnen Reitervereine einritten und zur Parade sich aufstellten. Nach einer Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden, Gutsbes. Naumann, Krippehna, folgte ein Parademarsch im Trab und Galopp. Im Laufe des Nachmittags erschien der Landrat des Kreises Delitzsch, der zu den jungen Reitern sprach und den Reitsport als den schönsten Sport für die Landjugend bezeichnete. Vom Provinzialreiterbund war als Vertreter Major a. D. v. Werder gesandt. Es folgen die einzelnen Ergebnisse: I. Abteilungsreiten: 1. R.-V. Hohenleina, 1. Abt. (Wanderpreis des Stahlhelms), 2. R.-V. Zwochau, 3. R.-V. Krippehna, 4. R.-V. Hohenleina, 2. Abt., 4. R.-V. Kyhna. II. Vielseitigkeitsprüfung (Geländeritt, Jagdspringen, Dressurprüfung): 1a. Eberhard R.-V. Zwochau, 1b. Rosenheim R.-V. Lohnsdorf, 2a. Kabitzsch R.-V. Hohenleina, 2b. Ihbe R.-V. Kyhna. III. Dressurprüfung, Kl. A, Abt. a: 1. Eberhardt R.-V. Zwochau, 2. Rackwitz R.-V. Hohenleina, 3. Rühl R.-V. Zwochau. IV. Dressurprüfung, Kl. A, Abt. b: 1. Troitzsch R.-V. Kyhna, 2. Knüpper R.-V. Zwochau, 3. Schwarze R.-V. Hohenleina. V. Dressurprüfung, Kl. M: 1. Petzke R.-V. Zwochau, 2. Holzweißig R.-V. Hohenleina, 3. Gerstner R.-V. Krippehna. VI. Einspännerprüfung: 1. Kaaisch R.-V. Kyhna, 2. Schladitz R.-V. Kyhna, 3. Schwarze R.-V. Hohenleina. VII. Zweispännerprüfung: 1. Ehlicker R.-V. Zwochau, 2. Georgi R.-V. Hohenleina, 3. Kaaisch R.-V. Kyhna. VIII. Tandem: 1. Winter R.-V. Kyhna, 2. Schwarze R.-V. Hohenleina, 3. Kaaisch R.-V. Kyhna. IX. 10 Meter-Lauf: 1. Winkler R.-V. Kyhna, 2. Rackwitz R.-V. Hohenleina. X. Leichtes Jagdspringen: 1. Prautsch R.-V. Kyhna, 2. Winkler R.-V. Krippehna, 3. Ihbe R.-V. Kyhna. XI. Schweres Jagdspringen: 1. Kabitzsch R.-V. Hohenleina (Ehrenpreis der Saalezeitung), 2. Schreiber R.-V. Zwochau, 3. Winkler R.-V. Kyhna. XII. Gruppenspringen: 1. Rühl-Kohlmann R.-V. Zwochau, 2. Knüpper-Grube R.-V. Zwochau, 3. Troitzsch-Prautsch R.-V. Kyhna.

Kartoffelversteigerung.

Kalbe (Saale). Auf der Frühversteigerung am Montag gelangten 850 Zentner Kartoffeln (Holländer Erstlinge) zum Angebot. Es wurden erzielt 4,01 bis 4,15 RM. je Zentner einschließlich Sack. Ferner gelangten 200 Zentner Gurken zur Versteigerung. Hier wurden 4,00 bis 4,08 RM. je Zentner einschließlich Sack erzielt.

Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Dresden. Vom Vorstand der Sparkasse der Stadt Dresden wird mitgeteilt: Der Entwurf zum Teilungsplan für die aufzuwertenden Mark-Spareinlagen liegt vom 20. Juli bis mit 19. August 1931 in allen Kassenstellen der Sparkasse der Stadt Dresden zur öffentlichen Einsicht aus. Der Teilungsplan schließt mit 50 628 674,51 Mark Aktiven und 14 907 866,22 Mark Passiven ab. Der Aufwertungssatz ist vom Treuhänder mit 34 Prozent errechnet worden. Nach Beendigung der Auslegungsfrist ist der Teilungsplan dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vorzulegen. Bis dahin werden, wie bisher, in Falle der Bedürftigkeit Abschlagszahlungen nach dem Satze von 25 Prozent geleistet.

Dieskau. (Einbrecher) versuchten vergeblich beim Fleischermeister und Gastwirt Ritter Beute zu machen. Sie hatten bereits die Alarmsignale zerschnitten und die Hunde vom Hof gelockt. Als durch das Gebell der Sohn wach wurde und Licht machte, suchten die Diebe durch die aufgesperrten Hoftüren das Weite. Leider hatte der Regen alle Spuren verwischt, so daß eine Suche erfolglos war. Vorher hatten im Nachbardorf Bruckdorf wahrscheinlich dieselben Einbrecher bei dem Landwirt Milius einzubrechen versucht, auch ohne Erfolg.

Teuchern. (Ein Ueberfall) wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr begangen. Mehrere hiesige Bürger, die sich um diese Zeit auf dem Heimwege befanden, wurden vom Steinweg aus von mehreren Burschen verfolgt und in der Schützenstraße angegriffen. Bei der hierbei entstandenen Schlägerei wurden der Ingenieur K. H. von hier und der Landwirt O. H. aus Gröben verletzt, der hinzukommende Polizeibeamte wurde später ebenfalls von den Burschen angegriffen und bedroht. Die Täter wurden festgestellt.

Atzendorf (Kr. Calbe). (Verkehrsunfall.) Als dieser Tage ein Personenauto, in dem drei Damen aus Prag saßen, kurz hinter Atzendorf drei Radfahrer überholen wollte, kam es ins Schleudern, streifte einen der Radfahrer und rutschte in den Straßengraben. Dabei riß es einen aus Förderstedt kommenden Radler um. Die beiden Fahrräder und das Auto wurden stark beschädigt. Die Radfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die erfrischende und kühlende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung, Tube 60 Pf. u. 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Sommerkönigin.

Ein heiterer Roman.

Von

Else von Steinkeller.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Gröbenzell.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Art Tierbändigerszene, so schien es Suse — aber der Erfolg war da, Charlotte Wagenhort schluckte gehorsam — lag still — schlief ein.

„So, Fräulein Suse, nu aber raus, irgendwo gibt's jetzt 'nen Loschi für Sie — und Ihr Gepäck und all die Blumens bring ich nach!"

Also fort! Eine prämierte Sommerkönigin und kein Dach über dem Haupte, hinaus in tobendes Unwetter, und mit dem Verdacht behaftet, eine Perlenkette gestohlen zu haben!

Wie der Sturm brauste! Er hatte seit heute früh noch zugenommen, aber das Wasser war etwas zurückgegangen, man konnte über die Bretter, die über den Dünenweg bis zur Gartenpforte gelegt waren, verhältnismäßig trocken herüberkommen. Ebbezeit! In zwei Stunden fing es wieder an zu steigen, heute abend war Vollmond, wenn der Wind dann umschlug, gab's eine Sturmflut, und dann, ob die Villa Charlotte das aushielt — ob nicht zum mindesten die Giebelwand des alten Friesenhauses — der Teil, wo beide Schlafzimmer übereinanderlagen — eingedrückt wurde? Die alte Dame schlief oft stundenlang nach den Beruhigungspulvern, wenn sie davon nichts merkte? Aber was ging es Suse an, die sie so beleidigt hatte — und Erna war ja auch zu Hause.

Fort also, nur fort, nichts mehr sehen und hören. —

Suse stemmte sich gegen den Wind, der ihr den Atem benahm und das Vorwärtskommen fast zur Unmöglichkeit machte. Sie freute sich an den Kämpfen, es gab ihr die alte Frische wieder, ließ sie klarer die Verhältnisse betrachten. Und diese gigantische Größe der Natur! Wie klein und erbärmlich war das bischen Aerger daneben. Aber wo nun hin, wo unterkriechen?

Suse erkannte viele von denen, die gleich ihr schaudernd und staunend auf der überschwemmten Promenade zu stehen versuchten und die Verheerung des Unwetters betrachteten — einige wollten sie grüßen, aber sie schienen sie sonderbarerweise nicht zu erkennen. —

Aber da kam der gute Direktor Steenhop, ihr stolzer Ballvater von gestern. Sie lief auf ihn zu. Sich überhastend, erzählte sie.

„Kind, verderben Sie sich nicht die Freude von gestern abend mit dem Unfug."

„Aber wenn die Perlen sich nicht finden?"

„Die finden sich schon!"

„Aber wer nimmt mir den Verdacht?"

„Unsinn, Suse, niemand hat einen Verdacht, außer eine halb verrückte Frau!"

Da stand man vor dem Schaufenster der Kunsthalle.

„Sehen Sie Ihr entzückendes Bild! Das ist ein Künstler von Gottes Gnaden, der es gemalt hat, und mit einer tüchtigen Portion Liebe ist es auch gemalt, verraten Sie mir doch mal, wer es gewesen ist!"

Er bekam keine Antwort. —

„Die Perlen!" schrie Suse.

Der alte Herr begriff nicht gleich.

„Wunderschön gemalt — —"

„Es ist meine unechte Kette."

„Ja, wie man das heutzutage köstlich imitiert, das Echte hat gar keinen Wert mehr, aber die Malerei tut auch wohl das Ihre."

Da sah er ihr erblaßtes Gesichtchen und begriff.

„Kind, und nun glauben Sie, Ihre Alte wird diese Perlen für die ihren halten?"

„Das hat sie schon getan, sie sehen auch genau so aus — jetzt wo sie gemalt sind, und wie soll ich beweisen?"

„Sehr einfach, Sie zeigen ihr diese unechte Kette —"

„Mein Gott, das ist es ja eben, ich habe sie verloren!"

Steenhop erschrak.

„Das ist schade — es hätte die Sache vereinfacht", sagte er langsam, „aber Sie haben doch sonst noch Beweise."

„Niemand als Herrn Linthain, dem hab ich's erzählt!"

Der alte Herr lächelte. Er sah Licht — viel Licht.

„Kopf hoch! Kopf hoch!" Er hatte gut reden, er hatte keine Perlen gestohlen, er hatte keine Sorgen. Ueberhaupt niemand hatte Sorgen — außer Suse Merwitz. Da zum Beispiel der alte Leberecht? Wie kam er elastisch und vergnügt die Strandstraße herauf. —

„Schönes Bild, was, gnädiges Fräulein — und unser Herr Photograph ist so vergnügt, und ich erst, mit Verlaub, es ist da ein Brief gekommen — schon wieder eine Nachricht —, die zweite Nachricht schon, aber ich darf nichts sagen, es ist strenges Geheimnis. Prachtvolles Wetterchen, dieses Wetterchen, nicht wahr, gnädiges Fräulein, und wenn der Wind herumschlägt, wird's erst heiter werden, dann kommt die Sturmflut — am Bahndamm verstauen sie schon Sandsäcke — o ja, und wissen denn gnädiges Fräulein schon, daß der Mussiö Albergon fort ist, mit'm Zug heute vormittag? Blamiert wäre er, hat er gesagt, und hat sich furchtbar mit unserm Herrn Photographen gezankt, aber der hat ihm nicht schlecht die Wahrheit gesagt, so mußte es kommen, gnädiges Fräulein — o ja, und was ich noch sagen wollte, da in der Wandelhalle haben wir die Strandkörbe zusammengestellt — wenn gnädiges Fräulein da Platz nehmen täten und das Wetter beobachten — prachtvolle Aussicht, diese Aussicht!"

Leberecht wurde auch schon schwatzhaft. Suse hörte gar nicht mehr hin.

„Ich soll Frau Wagenhorts Perlen gestohlen haben und auf dem Bilde habe ich sie ja selbst um!" sagte sie.

„Ei nun gar — Frau Wagenhorts Perlen. Ja, die läßt sie sich jeden Sommer mindestens einmal stehlen — daran müssen gnädiges Fräulein sich gewöhnen, aber wirklich hier im Strandkorb, da sitzt es sich blendend, sehen Sie so!"

Er schob ihr einen zurecht und sie sank auf den Sitz. Der Wind wehte zwar hinein, aber die Wandelhalle bot doch Schutz, man konnte das grandiose Naturschauspiel verhältnismäßig trocken mitansehen.

„Gott sei Dank — allein!"

Es schläferte ein, dies Tosen da draußen und die kühle frische Luft. Suse vergaß alles, sie dachte nach, sie träumte, sie hörte Stimmen im Traum, verfolgte Unterhaltungen in den danebenstehenden Körben, ohne die Worte recht zu begreifen.

— — — — — — — — —

„Und so etwas willst du in unser Haus bringen, Enrico?"

„Aber, Hanne, sei still — es ist doch nichts bewiesen — —"

„Don Alfonso hat sie uns auch davongetrieben in die weite Welt!"

„Snaf!... Der hat sich ruppig benommen — und jetzt ist er mit der roten Lola vom Trokadero heidi, ab nach Paris, von dem schweig still — und überhaupt, ich habe es ihr versprochen, das ist so gut wie 'n Kontrakt."

„Ich sage ihr alles direkt ins Gesicht, dieser Scheinheiligen!"

„Das tu' bloß nich, Hanne, is ja noch Zeit — wollen warten."

Dann andere Stimmen.

„Ich weiß nicht, warum Sie sich solche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0011

Beim Rudern ertrunken.

Ein Paddelboot kentert im Sturm.

Merseburg. Am Sonnabendabend ereignete sich auf der Saale unterhalb des Waldbades Leuna an der Kläranlage ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Bei dem besonders gegen Abend sehr stürmischen Wetter kenterte ein Paddelboot, die beiden Insassen — ein Merseburger Ehepaar — stürzten ins Wasser. Während es dem Mann gelang sich schwimmend an das Ufer zu retten, konnte seine Frau nur als Leiche geborgen werden.

*

Zangenberg. Am Sonnabendmittag ertrank beim Spielen am Freibad Zangenberg in der Elster die 6jährige Reni Pechmann; der Vorfall ist um so tragischer, da die Mutter des Kindes vor 2¼ Jahren am selben Tage und zur selben Stunde vom gleichen Unglück beim Wasserholen betroffen wurde. Die Leiche des Kindes konnte trotz eifriger Bemühungen noch nicht geborgen werden.

Erntestreik.

Merseburg. Der Agitation der Kommunisten ist es gelungen, auf dem Rittergut Netzschkau einen Erntestreik der Landarbeiter herbeizuführen. Da Gewalttätigkeiten und Terrorakte zu befürchten waren, wurde zur Unterstützung der Landjägerei Polizei aus Merseburg herbeigeholt, doch ist bis jetzt die Ruhe nirgends gestört worden. Die Bemühungen der Agitatoren, auch auf dem Rittergut Bündorf einen Streik zu entfesseln, scheiterten an der ruhigen Ueberlegung der dortigen Arbeiter.

Todesfahrt auf dem Motorrad.

Gleina. In der Nacht zum Montag fuhr ein Motorradfahrer mit Beisitzer in den Straßengraben. Da dort eine ziemlich große Kurve ist, hat er vermutlich einem anderen Fahrzeug ausweichen und einen rechts abgehenden Feldweg hinauffahren wollen. Durch zu großes Tempo fuhr er jedoch in den Abgrund hinunter. Der Führer war sofort tot. Der Sozius kam mit schweren Verletzungen davon. Ein herbeigerufener Arzt verband ihn sofort.

Unglück auf dem Schützenstand.

Schwenda im Harz. Auf dem im benachbarten Ort Dietersdorf stattfindenden Schützenfest ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Müller Fritz Rasehorn aus Hasselmühle bei Schwenda hantierte mit einem Gewehr. Dabei entlud sich ein Schuß. Die Kugel traf R. in den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde der Verunglückte sofort dem Krankenhaus Sangerhausen zugeführt.

Einführung des neuen Generalsuperintendenten.

Magdeburg. Am Dienstag, dem 4. August, nachmittags 4.30 Uhr, findet im Dom zu Magdeburg die feierliche Einführung des als Nachfolger von Prof. D. Schöttler ernannten Generalsuperintendenten Lohmann durch den geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, D. Burghart statt. Zu dieser Feier, zu der die Spitzen der Behörden in Stadt und Provinz eine besondere Einladung erhalten, sind alle evangelischen Gemeindeglieder willkommen. Im Anschluß an die Feierlichkeit ist eine Begrüßung des neu ernannten Oberhirten durch die Superintendenten seines Lutherisprengels und danach ein einfaches, den Zeitverhältnissen entsprechendes gemeinsames Mahl vorgesehen.

Aus dem Anhalter Land.

Flugtag der Störche.

Bolkenrode. Ein seltenes Schauspiel bot sich am Sonnabend mittag den Einwohnern. Etwa 30 Störche umkreisten in mäßiger Höhe die Kirche, lustig klappernd und allerlei Flugkunststücke ausführend. Das Spiel währte etwa eine halbe Stunde. Dann zogen die Vögel in Gruppen nach verschiedenen Seiten ab.

1 Jahr Gefängnis für Reichsbannermann Mack.

Köthen. Am Sonnabend kam vor dem Großen Schöffengericht in Dessau der Köthener Landfriedensbruch vom 18. Juni zur gerichtlichen Entscheidung. Der Reichsbannerführer und Hauptangeklagte Anton Mack wurde zu 1 Jahr Gefängnis, der mitangeklagte Dreher Jahnke zu 7 Monaten und der Arbeiter Paul Hoedicke zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Verhandlung dehnte sich über 5 Stunden aus, ergab aber bei fast völliger Uebereinstimmung aller Zeugenaussagen in den wichtigsten Punkten, daß Mack als Rädelsführer der Zusammenrottungen und des Aufruhrs anzusehen sei und u. a. auch einen Polizeibeamten mit einer Stahlrute geschlagen habe. Der Antrag Macks auf Aufhebung des Haftbefehls wurde vom Gericht abgelehnt.

Guter Auftakt zum Volksbegehren

Dessau. Am ersten Tage des Volksbegehrens haben sich an der Eintragungsstätte für die Stadt Dessau ohne die Vororte rund 1900 Personen in die Listen eingezeichnet. Das ist eine außerordentlich hohe Ziffer. Nachfragen in mehreren Orten des Kreises Dessau haben ergeben, daß die ländliche Bevölkerung sich ebenfalls außerordentlich stark an den Einzeichnungen für das Volksbegehren beteiligt.

Siedler verzichten auf ihre Häuser.

Dessau. Ein großer Teil der Dessauer Siedler wendet sich jetzt in der Oeffentlichkeit gegen die von der Stadt angeblich beabsichtigte Regelung in der Frage der Dessauer Häuser des verkrachten Siedlerverbandes. Sie erklären, daß sie unmöglich die erste und zweite Hypothek, mehrere Umlagebelastungen sowie Zins- und Schuldreste und endlich Verzugszinsen für die Häuser bezahlen können. Die Stadt werde die von ihr zu übernehmenden 180 Häuser unmöglich los werden, zumal der Oberbürgermeister mit dem Gedanken umgehe, den Siedlern nicht das volle Eigentum (Reichsheimstättencharakter) zuzubilligen. Dazu komme, daß sich bereits jetzt bedeutende Baumängel herausgestellt hätten, die kostspielige Reparaturen erforderlich machten. Deshalb habe ein Teil der Siedler beschlossen, das große Opfer zu bringen, auf ihre Häuser zu verzichten und lieber die Anzahlungen zu verschmerzen, als neue, untragbare Bedingungen einzugehen.

Schieran. (Ein Schaf mit zwei Köpfen.) In der Schäferei des hiesigen Rittergutes wurde ein Schaf geboren, das zwei vollständig entwickelte Köpfe, vier Vorderbeine, zwei Hinterbeine und zwei Schwänze hatte. Das Tier starb nach einer Stunde. Das Muttertier hatte außer dieser Mißgeburt noch zwei gesunde Lämmer geworfen.

Neundorf. (Milzbrand.) Eine gefährliche Seuche, der Milzbrand, ist seit etwa acht Tagen unter dem Schafbestande der benachbarten Domäne Warmsdorf ausgebrochen. Der Seuche sind bereits etwa 30 Schafe zum Opfer gefallen. Trotzdem man die Herde schon zum zweitenmal impfte, ist ein merkliches Abflauen der Seuche nicht zu merken.

Mennewitz. (Das frühere Wunderlingsche Gut), das durch Zwangsversteigerung in den vorläufigen Besitz des Akener Bankvereins gekommen war, ist jetzt käuflich von Herrn Klinger aus Lützen erworben worden.

Kleinpaschleben. (Erneuerung des Gotteshauses.) Unsere Kirche hat innen fast 30 Jahre ihr schön gemaltes Kleid getragen. Im Laufe der Zeit, vor allem durch den Brand vor einigen Jahren, hatte es aber so gelitten, daß es nicht mehr der Würde des Hauses entsprach. Deshalb hat man sich trotz der Schwere der Zeit zu seiner Erneuerung entschlossen. Unter Aufsicht von Baurat Marx, Köthen, sind die Arbeiten von hiesigen Einwohnern, die dadurch Beschäftigung fanden, ausgeführt worden. Das Gotteshaus ist jetzt, dem Zuge der Zeit folgend, schlicht und einfach, ohne jegliche Verzierungen, gehalten. Lediglich der Eingangsbogen zum Altarraum zeigt lebhafte Farben in grün, blau, rot und gelb und ist gekrönt mit der Schrift „Ehre sei Gott in der Höhe".

Coswig. (Ermittelte Diebe.) Im Frühjahr wurden aus den Kartoffelmieten der hiesigen Güter ständig größere Mengen Kartoffeln gestohlen, ohne daß es trotz der Nachtwachen gelang, die Diebe zu ermitteln. Endlich sind jetzt sämtliche „Kartoffellanger", die in Coswig wohnen, ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Rathmannsdorf. (Beim Turnen stürzte) der Turner Wengel so unglücklich vom Reck, daß Dr. Kamenz die Ueberführung nach dem Leopoldshaller Krankenhaus anordnete.

Lettin. (Goldene Hochzeit.) Hier feiern am 24. Juli der Maurerpolier Röthling und seine Gattin goldene Hochzeit. Beide sind noch sehr rüstig.

Holleben. (Ausscheiden des langjährigen Darlehnskassen-Rendanten.) Als hier vor 27 Jahren sich der Genossenschaftsgedanke Bahn brach, wurde, einem starken Bedürfnis entsprechend, eine ländliche Spar- und Darlehnskasse ins Leben gerufen. Ueber 25 Jahre davon bekleidete der hiesige Hauptlehrer Böhme den Posten eines Rendanten, und seiner Umsicht und Tatkraft gelang es, die hiesige Kasse zu einer der größten des Kreises zu machen. Leider macht es jetzt der Gesundheitszustand dem langjährigen Rendanten unmöglich, die umfangreichen Geschäfte weiter zu führen, und er hat zum 1. August das ein Vierteljahrhundert treu verwaltete Amt zur Verfügung gestellt. Es haben sich bereits einige Einwohner für den freiwerdenden Posten gemeldet, über den der Aufsichtsrat unter seinem Vorsitzenden, Gutsbes. Fr. Fritzsche, in kommender Woche entscheiden wird.

Könnern. (Kaufrübenlieferanten.) Da die Gerlebogker Zuckerfabrik in der kommenden Kampagne ihren Betrieb nicht wieder eröffnet, versammelten sich die Kaufrübenlieferanten zu einer Aussprache im „Goldenen Ring". Die Versammlung verlief sachlich und ruhig. Es soll ein Gutachten darüber eingeholt werden, ob unter den obwaltenden Umständen der Zuckerrüben bauende Landwirt auf Grund des mit der Zuckerfabrik Gerlebogk abgeschlossenen Vertrages die gebauten Rüben an genannte Zuckerfabrik oder deren Rechtsnachfolger liefern muß oder ob er nach seiner Wahl an andere Zuckerfabriken liefern kann. Weitere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Benzlitz. (Gefällte Riesen.) Die gewaltigen Pyramidenpappeln, die den Mühlengraben längs der Halleschen Straße flankierten, haben jetzt, da sie morsch wurden und eine Gefahr für den Verkehr und die Telegraphenleitung bildeten, der Axt weichen müssen. Die Stämme stürzten in den Fluß und wurden vom anderen Ufer durch Gespanne der Zimmermannschen Rittergutsverwaltung herausgezogen. Das Schauspiel hatte eine Anzahl Neugierige herbeigelockt.

Burgliebenau. (Einbruch in eine Gastwirtschaft.) In der Nacht zum Sonntag wurde wieder in die Gastwirtschaft M. Angermann eingebrochen. Die Diebe hatten es wieder auf die Spielautomaten abgesehen, von denen sie zwei mitgenommen haben. Auch die Einwurfskasse von dem elektrischen Grammophon wurde abgerissen und mitgenommen. Der Inhalt soll ungefähr 40 Mark betragen.

Esperstedt. (Pfarrer Schumann †.) Der langjährige Pfarrer der Gemeinde Esperstedt, Ephoral-Adjunkt Schumann, starb im Alter von 92 Jahren in Sondershausen, wo er seine letzten Lebensjahre im Ruhestand verlebte.

Hohenossig. (Diebstahl an der Tankstelle.) Aus der hiesigen Tankstelle wurden 35 Liter Standardöl im Werte von ca. 70 RM. gestohlen, nachdem das Vorhängeschloß zerschlagen worden war. Einem Einwohner fiel ein Motorradfahrer auf, der unweit der Tankstelle den Aufpasser spielte und als er sich entdeckt glaubte, in Richtung Krostitz davonfuhr, nachdem er seinem Komplicen ein Zeichen gegeben hatte.

Siersleben. (Hartobstverpachtung.) Der diesjährige Hartobstbehang der Gemeinde wurde im Sanderschen Gasthofe öffentlich verpachtet. Die erste Parzelle — die Hettstedter Straße — erstand der Bergmann Otto Bujock mit dem Höchstgebot von 1020 RM. Die zweite Parzelle — die Eisleber Straße — erstand der Oebster Sehnert aus Sylda mit dem Höchstgebot von 700 RM. Bei der dritten Parzelle — Dorflage — gab der Oebster Gleichmann aus Siersleben das Höchstgebot mit 70 RM. ab.

Schraplau. (Freibad.) Die Stadt beabsichtigt, in der Nähe des Stedtener Kalkofens ein Freibad zu errichten. Die Vorarbeiten sind schon im Gange.

Kemberg. (Gotische Wandgemälde gefunden.) In der hiesigen Kirche sind hinter der Empore einige guterhaltene gotische Wandmalereien entdeckt worden, die jetzt durch Entfernung der Holzverkleidung freigelegt werden.

Eckartsberga. (Rektor Seyferth) wurde nach Pfisteritz versetzt. Rektor Symenczyk aus Ortelsburg erhielt die Rektorstelle in Eckartsberga.

Querfurt. (Gutes Pilzwetter.) Die niedergegangenen Feuchtigkeitsmengen und die Schwüle der vergangenen Tage haben eine recht gute Pilzvegetation im Walde hervorgerufen. Jetzt setzt das Pilzsammeln ein; vor allem findet man Pfifferlinge und Maronen auch Steinpilze sind keine Seltenheit.

Gräfenhainichen. (Neuer Polizeihauptwachtmeister.) Der bisher bei der Schutzpolizei in Breslau tätig gewesene Oberwachtmeister Bogislaw v. Manteuffel ist für die neueingerichtete Polizeihauptwachtmeisterstelle vorgesehen und hat seine Probedienstzeit angetreten.

Alle Gummiwaren für jeden Bedarf billigst ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt)

Mühe um mich geben, ich bin ein ziemlich komplizierter Fall, Donna Isabella!"

„Weil ich Sie liebe, Hans-Carl — weil ich nicht ohne Sie leben kann!"

„Hören Sie auf zu weinen, Donna Albergon."

„Ich kann nicht!"

„Man kann alles, ich möchte Sie nämlich etwas fragen — was ich mir auch schon erlaubte, mit Ihrem hochverehrten Herrn Bruder zu besprechen: was hatten Sie mit Fräulein Merwitz beabsichtigt?"

„Schweigen Sie von ihr, sie ist eine Diebin, die Perlen kenne ich, sie fielen mir auf — ich bitte Sie, ein Tippfräulein — Kattunkleider und diese prachtvolle Kette, da stimmt etwas nicht, sagte ich mir gleich. Pa wird es sich gut überlegen, sie mit nach Buenos Aires zu nehmen — eine Diebin — ich bitte Sie, warum machen Sie solch sonderbares Gesicht, Mr. Linthain — Hans-Carl — o — darf ich?"

„Ich möchte Ihnen vorher eine kleine Geschichte erzählen, Donna Isabella, darnach —"

Suse träumte nicht mehr. Völlig versteinert lauschte — begriff sie. So urteilt man also, und Hans-Carl, mußte er nicht aufgeregt ihre Unschuld beteuern, die Verleumderin nicht niederschlagen — er, der Bescheid wußte, wie die Sache zusammenhing, aber er schwieg, er erzählte eine kleine Geschichte — — —

Hätte sie diese Geschichte doch mit angehört — die weitere Entwicklung im Strandkorb verfolgt. Vielleicht auch nur in der Nähe gewartet, und dann Isabella beobachtet — wie sie hochrot vor Wut die Straße zum Miramar herauflief. Vielleicht hätte sie sich manches denken können, hätte sich nicht die Mühe gemacht, noch in später Abendstunde auf ihrer Bank einen Absagebrief an Don Enrico zu schreiben, da er eine Sekretärin, die im Diebshalsverdacht stand, sicher nicht gebrauchen konnte.

Verwirrung, Mißverstände überall. Der Sturm schuf sie, der die Gemüter zur Siedehitze aufpeitschte.

Und da war Hans-Carl, der nach einem etwas sonderbaren Abschied von seiner spanischen Verehrerin alles erledigt und wohlgeordnet glaubte, der still vor sich hinlachte — wegen Alfonsos Flucht und dem lauten Knacken des gebrochenen Herzens der leidenschaftlichen Schwester — Hans-Carl, der sich auch ein paar Vorwürfe machte, weil er mit seiner Malerei die Perlensache unnötig verschärft hatte und nun gern abbitten wollte und noch einiges mehr, vielleicht auch sein Glück im Sturm finden, zu welchem Zweck er in der Wandelhalle sämtliche Strandkörbe durchsuchte, weil der alte Lebereckt steif und fest behauptete, es läge darin. Und wenn wir noch einen kleinen Seitensprung ins Mystische machen wollen, da war noch einer, der sich nicht ein paar, sondern einen ganzen Sack voll Vorwürfe machte. Ekke Rekkepen nämlich. Alles hatte er wieder mal vermasselt. Suses armselige Perlenkette aus dem Warenhaus in Berlin, die alles hätte aufklären können, trug Rhan und weigerte sich, sie wieder herauszugeben — wie nun Rat schaffen, daß alles trotzdem zum guten Ende ging und daß die beiden, die er nun mal liebte, Seitdem er geschickt ihre Bekanntschaft an einem sonnigen Maitag vermittelt hatte, doch noch zueinander fanden.

Sturm, Sturm — er war der einzige, bei dem einen Meeresgott allenfalls klare Gedanken kommen. Noch stärkerer Sturm als bisher — Orkan! Und wenn die Welt darunter unterging, er mußte ihn haben, um wirken zu können.

So verbündete sich Ekke denn mit Aiolus, dem Herrscher der Lüfte — der besah sich den Mond. „Es paßte gerade!" sagte er und warf den Wind von Südwesten nach Osten herum.

Hei, wie die Wolken da umherfuhren, wie die aufgewühlte See sich bäumte, wie die Flutwelle stieg und stieg und die haushohe Brandung donnernd an den Strand schlug.

Orkan — Sturmflut — Sturmflut!

Das war etwas anderes als bisher! Wer kam dagegen an? Seht zu, ihr schwachen Menschen, wie ihr euch rettet!

— — — — — — — — —

Ein einsames Haus, da, wo sonst Dünen waren, jetzt aber grauschmutziges Wasser gurgelte! — Ein Haus mit kitschig vornehmer Fassade, ein Haus, das den lustig emporschlüpfenden Wellen im Wege steht, an dem sie tändeln und spielen und reißen. Es ist da nicht viel zu machen an den Steinmauern vorn, wenn man selbst die Treppenstufen emporklettert und durch die Glastür in die Diele läuft, man kann wohl allerhand einweichen, aber es lohnt nicht recht. Aber da, nach den Giebeln zu — herrlich, da ist kein Stein mehr, da gibt's Fachwerkholz, Lehmwände, Schilfpolster. Wenn man rastlos gegenschlägt, wenn man drückt und bohrt, müssen sie schließlich weichen, da gibt der Lehm nach, da kommt man hinein in die Zimmer, kann sich da umsehen, in alle Ecken kriechen, umherfuchen und schwätzen und mit den sonderbarsten Gegenständen spielen. — Eine einsame, alte Frau in dem einsamen Haus, die nach stundenlangem Schlaf erwacht und sich erstaunt umsieht. — Was ist denn das? Ihr Bett steht ja ganz im Wasser, der Stuhl da drüben, auf dem die Kleider liegen, nur der obere Teil ragt noch heraus, und was schwimmt denn da alles? Ein Hut, ein paar Kämme, Bürsten, eine Schachtel, ein Schuh, ein alter, heruntergetretener lederner Morgenschuh. Ueber der alten Frau Gesicht huscht ein verzerrtes Lachen. Den Schuh kennt sie, er erinnerte sie an etwas. Mit einem Satz springt sie aus dem Bett! Das Wasser ist kalt, es geht ihr bis zu den Knien, sie achtet nicht darauf, mühsam geht sie vorwärts, ergreift den Schuh, drückt ihn zärtlich an ihr Herz und klettert mühselig auf einen Tisch, wo sie sich hinhockt und mit stumpfsinnigem Ausdruck auf ein Loch in der Mauer stiert.

Türen schlagen. Zwischen dem Gurgeln und Zischen des Wassers aufgeregte Frauenstimmen.

„Mein Gott, Erna, sie kann ja ertrinken!"

„Die kommt nich um, die schwimmt oben, Fräulein Suse!"

„Hätten Sie sie bloß nicht allein gelassen!"

„Das konnt kein Mensch ahnen, aber daß ausgerechnet Sie sich für ihr offregen, wo Sie Ihn'n doch auf 'n Dot beleidigt hat — dat versteh'n andrer!"

Die Schlafzimmertür geht auf, breit flutet ein Wasserstrom in den Flur, reißt die Draußenstehenden fast um, aber das Zimmer ist für einen Augenblick erleichtert, bis die nächste Welle wieder frisch nachfüllt.

„Tante Charlotte!" ruft Suse, watet durch die Nässe und will der alten Frau vom Tisch helfen.

„Rühr' mich nicht an, rühr' mich nicht an! Du willst mir die Perlen stehlen — ich geb sie dir nicht, ich geb sie dir nicht!"

„Nu is sie doch richtig übergeschnappt!"

Allen diplomatischen Verhandlungen abhold, packt Erna energisch ihre Herrin, zieht sie vom Tische — gemeinsam schiebt man sie durch das Wasser hinaus.

Der alte Schuh entgleitet ihr dabei, treibt rettungslos der offenen Stelle in der Mauer zu, aber Ekke Rekkepen wirft ihn mit neuen Wasserfluten zurück — duftig und mit rosig frisierendem Glanz hängt aus dem Futter ein Endchen Kette.

„Herr Gott, die Perlen!" schreit Suse und taucht.

„Na, natürlich, in so'ne feinen Orte hat sie immer war versteckt."

„Gib mir meine Perlen, du sollst sie mir nicht stehlen!" kreischte Madame Charlotte, reißt Suse den Schuh aus der Hand, stürzt aus dem Zimmer hinter Erna her und wirft die Tür zu. Zweimal hört man sie schließen.

„Jetzt hat sie den Schlüssel aus 'm Fenster ins Wasser geschmissen!"

„Warten Sie nun, Fräulein Suse, ick hol mein'n Maxe!" ruft Erna, dann wird's still.

(Schluß folg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0012

Turnen Sport Spiel

Dienstag, den 21. Juli 1931

Leichtathletik Vierstädte-Kampf.

Wie wir schon meldeten, findet am kommenden Sonntag der Städtekampf Halle-Leipzig-Magdeburg-Jena/Weimar statt. Ursprünglich hatte man nur den Kampf Halle-Leipzig vorgesehen. Da aber die Städte Magdeburg und Jena an dieser Großveranstaltung reges Interesse zeigten, hat man sie mit dazu eingeladen. Die Hallenser werden hoffentlich der Verlegung dieses Kampfes nach der Saalestadt Rechnung tragen und mit Massenbesuch aufwarten, noch dazu am Sonntag keine anderweitige Veranstaltung stattfindet. Wir sind heute in der Lage, die äußerst starke

Magdeburger Vertretung

zu veröffentlichen. Die Aufstellung lautet: 100 m: Seeger (Vikt. 96), 200 m; Merkel (Vikt. 96), 400 m: Zimmermann (S. C. Germ.), 800 m: Linge (Krick. Vikt.), 1500 m: Lüddecke (Vikt. 96), 5000 m: Hausmann (Vikt. 96), 110 m: Seeger (S. C. Germ.). Weitsprung: Scheibe (S. V. Allianz-Konzern). Hochsprung: Böwing (Vikt. 96). Stabhochsprung: Lautenschläger (V. f. L. Jahn). Kugelstoßen: Schröder (P. S. V. Burg). Diskuswerfen: Scheibe (S. V. Allianz-Konzern). Speerwerfen: Seeger (S. C. Germ.). 4 mal 100 m: Seeger (S. V. Vikt. 96), Wenzel (Krick. Vikt.), Merkel und Sanne (S. V. Vikt. 96). 1500-m-Staffel: 800 m Zimmermann (S. C. Germ.), 400 m Linge (Krick. Vikt.), 200 m Merkel (Sp. V. 96), 100 m Seeger (S. V. 96). Der Leichtathletik-Städtekampf ist zugleich der Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen des Saalegaues.

Wasserballspiele der D. T.

Die Vorrundenspiele zur Kreismeisterschaft der Klasse B im Thüringer Turnkreis haben am Sonntag ihren Anfang genommen. Von den zur zuständigen Gruppe gehörenden Mannschaften waren im Vereinssommerbad des HTSV. vertreten: HTSV. 2., KTV. Halle 2. und MTV. Merseburg 1. Die vierte Mannschaft, GTV. Halle 1., war nicht angetreten. Der Hallesche Turn- und Sportverein sicherte sich mit einem 10:1-(5:1)-Sieg über MTV. Merseburg und einem 9:1-(4:1)-Sieg über KTV. Halle vier wertvolle Punkte, während MTV. Merseburg mit einem 4:1-(2:1)-Sieg über KTV. Halle zwei Punkte davontrug. Die mit Ersatz spielende KTV.-Mannschaft ging vollständig leer aus.

Auszeichnung eines Turnerfechters

Einem der besten Thüringer Turnerfechter, Walter Trillhase (TV. Jena), wurde anläßlich des 72. Stiftungsfestes des TV. Jena im Auftrage der Regierung durch den 2. Kreisvertreter Meyer, Diemitz, die „Thüringer Staatsmedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen" überreicht. Trillhase ist ein Kind unserer Vaterstadt und weilt augenblicklich, anläßlich seines Studiums, in Jena. Als mehrmaliger Kreismeister Thüringens hat er die Sonderklasse der Deutschen Turnerschaft schon oft erfolgreich vertreten. Als „Akademischer Meister" und bei den „Internationalen Hochschulmeisterschaften" in Darmstadt hat er den höchsten fechterischen Sieg errungen.

Frl. Heublein stößt Weltrekord.

Gelegentlich eines leichtathletischen Klubkampfes in Dortmund wartete Frl. Heublein (Barmen) mit einer neuen Glanzleistung auf. Es gelang der Westdeutschen, ihren erst kürzlich mit 13,105 Meter ausgestellten Weltrekord im Kugelstoßen erneut zu überbieten. Sie schaffte diesmal 13,16 Meter.

Voraussagen für Mittwoch, 22. Juli.

Krefeld: 1. Mutterliebe—Ala, 2. Sturmlied — Oh Yes, 3. Regent — Thesaurus, 4. Grandel — Fernseher, 5. Leiftern — Schwarzwald, 6. Fernamt — Goldener Ehrenschild, 7. Wiskinguette — Mydear.

Chemnitz: 1. Sodaf — Wienparti, 2. Sheled — Coeur de Lyon III, 3. Dark Pearl — Mirage II, 4. Ertragon II — Trie Chateau II, 5. Dickens — Rosedale, 6. Gerbert — Nadir.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Gold Chesnut, 2. Rosebud, 3. Etoile du Manoir. Tot: 99, Pl. 28, 33, 15. 2. Rennen: 1. Prophete, 2. Double Kif, 3. Aigle de Meaux. Tot: 30, Pl. 13, 12. 3. Rennen: 1. Pallnau, 2. Marquise de Sebigne, 3. Verdurou. Tot: 49, Pl. 26, 21. 4. Rennen: 1. Sypbar, 2. Faldherbe, 3. Marimate. Tot: 56, Pl. 28, 28, 26. 5. Rennen: 1. Epitaphe, 2. Silent Joan, 3. Cibraine. Tot: 22, Pl. 13, 14. 6. Rennen: 1. Belrose, 2. † Marsous, 2. † Medaille. Tot: 15, Pl. 11, 11, 11.

Rad-Weltmeisterschaften 1931.

Das Programm für die diesjährigen Weltmeisterschaften im Radfahren, die vom 22. bis 30. August in Kopenhagen stattfinden, steht jetzt in allen Einzelheiten fest. Den Auftakt bildet am Sonnabend, dem 22. August, vormittags der Sommerkongreß der UCI. Nachmittags ab 6 Uhr werden die Vorläufe der Amateurfliger erledigt, wahren die Entscheidungsläufe für Sonntag, 23. Aug., nachm. 4 Uhr, anberaumt sind. Am Dienstag, 25. August, finden die Vorläufe zur Steher-Weltmeisterschaft über 100 Kilometer statt. Der folgende Tag (26. August) bringt die über 170 Kilometer führende Straßen-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer und Amateure. Am Donnerstag, 27. August, steht um 6 Uhr nachmittags der Endlauf zur Weltmeisterschaft der Dauerfahrer über 100 Kilometer. Freitagnachmittag werden die Vorläufe zur Weltmeisterschaft der Berufsflieger abgewickelt und mit den Entscheidungsläufen der Professionalflieger findet die Weltmeisterschaftswoche am 30. August ihren Abschluß.

Die ersten Meldungen für die Weltmeisterschaften sind inzwischen eingegangen. Der Bund Deutscher Radfahrer entsendet die Amateurfliger Dasch (Berlin), Frach (Breslau) und Vopel (Dortmund) sowie die Amateur-Straßenfahrer Brandes (Hannover), Schöpflin und Risch (beide Berlin). Wer die deutschen Interessen bei den Berufsfahrer-Wettbewerben vertreten wird, steht noch nicht fest, doch ist anzunehmen, daß M. Engel, Ossmella und Steffes, sowie Weltmeister Erich Möller, Sawall und Krewer für die Bahnrennen in erster Linie berücksichtigt werden.

Hochschulwettkämpfe

Die siegreiche 4 mal 100-Meter-Staffel der Turnerschaft Gothia.

Turnerhandball.

Von den Feierabendspielen am Wochenende, aus denen sich besonders die Merseburger Plakettenspiele, die alljährlich im Monat Juli durchgeführt werden, hervorheben, können wir über nachstehende Ergebnisse berichten: PSV. 1. Jgd.—Pionier SV. Halle komb. 10:3 (5:1), TV. Ammendorf 2.—MDA. Halle 1. 9:5 (5:2). In Merseburg (Plakettenspiele): TVg. Merseburg—MTV. Mersep. 1:4 (1:2), MTV. Merseburg—1885 Merseburg 4:7 (1:3), Neuröffen—MTV. Merseburg 6:2 (2:2) und MTV. Merseburg—1885 Merseburg 2:4 (0:2). In der Fortsetzung dieser Spiele stehen sich heute, Dienstagabend, auf dem Kasernenhof in Merseburg

TVg. Merseburg—Neuröffen und MTV. Merseburg—ATV. Merseburg

gegenüber. Während man im ersten Spiel wohl mit Sicherheit Neuröffen als Sieger erwarten kann, wird es im zweiten Treffen einen erbitterten Kampf mit ungewissem Ausgang geben.

Der Ausgang der Sonntagsspiele entspricht im großen und ganzen den Erwartungen.

HTuSpV.—PSV. Salza Mtrfl. 9:6 (5:4).

Beide mußten auf wichtigen Plätzen bewährte Kräfte ersetzen. Trotzdem gab es einen schönen flotten Kampf, in dem sich Salza, wie immer, sehr eifrig, HTuSpV. aber technisch besser und vor dem Schußkreis einschlossener zeigte. Der in der HTuSpV.-Mannschaft als Ersatz spielende Halbrechte zeichnete sich durch wuchtige und gut plazierte Torwürfe besonders aus. Der Sieg der Mannschaft wurde dadurch stark beeinflußt. Bei der Begegnung

KTV. Halle—GTV. Halle Mtrfl. 3:4 (2:1)

vermißte man vor allem ein sonst gewöhntes lebhaftes Tempo. Zuzeiten sah es stark nach Ermüdung der Mannschaft aus. Auch hier wurde auf beiden Seiten redlich mit Ersatzleuten gehielt. Während der ersten Halbzeit lag KTV. Halle klar in Führung, obwohl GTV. im Zusammenspiel etwas vor ihnen voraus hatte. Erst in der zweiten Halbzeit kam der Gruppenmeister etwas mehr auf und trug einen glücklichen Sieg davon. Das Spiel

PolizeiTV. Halle—Langenbogen 1. 10:5 (6:3)

war eine ziemlich einseitige Angelegenheit der roten Teufel. Langenbogen enttäuschte ziemlich stark. Mit der taktisch und technisch besseren Spielweise der Polizeiturner verstanden sie sich nicht recht abzufinden und ließen sich dadurch frühzeitig zermürben. Sehr ernst ging es auch zu im Spiel

TV. Diemitz Mtrfl.—Unterröblingen 1. 4:1 (2:0).

Diemitz wurde durch den erklassigen Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens gezwungen. Wenn Unterröblingen nur zu einem Ehrentor kam, so trug lediglich ihre Unentschlossenheit vor dem Wurfkreis daran die Schuld.

Die übrigen Ergebnisse in der Abteilung Halle sind: GTV. Halle 1.—Köthschen-Beuna 1. 5:5 (2:2), Cröllwitz 1.—KTV. Halle 2. 5:5 (3:1), TV. Ammendorf 1.—HTuSpV. 1. 13:2 (6:1), TV. Löbnitz 1.—Köthschen-Beuna 2. 8:3 (2:0), Vfl. TV. Halle 2.—Langenbogen 2. 13:5 (9:1), PolizeiTV. Halle 3.—Pionier-SV. Halle 1. 4:6 (2:1), KTV. Halle—DJK. Halle 1. 9:6 (3:5), TV. Ammend. 2.—GTV. Halle 2. 1:12 (1:6), TV. Diemitz 2.—Unterröblingen 2. 2:2 (2:1), TV. Löbnitz 2.—MTV. Könnern 2. 4:1 (2:1), TV. Cröllwitz Jgd.—Pionier-SV. Halle 2. 8:2 (1:1), TV. Diemitz Jgd.—GTV. Halle Jgd. 3:1 (1:1), GTV. 1. Kn.—PolizeiTV. Halle 1. Kn. 2:1 (1:1), GTV. 2. Kn.—PolizeiTV. Halle 2. Kn. 0:5 (0:2), TV. Wallwitz 1.—SV. Büschdorf 1. 0:11 (0:9) und TV. Wallwitz Jgd.—TV. Büschdorf Jgd. 5:13 (1:7).

Der Vereinskampf Frankleben—Neuröffen endete mit einem Gesamtterergebnis von 13:22, an dem die 1. Klasse mit 5:4 (3:4), die 2. Klasse mit 6:3 (2:3) zugunsten Franklebens, und die Jugendklasse mit 2:15 (1:3) zugunsten Neuröffens beteiligt sind. Ein weiterer Vereinskampf wurde noch zwischen TV. Leuchs und Tschft. Lauchstädt ausgetragen, in dem die Lauchstädter mit 21:11 Sieger blieben. 1. Kl. 5:6 (0:4), Jgd.-Kl. 5:6 (2:4) und Knaben 1:9 (0:5) für Lauchstädt.

6. Mitteldeutsches Sportfest in Groß-Kayna.

Der SV. Kayna hatte am Sonntag zu seinem 6. Mitteldeutschen Sportfest eingeladen, das aus Dessau, Leipzig, Magdeburg, Weißenfels, Zeitz und dem Saalegau gut beschickt war. Im Vordergrund des Interesses stand natürlich das „Mitteldeutsche Sprinterderby" über 50, 100 und 200 Meter, das eine sichere Beute des PSV.ers Biebach wurde (50 Meter 6,1 Sek., 100 Meter 11,1 Sek. 200 Meter 23,4 Sek.), der auch den Weitsprung an sich brachte, hart bedrängt von Maniß (Leipzig). Albrecht, der für Universität Halle an den Start ging, konnte das Kugelstoßen gewinnen, ohne seine Leistung von Leipzig zu erreichen. Auch im Hochsprung siegte ein Hallenser, und zwar Schmidt vom PSV. Halle. Dagegen ging der Saalegau in den beiden Staffeln leer aus.

Bei der 4 mal 100-Meter-Staffel siegte Wacker Leipzig vor PSV. Halle, während er die 3 mal 200-Meter-Staffel vor dem ASC. Leipzig an sich brachte, der den Sieger im Stabhochsprung und in den 800 Metern stellte, hier führte lange Krüger vom SV. Kayna. Ganz knapp war die Entscheidung im Diskuswerfen, Koch Wacker Leipzig hieß der glückliche Sieger, während das Speerwerfen eine sichere Angelegenheit des deutschen Meisters Weimann war. Die 10 000 Meter sah Breitschuh vom BC. Zeitz als Sieger. Die gleichzeitig ausgetragene

Saalegaumeisterschaft

gewann Wittersstädter Nelson in Abwesenheit von Henning SV. 98. Als gut sind Leistungen von Kuhne Gleichenstein bei den Alten Herren zu bezeichnen.

Zahlenmäßig am stärksten waren die

Dreikämpfe

für den Nachwuchs besetzt, die bereits am Vormittag ausgetragen wurden. Hier gab es jedesmal überlegene Sieger. Besonders zu erwähnen sind die Leistungen von Brink Allianz Magdeburg (100 Mtr. in 11,6 Sek.) bei der älteren Jugend und Schulze vom SV. 98 Halle (Weitsprung 5,45, Schlagball 79,80 Meter) bei den Knaben 17/18. Die Jugendstaffeln füllten am Nachmittag das Programm mit aus. In der Schwedenstaffel siegte der PSV. 96 knapp, aber sicher, gegen eine kombinierte Mannschaft, und in der 4 mal 50-Meter-Staffel kam der SV. 98 zu einem Siege; die kleinen 98er begeisterten die Zuschauer durch ihren vorbildlichen Wechsel.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 3.)

1. Die Fragekarte des Deutschen Fußballbundes fanden folgende Vereine bisher nicht ein: Halle: Wöllberg, Cröllwitz, Hall. Kinder-Club, Kanuklub, Mignon, Reichsbahn, Sportfreunde, Sportverein 98; Alsleben: Vfl.; Ammendorf: FC.; Bernsdorf: Sportfreunde; Dölau: Vfl.; Eisdorf: FC.; Gerbstedt: SV.; Könnern: SC.; Landsberg: Jahn, Sportverein; Merseburg: Preußen; Meuschau: GR.; Mücheln: Eilsdorf; Neuröffen: Marxthou; Niemberg: VSC.; Obersarnstedt: VfL.; Oberröblingen: SV.; Osmünde: Viktoria; Zappendorf: Fortuna; Zöberitz: VfL.; Zscherben: SV. Da der DFB. an die Rücksendung erinnert, erwarten wir Einsendung der Karten bis Montag, den 27. Juli.

2. Die Einladungen für den ordentlichen Gautag kommen im Laufe dieser Woche zum Versand. Wir erwarten von unseren Vereinen, daß der Festabend am Sonnabend, dem 1. Aug., und der Gautag am Sonntag, dem 2. August, recht rege besucht wird.

3. Für die Stammannschaftsmeldungen der 1. Runde gehen den Vereinen besondere Meldungen zu, die gewissenhaft und an Hand der Mitgliederkartei auszufüllen sind. Rücksendung bis spätestens 13. August. Bei den Vereinen, die keine Stammannschaft melden, gelten die am 1. Spieltag angetretenen Spieler als Stammannschaft.

4. An Gaugerichtskosten haben bis zum 13. August 1931 an die Gaukasse zu zahlen: PSV. Bennstedt 6 M. (Mehl, Vogel, Hermann, Berger); 98 Halle 2 Mark (Berein); VfL. Reideburg 2 Mark (Lotse); Wacker-Halle 2 Mark (Walther); 96-Merseburg 4,20 Mark (Schultze, Beck); Wacker-Zörbig 2 Mark (Müller); Schwitzeen 2 Mark (Kaffeck); Eintracht-Amsdorf 2 Mk. (Thiemann); VfL.-Merseburg 3,20 Mark (Hansen). Nach Ablauf der Frist werden vorgenannte Beträge durch Nachnahme erhoben.

5. Betr. Unfall-Unterstützungskasse. Die außerordentlich schwierige Lage der Unfallunterstützungskasse des Verbandes bedingt eine eingehendere Ueberwachung der Unterstützungsanforderungen. Der Verband hat deshalb angeordnet, daß in Zukunft jeder diesbezüglicher Schriftwechsel über die Gaubehörde zu leiten ist. Die Gaubehörde hat in der Vorprüfung darauf zu achten, daß alle Angaben wahrheitsgetreu und sachgemäß sind, und daß während der Zeit der Erwerbsfähigkeit die sportliche Betätigung eingestellt wird, andernfalls eine Unterstützung nicht mehr in Frage kommt. Nichtzweifelsfreie Fälle werden wir zurückweisen bzw. bei absichtlicher Schädigung Bestrafung veranlassen. Eine Unterstützung erfolgt im neuen Geschäftsjahr nur bei längerer Erwerbsunfähigkeit und bei wirklichem Verdienstverlust bzw. selbstzutragender Arztkosten.

6. Rückspielverpflichtungen haben zu erfüllen: bis zum 9. August 1931: VfL.-Lauchstädt an Sportlust-Teutschenthal; bis zum 16. August 1931: SC. Bahnhof-Teutschenthal an Oberröblingen; Wacker-Halle 3. und 4. Mannschaft an Sportring-Mücheln; SV.-Lettin 1. an Sportlust-Teutschenthal; Favorit 3. an Amsdorf 2.

7. Fahrgeld haben zu zahlen: bis zum 1. August 1931: SV.-Rothenburg an Reichsb.-Halle 16,50 M.; bis zum 15. August 1931: SC.-Obhausen an Oberröblingen 2,20 Mark, SV. Nietleben an VfL.-Wansleben Fabrikkosten, VfL.-Merseburg an VfL.-Lauchstädt 6,60 Mark, SV. 98 Halle an VfL.-Merseburg 7,70 Mark. Benachrichtigung der Vereine erfolgte direkt.

8. Die Forderungen: Jahn-Landsberg an Reichsbahn 15,40 Mark, SV.-Landsberg an Zörbig 12 M., Glückauf-Braunsdorf an Osmünde 25,10 M., Olympia-Halle an SV.-Landsberg 4,40 M., Jahn-Landsberg an Post-Halle 8,80 M., VfL.-Wansleben an Eisdorf 2,60 M., Sportring Mücheln an Ammendorf (Rückspiel) betrachten wir als erledigt, da trotz Rückfrage keine Antwort eingegangen ist.

v. Hantzen. Großmann.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.
Saalegau im VMBV.
(Verbindliche Mitteilung Nr. 1.)

Für das am Sonnabend, 1. August 1931, stattfindende Handballspiel Turner gegen Sportfreunde wird folgende Mannschaft aufgestellt: Eckert (96), Köbling (PSV.), Knobbe (PSV.), Rogner (96), Willigmann (96), Radasch (Bor.), Richter (PSV.), Burisch (96), Löfche (Bor.), Baumgarten (PSV.), Gebhardt (Bor.). Ersatz: Frosch (Bor.), Butt (96), Janke (PSV.). Platz und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Oswald. Bormann.

Athletikausschuß.

Betr. Städtewettkampf Halle — Leipzig — Magdeburg — Jena am 26. Juli 1931 auf dem 98er-Platz.

Der Städtewettkampf am Sonntag, 26. Juli 1931, beginnt um 15.30 Uhr auf dem 98er-Platz. Zeittafel folgt. Für die Mannschaften werden aufgestellt: Biebach, Schmidt, Hartmann PSV., Wegner, Krause, G. Schröder, Albrecht, Schneegaß, Walter VfL. 96, Schumann, Krüger, Schent, Arnold Kayna, Bürger Nelson, Henning 98.

Starter: Buschan Wacker. Ansager: Gabriel 96.

Kampfrichter stellen: 96 drei, 98 drei, PSV. zwei, Nelson zwei, Post zwei, Reichsbahn zwei, Weiße zwei.

Für Platzorganisation haben zu stellen: 98 fünf Kassierer, 98, 96, PSV. und Weiße je zwei, Wacker, Reichsbahn und Post je einen Kontrolleur. Diese haben sich um 14,15 Uhr bei Herrn Füllgraf im 98er-Klubhaus zu melden.

Messerschmidt. Hoffmann.

Hallische Turnerschaft.

(Amtlich.)

Die gemeinsame Turnstunde der älteren Turner der Hall. Turnerschaft findet am Mittwoch, 22. Juli 1931 abends pünktlich 7.30 Uhr in der Roßplatzturnhalle statt. Nach dem Turnen kurze Sitzung bei Tbr. Merdhorst („Deutsches Haus", Steintor). Ich bitte um zahlreichen pünktlichen Besuch.

Wilhelm Klinz, Oberturnwart.

Motorradfahrer Claes †

Der bei „Rund um Schotten", dem dritten Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft, schwer gestürzte Bonner Motorradfahrer Hans Claes, der sich einen Schädelbruch zugezogen hatte, ist noch am Sonntagabend im Krankenhaus von Schotten seinen Verletzungen erlegen.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96 (Leichtathletikabteilung.)
Am Mittwoch, 22. Juli, findet im Klubhaus unsere Abteilungsversammlung statt. Zur Erledigung der Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Mitgliedes unbedingt erforderlich.

Blaum. 25. Morgen, Mittwoch, 6 Uhr Pflichttraining und Versammlung sämtlicher Handballerherren zwecks Aufstellung der Mannschaften Blaum-Platz.

HTuSpV. (Spielabtlg.). Mittwoch, 22. Juli, treffen sich alle Spieler zum Pflichttraining; Meisterklasse hat wegen einer sehr dringenden Besprechung vollständig zu erscheinen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettiger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Tiefe Bewegung und aufrichtige Teilnahme löste die Nachricht von dem erschütternden Freitod unseres langjährigen Mitarbeiters

Gerhard Bleckmann

und seiner jungen Gattin

aus. Wir wissen, daß nur die Schwere und die Dauer seines vielleicht unheilbar gewesenen Leidens ihn in den Tod getrieben haben kann. Herr Bleckmann hatte mit Ueberzeugung die Pflichten seines verantwortungsreichen Dienstes erfüllt und sich die Achtung und Zuneigung aller seiner Mitarbeiter und zahlreicher Verbandsmitglieder erworben. Wir werden dem Verschiedenen und seiner Gattin ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Gau Mitteldeutschland.

Mitarbeiter und Freunde der Verstorbenen beteiligen sich an der Beerdigung, die am 22. Juli, 14 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof, kleine Kapelle, stattfindet.

Ein tragisches Geschick entriß einen der Besten aus unserer Mitte. Nach langem schweren Leiden verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 34 Jahren unser lieber Mitarbeiter und Kollege

Gerhard Bleckmann

Durchglüht von heißer Vaterlandsliebe, hat er im Weltkriege, im Ruhrkampf und während der Separatistenkämpfe im Rheinland vielmals sein Leben für das Vaterland in die Schanze geschlagen. Gerhard Bleckmann war ein treuer Sohn des Vaterlandes und uns ein lieber Kamerad und Mitarbeiter, der sein Bestes gab im Dienste um die Erfüllung unserer Verbandsidee.

Wir werden seiner immer gedenken.

Die Angestellten
des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
Halle a. d. S.

Am 20. Juli, früh, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Hedwig Wartze
geb. Kyritz

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Wartze.

Halle (Saale), Riebeckstift.

Die Einäscherung findet statt am Donnerstag, dem 23. Juli, nachm. 3 Uhr, Gertraudenfriedhof, kleine Kapelle. — Etwaige Kranzspenden an Burkel, Kleine Steinstraße erbeten.

Gekochter Schinken 1 Pfd. **140** Pfg.

Mittwoch Ausnahmepreis !!

Schweine-Nieren 46 Pfg.
1 Pfund nur

Schweine-Leber 1 Pfd **85** Pfg.

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Männer-Liedertafel (gegr. 1845)

Von seinem langen, schweren Leiden erlöste der Tod unseren lieben Sangesbruder, unser Ehrenmitglied, den Kaufmann

Gustav Dittrich

im 67. Lebensjahre.

Tiefbetrübt betrauern wir den Heimgang eines bis zu seiner Erkrankung tatkräftigen Vorstandsmitgliedes, eines bis in die letzten Stunden seines Lebens in Treue mit uns verbundenen Sangesbruders, einen von uns allen geschätzten Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Beerdigung Mittwoch nachm. 14.30 Uhr Nordfriedhof. Sängerbeteiligung möglichst im Sängeranzug.

Gestorben:

Halle: Frau Elly Bretschneider, 62 Jahre.
Aderstedt: Karl Mebes, Maurer, 77 Jahre (Beerd. 22. 7., 4 Uhr).
Cröllpa. Franz Louis Prüser.
Dessau. Richard Knabe, 69 Jahre.
Eisleben, Wwe. Olga Horstedt geb. Schulschenk, 57 Jahre, Zeppelinstraße 20.
Giesau. Witwe Emilie Trotsch geb. Rindfleisch, 81 Jahre.
Merseburg. Frau Agnes Lehmann geb. Winkler, 57 Jahre. (Beerd. 22. 7., 15 Uhr.) — Else Jürgens geb. Pinkert, 35 Jahre. (Beerd. 22. 7., 16 Uhr.)
Menzen. Landwirt Theodor Luhe, 75 Jahre.

Verreise
26. Juli bis 16. August
Dr. Brockmann
Facharzt für innere Krankheiten
Gr. Steinstraße 10.

Damit unsere leitenden Herren während der Urlaubszeit über die wirtschaftlichen Vorgänge in unserer Stadt im Bilde bleiben, wollen wir doch gleich dafür sorgen, daß immer ein Exemplar der Saale-Zeitung pünktlich am jeweiligen Urlaubsort zugestellt wird.

Anne Quarg
Heinz Fleck
Verlobte
Weißenfels, den 19. Juli 1931.

Verehelichte:
Bernburg: Hans Tuschy, Dipl.-Ing., und Frau Eva geb. Schwenke.
Grossen a. C.: Kurt Wermann und Frau Alice geb. Wille.
Torgau: Karl Herwig und Frau Helene geb. Hänze.
Weißenfels: Georg Höppner und Frau Else geb. Gutjahr.

Verlobungen:
Köthen (Anh.): Herta Kronig und Ernst Thauer.

Geburten:
Delitzsch: Adolf Heese und Frau Dora geb. Urban ein Sohn.
Weißenfels: Karl Liepom u. Frau Agnes geb. Hasse ein Sohn.

Silber-Hochzeits-, Jubiläums- und Hochzeits-Geschenke, gediegene **Zier- und Tafelgeräte** in Silber, schwerversilb. und Edelzinn von auserles. **Geschmack** bei höchster **Preiswürdigkeit**

Juwelier Tittel
Spezialhaus für Hochzeits-Geschenke
Schmeerstr. 12.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. Saale 134 A

Lehm
kann **unentgeltlich** abgefahren werden
Baustelle Königstr., Ecke Maybachstraße.
Tel. 326 52.

Welches Auto
fährt in nächster Zeit leer nach Berlin zur Mitnahme v. Möbeln? Off. unt. C 6861 an die Exp. d. Ztg.

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927.

Auswärtige Theater
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Mittwoch, 22. Juli, 20 Uhr:
Frühlingsmädel.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3½ Uhr
Konzert
Donnerstags mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Café Freischütz
Morgen, Mittwoch, d. 22. Juli, abends
Blumenfest
Von vormitt. bis 4 Uhr nachts geöff.

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 22. Juli, ¾7 Uhr
Frühkonzert
Leitung Benno Plätz.
Nachm. 4 Uhr **Unterhaltungsmusik**
Leitung Hermann Behr.
Abends 8 Uhr **Wiener Walzer- u. Operetten-Abend mit modernen Tanzeinlagen**
Leitung Benno Plätz.

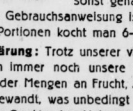
Weinberg - Terrassen
Heute, Dienstag, 4 bis 12 Uhr:
Tanz im Freien
Morgen, Mittwoch, 4 bis 7 Uhr:
Großes Kaffee-Konzert
Leitung: Benno Plätz.

Reichsbahn Terrassen
Heute 8 Uhr: **Rot-Weiß-Club**
Morgen Mittwoch **Tanzabend**
Donnerstag **Sommernachtsfest**
Rich. Roesner spielt **Feuerwerk**

Saalschloß
Morg. Mittwoch, ½4 Uhr
Konzert
Ltg. Hans Teichmann
8 Uhr
Tanzabend
Eintritt frei!

Hofjäger
Morgen Mittwoch, Anfg. 3½ Uhr
Garten-Konzert
abends unter gütiger Mitwirkung der Gesangs-Abteilung des Handwerkermeister-Vereins. — — **Voranzeige:** Sonntag, den 26. Juli, großer **Kindernachmittag**

Café Freischütz
Donnerstag, den 23. Juli 1931, abends
Ballonfest
Von vormitt. bis 4 Uhr nachts geöff.



Fahrt nach **Röpzig** mit Musik Mittwoch, den 22. Juli, nachm. 3 Uhr, alte Abfahrtstelle Unterplanstraße 16 (vor der Genzmerbrücke). Erwachsene hin und zurück 0,90 M., Kinder die Hälfte. Telephon 281 99. **Boas.**

C.T.

C.T. Am Riebeckplatz
4.00 - 6.10 - 8.15
Jugendliche haben Zutritt!

Tausende rasen, jubeln, lachen täglich über **Felix Bressart** in

Der Schrecken der Garnison
Der Rekordbrecher aller Tonfilme!

C.T. Gr. Ulrichstr.
4.00 - 6.10 - 8.15
Sensation, Spannung in bunter Folge!

Der große Doppel-Spielplan!
Stürmisch die Nacht
Krim.-Tonfilmdrama
Hierzu
Rivalen im Weltrekord
Sportsensation verblüffendster Effekte
Fox tönende Wochenschau

C.T. Schauburg
4.00 - 6.10 - 8.15
Zwei fröhliche Stunden bei fröhlichen Menschen

Trude Berliner Curt Vespermann Curt Lilien Anny Ann in d. entzückenden und feinpikanten Lustspiel-Tonfilm
Jede Frau hat etwas-!
Das gute Beiprogramm und die hochaktuelle Fox tönende Wochenschau

---

WALHALLA
Beifall ohne Ende!
Die keusche Susanne
Susanne: Mimi Vesely usw.

Capitol
Lauchstädter Straße 1 — Tel. 33140
Verlängerung trotz starkem Besuch unmöglich
Nur noch heute und morgen
Der blaue Engel
mit Marlene Dietrich, Emil Jannings
400 615 8.30

Schillers Garten Heide
Mittwoch, den 22. Juli, 3.30 Uhr
Gr. Operettennachmittag
von Richard Roesner mit seiner Rundlunkbesetzung Abends 7.30 Uhr
Tanz
Donnerstag, den 23. Juli, 3.30 Uhr
Tanztee
Abends 7.30 Uhr
Ital. Abend mit Tanz
Roesners Jazz-Symphoniker, neueste Tanzschlager. Eintritt frei.

Heiratsgesuche

Landwirt
Mitte 30, wünscht Landwirtstochter im gleichen Alter kennenzulernen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. C 2484 an die Exp. d. Ztg. &

Geb. Dame
45 J., sonnig heiter Gemüt, wünscht mit Bahnbeamten in Briefwechsel zw. **Heirat** zu treten. Witwer angenehm. Aussteuer und Bargeld vorh. Offert. unt. D 12744 an die Exp. d. Ztg.

Reichsmarine!
2 blaue Jungens (Junker) suchen zw. Gedankenaustausch Bekanntschaft zweier lebensfrohe Mädels von 17—23 J. Ang. nur mit Bild (Rückgesendung Ehrensache) erbet. unt. A 15277 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Junger Landwirtssohn, 29 Jahre alt, 30 Morg. große Wirtschaft, sucht die Bekanntschaft ein. Landwirtstochter mit angenehmem Aeuß. zw. **Heirat**
Etwas Vermögen erwünscht. Off. m. Bild erb. unt. N 44561 an die Exp. d. Ztg.

Nun versuchen Sie einmal

Trocken-Opekta

Vorsicht bei Opekta-Einkauf.
Nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

das ist Opekta in Pulverform. Auch Trocken-Opekta hat sich überaus schnell die Gunst der Hausfrauen erworben; denn es ist das beste Trocken-Gelierpulver, das es gibt und schon in kleiner

Packung zu 25 Pfg.,

hinreichend für 2 Pfd. Marmelade, erhältlich. Die Anwendung ist überaus einfach, und wir bringen hier ein einheitliches

Rezept für alle Früchte:

a) Marmelade: 1 Pfd. Früchte, gut zerdrücken, aufs Feuer setzen und den Inhalt einer Packung zu 25 Pfg. in die Fruchtmasse streuen. Die Früchte unter Rühren zum Kochen bringen und etwa 1 Minute durchkochen lassen, jetzt 1 Pfd. Zucker hinzu, 4—5 Minuten brausend durchkochen. Bei Stachelbeeren und Johannisbeeren nimmt man sogar 1½ Pfd. Früchte und 1½ Pfd. Zucker und eine Packung zu 25 Pfg., sonst genau wie oben.

b) Gelees: ¾ Pfd. (= ¾ Ltr.) Fruchtsaft und ¾ Pfd. Zucker, sonst genau wie oben.

Genaueste Gebrauchsanweisung ist jeder Packung aufgedruckt.
Doppelte Portionen kocht man 6-7 Minuten, vierfache Portionen 10 Minuten.

Zur Aufklärung: Trotz unserer vielfachen dringlichen Hinweise werden von manchen Hausfrauen immer noch unsere Kochvorschriften durch willkürliche oder unbewußte Änderung der Mengen an Frucht, Zucker und Opekta, oder durch Beifügen von Wasser falsch angewandt, was unbedingt zu Fehlkochungen führen muß. Machen Sie jetzt mal mit Trocken-Opekta den kleinsten Versuch zu 25 Pfg., beachten Sie genau das Rezept, das jeder Packung aufgedruckt ist, und wir übernehmen alsdann für unbedingtes Gelingen

volle Garantie.

Opekta flüssig, wie bisher, jedoch in verstärkter Qualität: Normalflasche RM. —.95, Doppelflasche RM. 1.70.

In allen Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften zu haben.

Koche mit Opekta, aber koche richtig!

Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Nippes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107212/fragment/page=0014